

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

250 (2.6.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M., zuzügl. 72 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Wochenschrift-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streit, Ausperrung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats auf den Monatsfesten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 1000, 2. Spalte 800, 3. Spalte 600, 4. Spalte 400, 5. Spalte 300, 6. Spalte 200, 7. Spalte 150, 8. Spalte 100, 9. Spalte 75, 10. Spalte 50, 11. Spalte 35, 12. Spalte 25, 13. Spalte 15, 14. Spalte 10, 15. Spalte 7, 16. Spalte 5, 17. Spalte 3, 18. Spalte 2, 19. Spalte 1, 20. Spalte 1. — Anzeigen in der 1. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 2. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 3. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 4. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 5. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 6. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 7. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 8. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 9. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 10. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 11. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 12. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 13. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 14. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 15. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 16. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 17. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 18. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 19. Spalte sind zu bezeichnen. — Anzeigen in der 20. Spalte sind zu bezeichnen.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 2. Juni 1926.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Thiermann :
Gedruckte: Dr. Walter Schneider,
Verlagsdirektor. Verantwortlich: Für die
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. Bringer; für auswärtige Politik:
H. Schmidt; für Lokales und Sport:
H. Wöhrmann; für Kommunalpolitik:
K. Binder; für das Feuilleton:
Emil Weinger; für Ober- und Kon-
zert: Chr. Dertle; für Handels-Nach-
richten: F. Feld; für die Anzeigen:
H. Wöhrmann; alle in Karlsruhe.
Verleger: Ferdinand Thiermann, Dr. Kurt Metzger,
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Bf. und Sam-
straße 20. Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8359. Beilagen: Bolt und
Seimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung /
Wandern und Reisen / Gans und
Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

Zusammenstoß bei den Abrüstungsverhandlungen.

Der Streit um die Reserve- mannschaften.

Frankreich und Italien auf der einen, Deutschland
und Amerika auf der anderen Seite.

Genf, 2. Juni. (Drahtbericht.) Die militärischen Sachverständigen der Abrüstungskommission sind in ihren geheimen Verhandlungen gestern nachmittags an eine bedeutende grundsätzliche Frage gekommen, bei der der Ausschuss in zwei unversöhnliche Lager zerfiel. Die französischen Sachverständigen, unterstützt von den japanischen und den italienischen, wollten ein für alle Male festlegen, daß die Reserve-mannschaften nicht unter den Begriff der Friedensrüstungen fallen sollen, die nach dem Kommissionsbeschluss allein als Grundlage für die spätere Abrüstung angesehen werden. Die Sachverständigen der Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland stellten sich auf den entgegengesetzten Standpunkt und erklärten, daß alle Reserven ohne weiteres bei den Friedensrüstungen mitzählen müßten, weil es sonst, besonders unter Berücksichtigung einer verkürzten Dienstzeit, wie sie z. B. in Frankreich geplant ist, möglich wäre, bei einem relativ kleinen stehenden Heere über eine ungeheure Zahl von ausgebildeten Mannschaften zu verfügen, die jeden Augenblick mobil gemacht werden können. Der englische Sachverständige versuchte zu vermitteln und wollte die Sache vertragen, da sie ohnehin bei den späteren Fragen wieder behandelt werden müssen. Der französische Sachverständige verlangte aber ebenso wie übrigens der deutsche und der amerikanische, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen, angeichts der prinzipiellen Bedeutung der Frage sofortige Entscheidung. Die Debatte wird morgen nachmittags weitergehen. Der

Unteranschuss steht aber vor einer überaus ernsten Schwierigkeit, die, wenn auch anzunehmen ist, daß sie zunächst einmal hinausgeschoben werden dürfte, die Lösung der Abrüstungsfrage schon am Beginn stark gefährdet.

Englisch-chinesischer Zusammenstoß in der Opiumkommission.

II. Berlin, 2. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Genf berichtet, kam es am Dienstag in der Sitzung der seit einigen Tagen im Völkerbundshaus verammelten Opiumkommission zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den englischen und chinesischen Delegierten. Die Debatte drehte sich um Statistik und ähnliche nicht sehr aufregende Fragen, als der englische Delegierte, Sir Malcolm Delevigan erwähnte, daß kürzlich von Deutschland nach China 200 Kg. Morphinum und Heroin auf Grund eines Einfuhrzertifikates der chinesischen Regierung angeblich für medizinische Zwecke eingeführt worden seien. Die englische Hafenbehörde hätte die große Quantität auffällig gefunden und festgestellt, daß der Einfuhrzettel aller Wahrscheinlichkeit nach falsch angegeben worden sei. Der deutsche Delegierte erklärte, die deutsche Regierung könne unmöglich untersuchen, ob die Angaben in den Einfuhrzertifikaten der Wahrheit entsprechen. Daraus richtete Sir Malcolm Anklagen gegen die chinesische Regierung. Der chinesische Delegierte erklärte, er könne nicht dulden, daß man hier seiner Regierung Vorwürfe mache. England sei es, das die ganze Welt mit seiner Fabrikation von Morphinum und Kokain vergifte. England habe gar kein Recht, sich in den Handel zwischen Deutschland und China einzumischen. Er könne versichern, daß die antienglischen Gefühle in China jeden Tag stärker würden. Der französische Vorsitzende der Kommission, Bourgeois, schlug darauf vor, eine Pause einzulegen, um die Gemüter zu beruhigen.

Umschau.

2. Juni 1926.

Wie schon vorher in der Presse angekündigt worden war, hat das Reichskabinett sich in seiner ersten Sitzung nach den Pfingstferien mit mehreren Fragen beschäftigt, die die Öffentlichkeit, soweit sie innenpolitisch interessiert ist, schon seit einigen Wochen erörtert hat. Es handelt sich dabei um die Frage, ob das Reichsjustizministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete, die bekanntlich vom Reichskanzler Dr. Marx verwaltet werden, nachträglich doch noch besondres zu besetzen seien. Zweitens ging ein Streit darum, ob der bisherige Staatssekretär der Reichskanzlei Kempner auf seinem Posten bleiben, oder durch einen anderen zu ersetzen sei und drittens galt es zu entscheiden, ob auch in der Leitung der Reichspressstelle ein Wechsel vorgenommen werden sollte oder nicht. Für das Kabinett bereits entschieden, aber in der Öffentlichkeit noch Gegenstand weiterer Erörterungen war schließlich noch eine letzte Personenfrage, die aus gewissen Gründen ebenfalls in den Rahmen hinein gehört: die im Herbst akut werdende Neubesetzung des Oberreichsanwalts in Leipzig, der durch den Rücktritt Dr. Ebermayers erforderlich wird.

Für die Entscheidung des obersten Streitfalls, bei dem es sich um das Reichsjustizministerium und um das Ministerium für die besetzten Gebiete dreht, war in Betracht zu ziehen, daß Reichskanzler Dr. Marx entschieden gegen die Berufung zweier weiterer Minister in sein Kabinett war. Man entsinnt sich, daß die Deutsche Volkspartei Anspruch auf das Reichsjustizministerium erhoben hatte, aber nach ihrer Umwandlung eben nur für den Fall gelten sollte, daß die dreifache Personalunion Marx aufgehoben würde. Indem der Reichskanzler sich nun einer Erweiterung des Kabinetts ablehnend entgegenstellte, ging er sicherlich von der Erwägung aus, daß er auf die Weise einem in diesen Tagen unerwünschten Konflikt zwischen Zentrum und Deutsche Volkspartei vorbeugen könne und müßte. Auch die Parteien außerhalb der Regierung werden diesen Standpunkt begreifen, und auch in der deutschnationalen Presse ist hervorgehoben worden, daß diese Besetzungsfrage am besten ausgelastet würde. Sehr interessant ist dann die Debatte über den Staatssekretär der Reichskanzlei gewesen. Im Zusammenhang mit der Lösung dieses Problems hat man sich vor Augen zu halten, daß in der demokratischen Presse Berlins die Auffassung vertreten wurde, der bisherige Inhaber dieses Postens, Staatssekretär Kempner, sei einer der Inspiratoren der Politik Dr. Luthers gewesen und da doch verstorben worden sei, das Kabinett Marx bedeute einen neuen Kurs, so sei es nur natürlich, daß auch der erste Ratgeber des neuen Reichskanzlers ein neuer Mann sein müsse. Deshalb tauchte frühzeitig der Name des Staatssekretärs Dr. Hemmer auf, der unter Birck und Marx die Stelle schon früher längere Zeit innegehabt hatte. Was den Posten des Reichspresschefs anlangt, so war man im Grunde eigentlich sowohl rechts wie links so ziemlich darin einig, daß sein bisheriger Inhaber Ministerialdirektor Dr. Kiewer sowohl persönlich wie politisch zu Einwürfen gegen eine weitere Ausübung des Amtes keinen Anlaß gebe. Immerhin dürfte es für die Beurteilung der weiteren innenpolitischen Entwicklung nicht ohne Wert sein, diese näheren Einzelheiten genauer zu kennen.

Das gilt beinahe noch in erhöhtem Maße hinsichtlich der Neubesetzung der Leipziger Stelle eines Ersten Anklägers des Reichs. Dr. Ebermayer scheidet von seinem Amte, weil er im Herbst die Altersgrenze erreicht. Auf der Linken war man mit ihm eigentlich nicht immer sehr zufrieden. Man warf der Oberreichsanwaltschaft offen und verblümt vor, daß sie das Strafrecht des Reiches nicht mit dem genügenden Nachdruck zur Geltung bringe, sobald es sich um Vergehen von rechts handelt. In seiner letzten Tagung vor Pfingsten hat sich das Kabinett nun auf den bisherigen Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Werner als Nachfolger Ebermayers geeinigt. Es heißt, diese Kandidatur sei im besonderen von dem Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Joel empfohlen worden. Dr. Joel erweist sich aber auf der Linken geringer Sympathien, und zwar ist das auf seine Haltung gegenüber der Fürstenabfindungsfrage zurückzuführen. Auf der Linken scheint man deshalb auch geneigt gewesen zu sein, einen Mann, den er als Oberreichsanwalt als geeignet betrachtet, als ungeeignet anzusehen. Seitdem indessen bekannt geworden war, daß die Kandidatur Werner zum Kabinettsbeschluss erhoben worden sei, scheint man auch auf der Linken die Sache für erledigt zu betrachten. Besonders da darauf hingewiesen worden ist, daß Dr. Werner seinerzeit schon von dem sozialdemokratischen Reichsjustizminister Dr. Radbruch für den Leipziger Posten in Aussicht genommen wäre. Im übrigen hat das letzte Wort in dieser Angelegenheit, der Reichsrat, der am Donnerstag zu entscheiden hat, ob er die vom Kabinett vorgelegene Tatsache als solche anerkennen oder ablehnen soll. Denn bestimmungsgemäß steht das Vorschlagsrecht eigentlich dem Reichsrat zu, der an und sich nicht damit einverstanden zu sein braucht, daß das Kabinett ihm erst nachträglich zur Beschlußfassung zuläuft. Man kann das Thema Resort- und Personalfragen im Grunde jedoch nicht erörtern, ohne zugleich auch auf das diplomatische Unterthema hinzuweisen. Auch hier haben notwendig geworden Neubesetzungen im Rahmen der deutschen Auslandsvertretungen zu manchem Hin und Her geführt. Die relativ wichtigste aktuelle Frage auf diesem Gebiet war die der durch den Tod Dr. Pfeiffers notwendig gewordenen Neubesetzung des Wiener Gesandtenpostens. Dazu sei hier nur kurz gesagt, daß die in der Öffentlichkeit genannten Kandidatennamen bloße Kombinationen darstellen und auch hier spielt die Parteienfrage eine nicht kleine Rolle.

Das Bombardement von Damaskus.

Ein Teil von Damaskus dem Erdboden gleichgemacht.

v. D. London, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Times“ bringt in einem Kabel vom 1. Juni eine Beschreibung der Resultate des Bombardements von Damaskus. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, sind 1200 Häuser zerstört, darunter 400 Läden. Tausend Personen verloren ihr Leben. Die Leichen von 600 Personen sind noch unter den Trümmern begraben, weil die Behörde nicht erlauben will, daß diese weggeräumt werden. Der materielle Schaden wird auf 700 000 Pfund geschätzt. Ein großer Teil des Stadtviertels ist vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Das Bombardement begann bei Tagesanbruch, und es war keine Möglichkeit vorhanden, die Bewohner zu warnen, welche meist aus ärmeren Bevölkerungsschichten bestand, weil die Leichen schon Wochen vorher gestülpt waren. Französische reguläre Truppen hätten nicht teilgenommen, sondern es seien lediglich Kirgisen und Armenier gewesen, die die Häuser plünderten und dann niederbrannten.

Das französisch-türkische Syrienabkommen unterzeichnet.

II. Paris, 2. Juni. Nach einer Havas-Meldung aus Angora haben der französische Botschafter in der Türkei Sarraut und der türkische Außenminister Tewfik Ruchdi Pascha das französisch-türkische Abkommen über Syrien unterzeichnet, das vor einigen Monaten durch die Fowenbel abgeschlossen worden ist.

F.H. Paris, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Oberkommissar von Syrien, Henri Jonvenel, wird heute abend in Paris eintreffen. Zu dem gestern unterzeichneten französisch-türkischen Vertrag bemerkt der „Matin“, daß diesem ein Brief angehängt gewesen sei, in dem der französische Botschafter und der Außenminister erklärten, daß das Abkommen dem Geist des Völkerbundes durchaus entspräche. Der englische Botschafter in Angora sei förmlich über alle Besprechungen zwischen Frankreich und der Türkei auf dem Laufenden gehalten worden und habe den Wortlaut des Vertrages rechtzeitig kennen gelernt und dem Foreign Office mitgeteilt. Es wird sich aber noch zeigen müssen, was England zu dem Verhalten seiner Alliierten sagt.

Einigung über die Mossulfrage?

v. D. London, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In offiziellen Wirtschaftskreisen wurde gestern erklärt, daß bisher keine Bestätigung des Abschlusses eines Vertrages zwischen Großbritannien und der Türkei eingelaufen sei, aber es wurde hinzugefügt, daß die Verhandlungen keine Unterbrechung erlitten hätten und daß man sich über die Mossulfrage geeinigt habe und zwar dahingehend, daß die Türkei die sogenannte „Brüffelnie“ mit ganz kleinen Änderungen angenommen habe und daß mit Rücksicht hierauf der Türkei finanzielle Zugeständnisse gemacht worden seien. Wie groß der Anteil der Türkei an den Erträgen der Petroleumpolen sein werde, sei jedoch noch nicht bestimmt und man müsse genaue Angaben mit großer Vorsicht aufnehmen.

Englands Sorgen in Aegypten.

v. D. London, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Mitarbeiter der „Daily Telegraph“ bestätigt heute, was wir bereits gestern mitteilen, daß das Kabinett sich Montag abend ausschließlich mit dem ägyptischen Bericht über die Lage in Aegypten beschäftigt habe und daß die Lage dort als außerordentlich ernst anzusehen ist. Die „Times“, welche immer besondere Informationen aus dem Auswärtigen Amt haben, weisen auf den Ernst der Lage besonders hin. Der „Daily Telegraph“ sagt, die Berichte Londons seien sehr ernst und man sei zu der Überzeugung gekommen, daß hier nichts weiter in Frage kommen könne als die Reichsinteressen aufrechtzuerhalten, was auch immer geschehen möge. Es kann

Die französische Finanzreform.

Briand will bleiben.

F.H. Paris, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das von der Regierung eingesetzte Finanzreform-Komitee wird heute seine erste Sitzung im Finanzministerium abhalten. Die Regierung ersucht den Präsidenten des Komitees, Bankdirektor Sergent, die Arbeit des Komitees nach Möglichkeit zu beschleunigen. Es ist wahrscheinlich, daß das Komitee jeden Tag im Finanzministerium zusammentritt wird. Vorläufig liegt keine Andeutung vor, welche Maßnahmen es beantragen soll, aber aus einer Bemerkung des Finanzministers in der Kammerdebatte, wobei er sagte, daß man das Eigentum vor Bedrohungen schützen müsse, kann man wohl den Schluss ziehen, daß die in der letzten Zeit von dem Einflussschloß der Kammer beschlossenen Maßnahmen zur Einführung des Couponsheftes aufgegeben werden, und daß auch das Verbot der Kapitalausfuhr zurückgezogen wird. Die Regierung kann sich auf diesem neuen Wege, der sich dem in den letzten zwei Jahren in dieser Hinsicht eingeschlagenen durchaus unterscheidet, nicht mehr vorwagen, da sie nach den Abstimmungen vom letzten Donnerstag und gestern in der Kammer nunmehr mit einer neuen Mehrheit zu rechnen hat, aus der die beiden Stützpunkte der Sozialisten und Radikalsozialisten ausgeschlossen sind. In gewisser Hinsicht kann man dem gefrigen Tag in der französischen Kammer historische Bedeutung beimessen. Der Linksblock ist endgültig erledigt und die Rechtsparteien sind wieder empor gekommen. Welche außenpolitischen Folgen diese Ergebnisse haben werden, wird man wohl abwarten müssen. Aus der Tatsache, daß die Radikalsozialisten nicht für das Kabinett stimmen, scheint Briand sich wenig zu machen, und auf die Frage, die gestern an ihn gerichtet wurde, ob er im Amt verbleiben wolle, antwortete er „mehr denn je“. Alles wird für das Kabinett natürlich davon abhängen, daß der Kurs des Frankens fester wird und daß die Regierung im Laufe des Monats das angekündigte Finanzprojekt durchbringen kann.

Das Kabinett Briand vorläufig gesichert.

Paris, 2. Juni. (Drahtbericht.) Die Lage des Kabinetts Briand ist nach der Auffassung der Pariser Mittagsblätter nunmehr bis Ende des Monats gesichert. Es ist möglich, daß die Regierung bei der kommenden Aussprache über die inwärtigen geschlossenen Finanzmaßnahmen eine noch größere Mehrheit erhält, da die Radikalsozialisten sich gestern größtenteils der Abstimmung enthielten.

Das deutsch-spanische Handelsabkommen in Kraft.

II. Berlin, 2. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die Ratifikationsurkunden zu den Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Spanien vom 7. Mai 1926 sind am 31. Mai in Madrid ausgetauscht worden. Das Handelsabkommen ist am 1. Juni in Kraft getreten.

Windischgrätz und Radoffy in Saft.

II. Berlin, 2. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Budapest haben die Verteidiger von Windischgrätz und Radoffy den Antrag auf Haftentlassung der beiden Verurteilten zurückgezogen. Diese werden also weiter in Saft bleiben.

Schiffcherin und Mussolini. Italien im Ostpakt?

M. Moskau, 2. Juni. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Schiffcherin anfangs August eine neue Europareise antreten wird, wobei er u. a. Berlin, Paris und Rom einen Besuch abstatten wird.

Die Locarno-Verträge vor der französischen Kammer.

Paris, 2. Juni. (Drahtbericht.) Morgen beginnt in der Kammer die Aussprache über die Locarno-Verträge. Man sieht mit Spannung der Intervention Poincarés und Millerands entgegen, die Brand den Vorwurf machen, daß seine Außenpolitik zu keinen günstigen Ergebnissen geführt habe.

Die Lage in Marokko.

Abd el Krim soll vor ein Kriegsgericht.

F.H. Paris, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie gemeldet wird, wird Spanien offiziell den Antrag stellen, daß Abd el Krim vor ein Militärgericht gestellt wird, um wegen unentschiedener Grausamkeiten gegen die spanischen Kriegesgefangenen abgeurteilt zu werden.

Die Lage an der französischen Front ist durchaus ruhig. Im östlichen Abschnitt setzen die französischen Truppen die Abklärung der Stämme fort. Im Abschnitt des Ozean werden kleinere Operationen durchgeführt, um sich dem französischen Vorkriegsstand zu nähern.

Der spanische Oberkommandant Sanjazo konterterte gestern mit dem französischen General Simon in Algier, von wo aus sie sich nach Melilla begaben, um in die französische Zone weiterzuziehen und hier fand eine Konferenz im Besonderen von General Steeg statt.

Die englische Kohlenkrise.

D. London, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem gestrigen Abendbericht über die Lage der Kohlenkrise ist noch hinzuzufügen, daß in dem Kohlenbezirk von Northumberland die Grubenarbeiter beschloßen haben, unter sich darüber abzustimmen, ob es nicht besser sei, unter sich eine Lösung zu suchen, bezw. Verhandlungen mit den Arbeitgebern wieder aufzunehmen.

Eine königliche Verordnung erklärt, daß Armeemänner nicht vor dem 15. August stattfinden dürfen, weil keine Eisenbahnzüge gebraucht werden können. Was mit den Übungen nach dem 15. August geschehen wird, ist vorläufig noch nicht entschieden.

Im Unterhause teilte gestern der Minister des Innern mit, daß während des Generalstreikes in London 453 Personen verhaftet wurden; 77 Personen wurden von der Polizei in Spitälern untergebracht.

Deutsch-französische Kaliberhandlungen in Karlsruhe.

F.H. Paris, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Journées Industrielles“ meldet, daß die Besprechungen zur Ergänzung des zwischen deutschen und französischen Kalibrfabrikanten getroffenen Abkommens fortandern. Es handelt sich nur um Unterredungen privater Natur.

Die Regierungsbildung in Rumänien.

M. Bukarest, 2. Juni. Koerescu wird in den nächsten Tagen seine Arbeiten zur Umbildung des Kabinetts aufnehmen. Justizminister Cudalhu scheidet aus und übernimmt das Präsidium der beiden Parlamente. Handelsminister Coanda wird durch Unterstaatssekretär Manculescu ersetzt.

Die Vorgänge in Portugal.

M. Berlin, 2. Juni. Wie die Morgenblätter aus Paris berichten, bereitet sich nach einer Habasmeldung aus Lissabon der Arbeiterverband darauf vor, in die Opposition zu treten, falls eine Militäraktion errichtet werden sollte.

Ein Hochverratsprozeß in Paris.

F.H. Paris, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Morgen beginnt am Pariser Schwurgericht ein Hochverratsprozeß gegen den Schweizer Maler Boffard, der bekanntlich vor einem Jahr in contumaciam verurteilt wurde, weil er angeblich mit dem deutschen Geheimdienst in der Schweiz, v. Romberg, während des Krieges in Verbindung gestanden hat.

Blitzschlag in eine Petroleumquelle.

* Bukarest, 31. Mai. Durch einen Blitzschlag ist die Petroleumquelle der Steana Romana in Brand gesetzt worden. Das Feuer, das bereits über 24 Stunden andauert, hat eine solche Ausdehnung genommen, daß an eine Beseitigung nicht gedacht werden kann.

Meuterei auf einem Dampfer.

M. Berlin, 2. Juni. Der von einer Konstantinopeler Schiffsagentur beladene Dampfer „Maria“ sollte von Konstantinopel nach Konstantia fahren. Der Dampfer ist jedoch nicht nach seinem Bestimmungsort, sondern nach dem russischen Hafen Noworossiok gefahren, nachdem die Mannschaft meuterte und den Kapitän über Bord geworfen hatte.

Selbstmord des Schweriner Frauenmörders.

M. Berlin, 2. Juni. Wie die Morgenblätter aus Leipzig melden, wurde der 35 Jahre alte Stallschweizer Kurt Robitz, der am Freitag nachmittag im Werderholz bei Schwerin die dort auf Urlaub befindliche Oberlehrerin Anna Frank ermordet hatte, am Dienstag in Eisenburg erlitten. Als man zu seiner Verhaftung schreiten wollte, stürzte er, wurde jedoch von den ihm nachgehenden Polizeibeamten gefasst.

Luftfahrertag in Hamburg.

Der 20. ordentliche deutsche Luftfahrertag wurde am Sonntag in Hamburg mit einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrerverbandes, Bürgermeister Dr. Buff-Bromen, eröffnet. Er sprach den Wunsch aus, daß der Luftfahrertag eine große Kundgebung und ein weitaus sichtbares Zeichen der Einigkeit aller Teilnehmer der deutschen Luftfahrt werden möge.

Im Namen des Hamburgischen Senats sprach Senator Fehring, Herr Ministerdirektor Brandenburg richtete jedoch im Namen der Reichsregierung und im Namen der vertretenen Landesregierungen Worte des Willkommen an die Erstbesucher. Er wies darauf hin, daß die vor uns liegende Zeit in Bezug auf die Luftfahrt wohl etwas anders aussehen werde, als in den hinter uns liegenden Jahren.

Alsdann wurde der geschäftliche Teil erledigt und dem Vorstand Entschuldigungen erteilt. Vom Vorsitzenden Dr. Buff wurde der Beschlussesammlung vorgeschlagen, Reichskanzler a. D. Luther wegen seiner hohen Verdienste um die deutsche Luftfahrt zum Ehrenvorsitzenden, zum stellvertretenden ersten Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Dr. Jarres-Duisburg und zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Oberleutnant a. D. Haehne zu ernennen.

Wieder ein französisches Postflugzeug verunglückt.

M. Paris, 2. Juni. Ein französisches Postflugzeug der Linie Genf-Lyon, in dem sich vier Passagiere befanden, mußte wegen Motordefekts in der Nähe von Clermont und Anancy landen und wurde dabei schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Postflugzeuges der Linie Paris-London haben zu keinem Ergebnis geführt. Man nimmt deshalb an, daß das Flugzeug in den Kanälen gestürzt ist.

Schwerer Kampf zwischen Alkoholhändlern.

M. Newyork, 2. Juni. Wie die Morgenblätter aus Newyork melden, kam es dort zwischen zwei Bänden von Alkoholhändlern zu einem schweren Kampf, bei dem vier Schmuggler getötet und fünf schwer verletzt wurden.

Der Zwerg.

Von Bela Szones.

Meine Bekanntschaft machte ich mit ihm in der Bahn. Er ist 54 Jahre alt und Zwerg in einem Zirkus. Wir plauderten. „Wie leben Sie?“ fragte ich ihn.

„Wie Sie“, antwortete er. „Nur bedeutend billiger!“ bemerkte ich. „Wieviel Stoff brauchen Sie zu einem Anzug? Einen Meter?“

„Einen Meter zehn. Doch noch vor zehn Jahren brauchte ich soviel. Und heute ist er doch bedeutend teurer.“ Er beklagte sich: „Das Leben ist schwer. Viel Zwerge und wenig Zirkusse.“

„Wohin fahren Sie jetzt?“ „In die Sommerfrische.“ „Ja, trägt es?“

„Nicht vom Zwergentum.“ „Rebenschäftigung?“ „Selbstverständlich.“ „Börse?“

„Kopfnickend bestätigte er, daß ich es erraten habe. Er neigt sich näher zu mir. „Jetzt können Sie wieder Ganz-Danubias kaufen. Ich empfehle es Ihnen.“

„Haben Sie welche?“ „Er lächelt bescheiden. „Natürlich, fünfzig!“

„Ehrfurchtsvoll gleitet mein Blick über seine bescheidene Gestalt. Fast auf jeden Zentimeter kommt eine Ganz-Danubias-Artie. Ein Buch liegt neben ihm. „Was lesen Sie?“

„Shakespeare!“ „Im Original?“ „Ja, Ich lerne fleißig Englisch. Im Herbst fahre ich vielleicht nach Amerika. Ich will Dollars verdienen.“

„Als Zwerg?“ „Selbstverständlich. Bitte, ich brauche Geld, meine Mutter ist Witwe, und ich habe drei Schwwestern.“

„Sind auch die Zwerge?“ „Im Gegenteil, sämtliche über einen Meter hoch. Ich erhalte sie; zwei Schwwestern habe ich schon verheiratet, jetzt kommt die Dritte an die Reihe.“ Der Zwerg wusch riefig in meinen Augen. Er seufzt: „Alles ginaz viel leichter, wenn ich nur zwei Zentimeter kleiner wäre.“

„Ich staune. „Um zwei Zentimeter?“ „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie mir die zwei Zentimeter fehlen. Neue zwei Zentimeter, die ich leider habe.“ Er lächelte traurig. „Das ist, bitte, kein Wit. Eine Existenzfrage. Ein riesiges Pech.“

„Ich versuche ihn zu trösten: „Oh, Sie sind genügend klein. Ich glaube nicht, Sie einen kleineren Zwerg gesehen zu haben. Wenn nicht der Joli aus dem Stadtwäldchen.“

„Er protestierte indigniert. „Der Joli? Wo denken Sie hin. Wie kommt Joli zu mir? Ein beinahe normal gebauter Mensch. Ihnen kann ich es verraten, während des Krieges wurde er beinahe affentiert, wie kann man uns zwei in einem Atem nennen? Wann

sich der Joli sehr, aber schon sehr zusammenzieht, reiche ich ihm noch immer nicht weiter als höchstens bis zur Schulter!“

„Mit einem Wort, Sie sind jetzt der kleinste Mensch in Budapest?“ „Noch mehr: ich und meine Frau sind das kleinste Ehepaar.“

„Sie sind verheiratet? Wann haben Sie geheiratet?“ „Lächelnd antwortete er: „Einmal hat mir jemand gesagt, wenn ich heiratete werde, werde ich noch kleiner werden. Darauf heiratete ich.“

„Ernst fährt er fort: „Das ist, bitte, nur ein Wit. Wir haben uns in einem deutschen Zirkus kennen gelernt. Es war eine Liebesheirat. Jetzt haben wir eine gemeinsame Nummer, anerkannt die beste auf diesem Gebiete. Und wir leben auch sonst sehr gut miteinander und verstehen uns.“

„Ist Ihre Frau kleiner als Sie?“ „Wo denken Sie hin?“ protestierte er. „Ich werde mir doch keine Frau nehmen, die kleiner ist als ich; wo käme denn mein Ansehen hin?“

Wir kommen zu einer Station. Der Zwerg empfiehlt sich und entfernt sich mit kleinen, schnellen Schritten. Ich schaue ihm nach, er eilt zum Ausgang. Die Menschen drehen sich nach ihm und schauen ihm mit offenem Munde nach. „Schau, wie klein!“ sagten sie und ahnen gar nicht, daß der kleine Mann einen geheimen Kummer hat: er möchte, gern noch kleiner sein. (Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Marus Resel).

Der Treopag der Kunsthandl. Ein merkwürdiger Gerichtshof verlammt sich in regelmäßigen Abständen in einem Raum an der Ecke der Londoner King-street und St. James-street, wo sich der Mittelpunkt des englischen Kunsthandels befindet. Es ist dies der „Obergerichtshof“ der englischen Antiquitätenhändler, an den zu appellieren jedes der 500 Mitglieder des Vereins der britischen Antiquitätenhändler das Recht hat. Die Richter dieses Treopags, die häufig bis zu 20 zählen, bestehen aus den herborragendsten Sachverständigen auf dem Gebiete des Kunsthandels und der Kenntnis der Kunstwerke. Da gibt es besondere Kenner für altes Porzellan, für Gobelins, Bilder usw., die in den einzelnen Fällen ihr Urteil abgeben. Alle Streitigkeiten innerhalb des englischen Kunsthandels, die eine gewisse allgemeine Wichtigkeit besitzen, können vor diesem Gerichtshof verhandelt werden, und die Richter haben das Recht, wenn sie es für notwendig halten, unabhängige Sachverständige heranzuziehen. Privatammler, die bei einem Mitglied der Vereinigung ein Kunstwerk erworben haben, können ebenogut wie die Händler an die Entscheidung dieses Gerichtshofes appellieren, der seit einigen Jahren besteht und legerreich wirkt. Diese Rechtsprechung soll dazu dienen, die Interessen des Antiquitätenhandels zu beschützen, zugleich aber auch die Ehre der Vereinsmitglieder und des ganzen Handels aufrecht zu erhalten. Jeder Betrug, jede Uebertretung soll dadurch vermieden werden. Die Verhandlungen drehen sich bald um einen alten Stuhl, bald um ein kostbares Gemälde oder um einen Gobelin. Der Gegenstand, der den Mittelpunkt der Klage bildet, wird dem Gerichtshof vorgeführt und bleibt mandmal mehrere Tage dort, damit die Sachverständigen ihn in aller Ruhe prüfen können. Dann wird eine Entscheidung über Alter, Echtheit und angemessenen Wert gefällt, und Käufer wie Verkäufer müssen sich diesem Urteil fügen.

Mikroskopisches Schreiben ohne Mikroskop. Ein Meister der mikroskopisch kleinen Schrift ist der Japaner Kijate in Kyoto, der aber

alle anderen Virtuosen auf diesem Gebiete dadurch übertrifft, daß er nicht mit Hilfe einer vergrößernden Lupe schreibt, sondern mit bloßem Auge und einem Pinzel die winzigen Buchstaben himmelt, die so klein sind, daß sie mit einer durchsichtigen Seidenspinne gar nicht gelesen werden können. Vor einem Sachverständigen-Ausschuß schrieb Kijate, wie im Scientific berichtet wird, vier Werke der berühmten „Elegie auf einem Landriedhof“ von Gray so klein, daß sie mit dem bloßen Auge nicht entziffert werden können. Dem Bergsteiger-Schriftsteller aber zeigten sich alle Striche, Winkel und Kurven der Schrift in klarster Genauigkeit. Eins der Beispiele von Kijates Kunst ist ein Blatt von 1 1/2 Quadratzoll, auf dem sich 100 Gedichte mit 100 Figuren von Männern und Frauen in Hofkleidung befinden. Dieses Schriftstück hat er der Kaiserin von Japan zum Geschenk gemacht. Kijate schrieb die vier Zeilen aus dem Gedicht von Gray, indem er den Pinzel auf das ausgelegene Buch gerichtet hielt, in dem die Werke standen. Er taucht den Pinzel ein, legt ihn auf dem Papier an und schreibt dann, ohne noch weiter hinzusehen. Die Sachverständigen konnten sich seine Leistung nur aus einer Art unterbewußter Tätigkeit erklären. Wenn er bewußt sich auf das Schreiben konzentriert, dann zittert seine Hand. Die winzige Schrift der vier Werke beanspruchte eine Zeit von zwanzig Minuten.

Zwei Uraufführungen in Bremen. Die Uraufführung zweier ganz neuer Autoren im Bremer Schauspielhaus war kein Wagnis, da sie beide die jahreszeitgemäße Heiterkeit verbreiteten. Der Regisseur Herbert Scheffer paraphrasiert in seinem Einakter „Anstehlichkeit“ die nicht eben neue Geschichte von dem Manne, der (diesmal absichtlich) seinen eigenen Tod überlebt und dessen Folgen auskostet, mit Bühnenroutine, Ironie und einigen netten Trübs. Im übrigen ist der Einakter eine Eintagsfliege. Otto Hartwich hat mit seinem Lustspiel „Der Herr mit den drei Vätern“ wohl nichts weniger als literarische Wirtungen beabsichtigt. Das Stück entstand aus dem innigen Vergnügen an einem hübschen Einfall und der Freude an seiner unbeschwerter Heiterkeit, von Würde und Würde einmal gründlich entlasteten Durchführung. Und so, als leichtes, lauber komponiertes Scherz, tan man“ es gelten lassen — umso mehr, als der dritte Akt eine famose literarische Verulkung bürokratischer Wichtigmacherei enthält. Mundwerk und Mutterwitz berlinischer Prägung, durch Justus Ott und Liza Behn mit überwältigender Komik darstellerisch lebendig gemacht, trugen dazu bei, die harmlose, aber sympathische Sache zu einem kräftig befallenen Erfolge zu führen. Das Publikum wollte die Verfasser sehen, aber sie verbergen sich einhellig in der Kasse.

Zum 50jährigen Jubiläum des Altonaer Stadttheaters im September, ist Professor Leopold Fejner vom Staatstheater in Berlin als Gastregisseur für die Eröffnungsvorstellung „Herodes und Mariamne“ gewonnen worden. Mariamne soll vom Badischen Landestheater, die am Ende dieser Spielzeit hier auszuscheiden, um in Altona als 1. jugendliche Heldin zu wirken, wird die Mariamne spielen.

Badisches Landestheater. Am Freitag, den 4. Juni, ist die erste Wiederholung der erfolgreichsten Einstudierung von „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“. Für Sonntag, den 6. Juni, wird Sullivans beliebte Operette in zwei Akten „Der Mikado“ vorbereitet, die zum ersten Male über die Bühne des Landestheaters geht. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Ferdinand Wagner, die szenische Leitung in Händen von Otto Krauß. Am Montag, den 7. Juni, ist die Wiederholung von Beethovens „9. Sinfonie“ im Landestheater.

Ein Abenteuer Pilsudskis.

Seine Flucht aus der Petersburger Nervenklinik.

Eine der berühmtesten Episoden aus dem Leben Marshall Pilsudskis ist seine Flucht aus dem psychiatrischen Krankenhaus in Petersburg, die infolge der seinerzeit herrschenden Zensurverhältnisse in Russland im Ausland fast gar nicht bekannt geworden ist. Im Jahre 1901 trat in das psychiatrische Krankenhaus des heiligen Nikolaus — so schreibt das „Wiener Journal“ — der polnische Arzt Dr. Masurkewitsch als Koloniar ein, empfohlen durch den damals allmächtigen Gouverneur v. Wasil. Dr. Masurkewitsch war ein mittelgroßer Mann mit einem großen Bart, lockigen Kopf, großen, braunen Augen; er trat sehr bescheiden auf, war sehr schweigsam, arbeitete ununterbrochen in seiner Abteilung, las viele medizinische Bücher, nahm an dem Leben der bei der Anstalt beschäftigten Ärzte gar keinen Anteil und ging seiner Wege. . . . Man sah ihn immer mit einer Aktentasche, die voll von Büchern war. Im Jahre 1902 wurde in das Krankenhaus — unter besonderen Vorkehrungsmaßnahmen — ein wichtiger politischer Verbrecher aus dem Warschauer psychiatrischen Krankenhaus „Iworti“ übergeführt. . . . Welche Anlässe gegen den geheimnisvollen Verbrecher schwebte, war der Spitalsleitung nicht bekannt, doch erhielt sie den Auftrag, den politischen Verbrecher zu isolieren, ihn unter scharfer Beobachtung zu halten. Es wurde der Krankenverwaltung bloß mitgeteilt, daß der Arrestant Melancholie simuliere und auf keinen Geisteszustand zu prüfen sei. Man hatte ihn aus „Iworti“ fortgebracht, weil dort die Möglichkeit einer Flucht bestand, während diese von der psychiatrischen Klinik St. Nikolaus, die mit hohen Festungsmauern umgeben war, fast ausgeschlossen erschien.

Der eingeleitete politische Arrestant war ein finsterner, in sich gekrümmter Mann, der die ganze Zeit schweigend auf seiner Brust lag und ganz in Gedanken verlor. In den ersten Monaten seines Dortseins wurde Dr. Masurkewitsch an der psychiatrischen Klinik definitiv angestellt, bekam eine selbständige Abteilung und mußte außerdem einmal im Monat die Rolle des diensthabenden Arztes übernehmen. Am 29. Mai kam die Reihe wieder an ihn, er hat aber die Spitalsverwaltung, schon am 2. Mai Dienst machen zu dürfen, da er vor dem 29. Mai eine Prüfung ablegen müsse und ihm daher dieser Termin sehr unangelegen komme. Die Spitalsverwaltung kam dem Wünsche des jungen Arztes entgegen und gestattete ihm die Verlegung. Im 2. Mai trat Dr. Masurkewitsch ordnungsgemäß seinen Dienst an. Er kam aber diesmal mit einem großen Lederkoffer ins Krankenhaus. Im Zimmer für den diensthabenden Arzt traktierte er die anderen Ärzte mit Tee, sprach und plauderte — entgegen seiner Gewohnheit — anregt mit ihnen und lächelte vor sich hin. Am Abend entfernten sich die jungen Assistenten und Dr. Masurkewitsch blieb als Allein herrscher im Krankenhaus zurück. Er machte die vorgeschriebene Runde, suchte alle Krankenabteilungen auf, inspizierte die Isolierzellen und stattete auch dem geheimnisvollen politischen Arrestanten einen längeren Besuch ab. „Das ist ein sehr interessanter Fall!“ sagte er zum diensthabenden Wärter, als er die Zelle verließ. . . . „Bringen Sie mir den Mann nach Beendigung der Inspektion in das Zimmer des diensthabenden Arztes. Ich werde ihn heute nochmals untersuchen!“

Da der diensthabende Arzt in Abwesenheit des Spitalleiters einzig und allein Befehle erteilen darf, so wurde der geheimnisvolle Arrestant unter Bewachung eines Wärters ins Zimmer des diensthabenden Arztes gebracht. Dr. Masurkewitsch besah den Wärter, im Nebenzimmer zu warten. Der Wärter entfernte sich und Dr. Masurkewitsch blieb mit dem Arrestanten allein. Masurkewitsch sperrte die Tür ab und der Wärter hörte noch, wie er zum Arrestanten sagte:

„Ziehen Sie Ihren Rock aus. Ich werde Sie untersuchen!“
 „Es verging eine Stunde, eine zweite — eine dritte. Der Wärter wurde unruhig. Er dachte, daß vielleicht ein Unglück passiert sei, klopfte erst leise, dann stärker an der Tür. Im Zimmer blieb es still. Er schlug mit der Faust — es erfolgte keine Antwort. Er trat zum wachhabenden Inspektor, meldete den Fall. Man klopfte wieder, bekam keine Antwort. Nun besah der Inspektor, die Tür aufzubrechen. Als man ins Zimmer trat, war das Zimmer leer — der Dr. Masurkewitsch und der geheimnisvolle Arrestant waren spurlos verschwunden. Auf dem Boden lagen die Spitalskleider des geheimnisvollen Arrestanten, der leere Koffer, der abgekassierte Bart.“

Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß in der Dunkelheit zwei Zivilisten das Tor des Krankenhauses passiert, ein vor dem Tor haltendes Auto bestiegen hatten und davon gerauscht. Die weiteren Forschungen ergaben, daß das Auto den Weg nach Finnland genommen hatte und weiter bis zur Seeküste gefahren war. Dort stand eine Segelboje, auf der sich die Zivilisten einschiffen. Die Nacht nach sofort in See und verschwand bald in der Ferne. . . .

Man kann sich das Staunen des Chefarztes Dr. Tschschot und der anderen Ärzte vorstellen, als sie von der Flucht Masurkewitschs mit dem geheimnisvollen politischen Verbrecher vorstellten. Die russische Gendarmerie stellte sofort eine strenge Untersuchung an und der Chef der dritten Abteilung der Gendarmerie, General Gerasimow, leitete persönlich die Untersuchung. Der geheimnisvolle Unbekannte, dem es damals gelungen war, aus dem gefängnisartigen Krankenhaus zu flüchten, war kein anderer als Oberst Pilsudski, der gegenwärtige polnische Marschall. Dr. Masurkewitsch, der die Flucht Pilsudskis aus Petersburg seinerzeit durchgeführt hat, ist heute Professor an der Lemberger Universität.

Der weiße Elefant in London.

Der heilige weiße Elefant „Pawa“ ist endlich in London eingetroffen und hat im Zoologischen Garten ein besonders für ihn gebautes Palais bezogen. Eigentlich sollte er schon im März in England landen, aber der Fußmarsch durch Burma von seiner Heimat bis Kanton, wo bei der dort herrschenden Hitze doch ein wenig zu viel gewesen, und so hatte eine Erholungsreise eingeplant werden müssen. Die britische „Karen Nationalgesellschaft“ in Burma hat ihn nicht nach hier verkauft, sondern nur auf vier Monate verliehen. Die Gesellschaft glaubt, daß seine Anwesenheit viel zur Steigerung der Wohlfahrt in Großbritannien beitragen wird und vor allem zur Festigung der Freundschaft zwischen dem englischen Volke und den Freunden des britischen Reiches in Indien. — Zwischen der Karen-Gesellschaft und der Verwaltung des Zoologischen Gartens ist ein ziemlich verwickelter gesetzlicher Kontrakt abgeschlossen worden, dessen Zweck ist, „die heiligen Traditionen, welche den Elefanten in seinem eigenen Lande umgeben, vor jeder Verletzung zu bewahren“. — Es darf z. B. kein Versuch unternommen werden, ihn zu verkaufen. — Es darf niemand auf ihm reiten. — Die Angestellten des Zoo sind von seiner Pflege ausgeschlossen. — Jeder etwaige Gewinn, den der Zoo aus seiner Anwesenheit erzielt, ist zwischen seiner Verwaltung und der Karen-Nationalgesellschaft zu teilen.

Ein Beweis, welchen Wert man dem Tiere beimißt, besteht darin, daß der Präsident der Gesellschaft, Dr. S a w P o M u m mit zwei von seinen Söhnen und drei Burmesen mitgenommen ist, um die Pflege des heiligen Tieres und die Sorge für seine Sicherheit selber zu übernehmen. Die burmesischen Pfleger, die Pawa nie allein lassen dürfen, wohnen in seinem besonders stark umgitterten geräumigen Stall in einer eigenen, kleinen, aus Schlafraum, Wohnraum und Küche bestehenden Wohnung. Sie dürfen an keiner europäischen Maßzeit teilnehmen, sondern werden sich die nötigen Verpflegungsmittel selber einkaufen und zubereiten. — Die Reize hat deshalb so lange gedauert, weil der Elefant in Burma nur sechs englische Meilen pro Tag, also noch nicht 10 Kilometer, marschieren kann. In England kann er 15 zurücklegen und hat daher, nachdem er sich der unwürdigen Ausladung durch einen Kran unterziehen mußte, von den Tilbury Docks bis zum Zoo nur zwei Tage gebraucht. Die Nacht unterwegs hat er in einer Farm-Scheune zugebracht.

Pawa ist durchaus nicht rein weiß, sondern mehr von einer Mischfarbe zwischen Rosa und Sandgelb. Seine Augen sind weiß

Sinter amerikanischen Kulissen.

Was ist „Grafi“?

Von unserem amerikanischen Vertreter E. Emerson.

Fast bei allen politischen Erörterungen in Amerika hört man unter Eingeweihten öfters das Wortchen „Grafi“ fallen. Im Gaunerjargon Nordamerikas bedeutet dieses Wort soviel wie Korruption oder Bestechung. Ähnlich wie die verwandten deutschen Jargon-ausdrücke „schmiereln“ oder „schmieben“ bedeutet das Wort „Grafi“ eigentlich etwas ganz anderes. Ursprünglich bedeutet es nämlich das Tropfen von Bäumen oder Stauden, ähnlich wie das deutsche Wort „Bestechung“ wohl auch einmal etwas dergleichen bedeutet haben mag. Demnach ist „a grafiere“ ein Baumproppler und das Zeitwort „grafting“ bedeutet einfach „proppen“ oder „einsetzen“.

Im heutigen amerikanischen Sprachgebrauch dagegen bedeuten die drei Wörter soviel wie „schmarotzen“, „Schmarotzer“ und „Schmarotzertum“. Dieser neuzeitliche Sinn jener von „graft“ abgeleiteten amerikanischen Ausdrücke ist kaum in irgend einem englischen Wörterbuch zu finden, denn die Briten halten sehr fest am ursprünglichen Sinne dieses Wortleins, ohne es auf irgend etwas anderes als Baumgärtchen anzuwenden.

Den Amerikanern bleibt es vorbehalten, für Kennzeichnung ihres geschäftlichen und politischen Schmarotzertums sich auf den einen neuen Sammelnamen zu beschränken. Mit dem kurzen Wortchen „graft“ deden sie aber auch alles, was in anderen Ländern mit allerlei Spitznamen aus dem Verbrecherjargon ausgedrückt werden muß.

Wenn es Korruption und Schmarotzertum schon lange vor der denkwürdigen Entdeckung des Herrn Kolumbus auf Erden gegeben hat, so dürften die Vereinigten Staaten doch den fraglichen Raum für sich in Anspruch nehmen können, beides erst zu seiner schließlichen Wucherung herangezogen und gewissermaßen zum Nationalflaggen eines Volkes von vielen Millionen gemacht zu haben.

Unabhängig und mannigfaltig sind die Dinge, die allesamt von dem Amerikaner mit dem kurzen, aber so bedeutungsvollen Wortchen „Grafi“ bezeichnet werden. „Grafi“ ist das heimliche Zusichern eines wertvollen Kontraktes gegen entsprechende Belohnung, „Grafi“ ist die Kosmetik eines Verbrechers durch Bestechung von Richter oder Geschworenen, „G r a f i“ ist die Bestechung eines öffentlichen Amtes mit einem Manne, der bereits zuvor den Beweis seiner „Zugänglichkeit“ erbracht hat. „G r a f i“ ist es auch, wenn man einem Polizisten ein paar Dollarscheine in den Rockärmel schiebt, auf daß er davon absehe, den gütigen Spender wegen Uebertretung irgend einer Verkehrsverordnung vor den Kabi zu zitieren. Ob nun im Großen oder im Kleinen das Erlangen irgend einer bevorzogenen Vergünstigung durch „Grafi“, von denen man nicht gerne spricht, ist „G r a f i“.

Im wahren Sinne der Worte aber steht der Amerikaner von der Wiege bis zum Grabe unter dem aktiven oder passiven Einflusse von „G r a f i“. Entweder läßt er ihn persönlich aus, oder er ist das Opfer der korrupten Machenschaften eines anderen. Meist aber ist beides der Fall, denn heute das Fell über die Ohren gezogen wurde, hält sich eben morgen doppelt und dreifach an einem anderen schadlos. Und so fort in endloser Folge.

Einwanderer, Touristen und sonstige Reisende aus fremden Ländern, erfahren meist schon im Anfunkshafen, woher der Wind weht, ob sie noch den Fuß auf das amerikanische Festland gesetzt haben. Unter dem Schatten des Newporter Freiheitsstandbildes, auf dem nachlegenden Ellis Island fängt es an, und der liebe Himmel nur weiß, wo es wieder aufhört.

Die Zollrevision vor dem Eintritt in das Land liefert ein klassisches Exempel. Eine Zehndollarnote oben in den Reisekoffer

gelegt, eripart meist viel Ärger, viel Zeit und — viel Geld. Ein deutscher Reisender, der schon seit geraumer Zeit alljährlich mehrere Male den atlantischen Ozean überquert, hatte ursprünglich Bedenken, er möge durch solch nonchalante Liebesgabe, die mit der Kontrolle seiner Kisten und Kisten betrauten Beamten beleidigen, bald aber stellte er fest, daß sich die meisten amerikanischen Beamten nur allzu gerne „beleidigen“ lassen, solange es mit Zehn- und Zwanzigdollarnoten geschieht. Und seitdem er diese Erfahrung gemacht hat, sieht er jedesmal lächelnd zu, wie aus den Koffern seiner weniger mit den Landes sitten vertrauten Mitreisenden das Oberste zu unterst gefehrt wird, während sich die Kontrolle seiner eigenen Habseeligkeiten meistens auf ein kurzes Auf- und Wiederzuklagen der Kofferkontrolle beschränkt.

Natürlich ist es aber mit Zehn- und Zwanzigdollarnoten keineswegs stets getan. Größere „Gefälligkeiten“ erfordern größere Gegenleistung und das Wohlwollen eines Bundeslenkors ist selbstverständlich teurer, als die Freundlichkeiten eines einfachen Polizisten oder Zollbeamten. Dafür aber haben Bundeslenkors und ähnliche Politiker nicht selten bei der Vergebung von Millionentrakten ein recht gewichtiges Wortlein mitzureden.

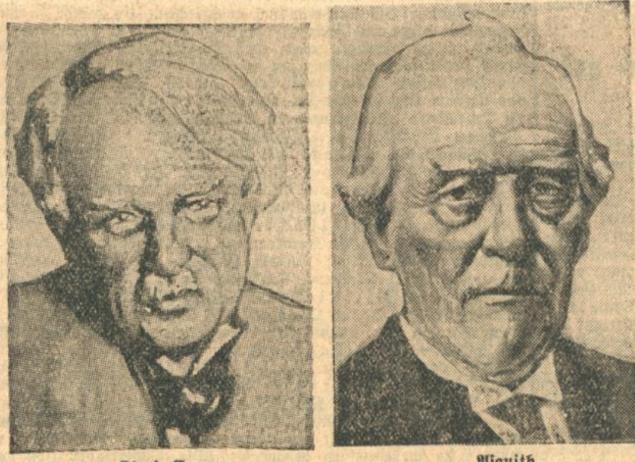
Große Industrien und sonstige Unternehmen verschiedenster Art unterhalten überdies ständige Büros in Washington, deren einzige Aufgabe darin besteht, die Herren Gesetzgeber bezu, deren legislative Tätigkeit im Sinne und im Interesse ihrer Auftraggeber zu „beeinflussen“. Diese beständigen Postkammer werden „lobbyists“ genannt, auf deutsch: „Wandelgänger“.

Nicht nur der zynische Satz, daß jeder Mann „seinen Preis“ habe, gilt in Amerika, sondern der recht typische Zusatz, daß manche Männer bis dato nur deshalb noch nicht gekauft wurden, weil eben bisher noch niemand im Stande war, ihren schweren Preis aufzubringen. Wer Amerika nicht nur besucht hat, sondern längere Zeit in dem Lande lebte, wird zugeben, daß eine gehörige Portion Wahrheit in tiefen für ein Volk gewiß nicht allzu schmeichelhaften Worten enthalten ist.

„G r a f i“ ist dem amerikanischen Volke derartig in Fleisch und Blut übergegangen, daß es sich auch längst nicht mehr sonderlich aufregt oder entsetzt, wenn irgendwo einmal ein besonders anrüchlicher Skandal dieser Art aufgedeckt wird. Wundert dabei ein Staatsbeamter oder sonst eine Prominenz ins Zuschauhaus, so geschieht ihm damit nach Ansicht des Publikums allerdings recht, aber beleihe nicht, weil er ein Halberlump ersten Ranges ist, sondern weil er dumm und ungeschickt genug war, sich ablassen zu lassen. Den Erfolg aber bewundert der Amerikaner in jeglichem Unterfangen, gleichgültig, ob der Weg zu ihm durch gerade oder durch krumme Straßen führte.

Wie kann es aber auch anders sein in einem Lande, dessen ganze Regierungsform geradezu darauf zugeschnitten ist, aus dem Staate und dem Gemeinwesen eine Nichts für die gerade am Ruder befindliche politische Partei zu machen. Zur Zeit sind dies die sogenannten Republikaner. Da man natürlich nie wissen kann, wie lange so eine Herrlichkeit dauert, so sind natürlich sie es jetzt, die aus ihren mannigfachen und vielfach gänzlich unnützen Posten und Ämtern alles herauszuholen suchen, was sich eben herausholen läßt. Ihre politischen Gegner, die Demokraten, haben ja zuvor schon das Gleiche gemacht und werden es ohne Zweifel auch von neuem tun, wenn es ihnen in ein paar Jahren gelingen sollte, wieder einmal die Vorherrschaft an sich zu reißen.

Rein Wunder daher, daß sich unter dem Volke eine zunehmende Apathie dem politischen Getriebe gegenüber bemerkbar macht und zumal die Intelligenz ihre aktive Teilnahme mehr und mehr ablehnt. Denn schließlich ist es ja auch recht gleichgültig, ob es Republikaner oder Demokraten sind, die einem das Schmiergeld aus den Taschen ziehen.



Lloyd George

Asquith

Der Kampf Asquith — Lloyd George.

Unter ungeheurer Spannung der gesamten englischen Öffentlichkeit und man kann sagen der politisch interessierten Bevölkerung der ganzen Welt, vollzieht sich in diesen Tagen in der englischen Liberalen Partei der Kampf um die Führerschaft zwischen zwei Männern von hoher Qualifikation, zwischen Lloyd George und Asquith. Es ist nicht zu verkennen, daß in diesem Kampf Asquith mehr Sympathien besitzt, doch ist die sprichwörtliche Geschicklichkeit Lloyd Georges bekannt, so daß der Ausgang des Machtkampfes ungewiß ist. Man spricht schon von einem eventuellen Uebertritt Lloyd Georges zur Labourparty, doch hat er selbst diese Meldungen dementiert und der „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiter war unfreundlich genug, zu schreiben, sie bedankten sich sehr für Lloyd Georges, der ihre Partei ebenso auseinander bringen würde, wie ihm das bei der Liberalen Partei gelungen sei. Unser Bild zeigt die beiden Parteiführer.

Humor des Auslandes.

Gemüßlich.

Hauswirtin (zum Mieter, der mit der Miete im Rückstand ist): „Wo bleibt denn Ihre Zahlung für den letzten Monat? Sie lassen sich ja gar nicht bliden?“ — Professor: „Ich hab's Ihnen ja gleich gesagt; ich bin ein ruhiger Mieter, von dem Sie nichts hören und sehen.“ — (Haag'scher Courant)

Toast eines Feuerwehrmannes.

„Ein Hoch auf die Frauen! In ihren Augen brennen die einzigen Flammen, die wir nicht zu löschen vermögen und gegen die es keine Versicherung gibt.“ — (Charivari).

Aus der Automobil-Industrie.

Auch im Automobilbau vollziehen sich Veränderungen, die rationelle Fabrikation und künstliche Preisstellung zum Ziele haben. Während es eine der ältesten deutschen Spezialfabriken, die

Die Automobilwerke G. Büssing AG., Braunschweig.

die als erste deutsche Automobilfabrik nach Umstellung ihrer Fabrikation wesentliche Preisermäßigungen vornahm. Es ist recht erfreulich, daß die deutsche Automobil-Industrie, die trotz der schwierigen Krieges- und Nachkriegszeiten das Ausland überflügelt hat, auch erfolgversprechende Zukunftspolizei betreibt. Nur so wird es verständlich, daß der deutsche Automobil- und Motor-Omnibus auch heute einen nicht zu unterschätzenden Export-Artikel darstellt. 191906

Ein neuer Schreibmaschinenrekord.

Die Weltmeisterin des Maschinenschreibens, Fräulein P i a u, eine Französin, die bei dem Völkerverbund in Genf angestellt ist, hat einen neuen Schnelligkeitsrekord im Maschinenschreiben aufgestellt, indem sie eine Stunde lang mit einer Geschwindigkeit von 94 Wörtern in der Minute schrieb. Der bisherige Rekord für eine Stunde, den sie hielt, war 91 Worte in der Minute. Ihre englische Nebenbuhlerin, Miss Mitchell, stand mit 89 Worten in der Minute an zweiter, ein Herr mit 88 Worten in der Minute an dritter Stelle. Bei der Aufstellung des neuen Rekords schlug Fräulein Piau die Tasten ihrer Maschine fast 10 mal in einer Sekunde an.

Das Urteil im Mordprozeß Fleßa aufgehoben.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Wie aus Leipzig berichtet wird, verhandelte der erste Strafsenat des Reichsgerichts gestern als Revisionsinstanz über den Mordprozeß der 36-jährigen Krankenpflegerin Mathelmine Fleßa aus Frankfurt a. M., die wegen Mordes vom Schwurgericht Frankfurt a. M. zum Tode verurteilt worden war. Die Angeklagte hatte am 29. Oktober 1925 ihren Geliebten, den Sanitätsrat Dr. Seitz, durch drei Revolvergeschüsse getötet. Der Landgerichtspräsident hatte bei der Zusammenlegung des Schwurgerichts einen Assessor des Amtsgerichts zur Mitwirkung als Beisitzer hinzugezogen, was nach § 83 des Gerichtsverfassungsgesetzes nicht zulässig ist. Darnach dürfen die Beisitzer des Schwurgerichts nur angestellte Richter des Landgerichts, aber nicht solche des Amtsgerichts sein. Das Gericht kam nach längerer Beratung zur Aufhebung des Urteils und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Naranja Orangeade

für Haus und Wanderung
 Aromatische Erfrischungsgetränke mit
 feinem Südfruchtcharakter
 Große Ergiebigkeit 1/4 Flasche — ca. 25 Glas
 In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Lemona Citronade

F. Bausback Akt.-Ges.

Furtwanger Brief.

Eine Erwiderung.

W. A. Furtwangen, 1. Juni 1926.

Der 'Furtwanger Brief' in Nummer 243 der 'Badischen Presse' vom 29. Mai hat starkes Befremden erregt. Diese Berichterstattung muß — gewollt oder ungewollt, das sei dahingestellt — das Ansehen und den Kredit unserer Stadt auf das Schwerste schädigen. Wohl ist es richtig und auch nicht zu bestreiten, daß die wirtschaftliche Not auch schwer auf Furtwangen drückt. Auch sind die Zahlen über die Erwerbslosigkeit für die angegebene Zeit ungefähr richtig (seht etwa 10 Prozent niedriger, Einwohnerzahl übrigens 5533), aber daß die Stadt deshalb im Lodesstampe liegt, ist eine phantastische Uebertreibung. Der Briefschreiber möge sich mal den Ruf, den er auf seine Brille zu sich aufgetragen hat, etwas gründlich abwischen und er wird den von Strejmann entlassenen 'Silberstreifen' vielleicht doch, wenigstens bei gutem Willen, als glühenden Sonnenstrahl erkennen und nicht als einzelnen Lichtschein den Bau einer Autohalle und die Erfolge der Theatergemeinde, die ja in keiner Weise herabgesetzt werden sollen, hervorheben.

Wenn er sagt, daß die 'historische Uhrenfabrikation wohl den Verhältnissen endgültig zum Opfer gefallen sei', so kann er damit wohl nur jene historischen Zeiten meinen, da die Furtwanger Uhrenmacher mit ihren Erzeugnissen auf dem Rücken von Land zu Land zogen. Er beweist damit aber, daß er mit der gegenwärtigen Uhrenindustrie auch gar keine Fühlung hat und von keiner Sachkenntnis beschränkt seinen Ratschlag in die Welt hinausstreut. Da hätte er sich doch bei den maßgebenden Stellen etwas besser erkundigen sollen! Er würde dann gehört haben, daß der englische Einfuhrzoll wohl sehr erschwerend auf die Uhrenindustrie wirkt, daß aber das von ihm gemeinte 'Uhrengelächel' (übrigens die größte badische Uhrenfabrik) dadurch nicht 'fast vernichtet' ist. Denn glücklicherweise hängt diese Fabrik nicht allein von England ab, sondern liefert ihre Erzeugnisse nach wie vor in die ganze übrige Welt, selbstverständlich fällt auch ganz Deutschland in ihr Absatzgebiet. Er müßte ferner heute schon davon gehört haben, daß das 'andere Unternehmen' seine Wegzugsabsichten längst aufgegeben hat usw. Kurz und gut, wenn sich der Briefschreiber, wie sich das für einen Herrn, der ernst genommen werden will, gehört, vorher an richtiger Stelle genau informiert hätte, dann hätte er sein Gemälde der fleißigen und rührigen Schwarzwaldbad Furtwanger nicht nur in schwarz und nebelgrau mit dem Mondsilberstreifen einer Autohalle und Theatergemeinde gemalt, sondern auch ein paar leuchtende Farben vom Feuerstein unentwegt und unentmutigter, lebendiger Industrie hineingelegt. Und wenn er dann noch ein kräftiges Grün als Kennzeichen der herrlichen landschaftlichen Schönheiten, die Furtwangen zu einem ausstrebenden Kurort und Ferienaufenthaltsort gemacht haben, hineingelegt hätte, dann wäre er der Wahrheit beträchtlich näher gekommen. So aber kann der Furtwanger Brief nur als ein aus Unverständnis und Unkenntnis, vielleicht auch aus irgend einer wehleidigen Stimmung heraus entkondenes Machwerk bezeichnet werden, das geeignet ist, die Stadt in ihrem nicht zu leugnenden schweren Kampfe herabzusetzen und weithin zu schädigen.

Für uns ist Furtwangen, Gott sei Dank, noch nicht 'erlebigt'.

Auflösung der bisherigen Landesynode und Neuwahlen.

Die Evangelische Kirchenregierung hat am 29. Mai beschlossen, die am 7. November 1920 gewählte Landesynode mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Die Wahl zur neuen Landesynode hat am 11. Juli stattgefunden.

Aus dem Evang. Kirchendienst.

Die Evang. Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Dinglingen gewählten Pfarrer Adolf Bernert in Wollbach als Pfarrer in Dinglingen bestätigt.

Das 40. Stiftungsfest der Feuerwehr- und Harmonie-Kapelle Malsch

verbunden mit Preiswettspielen, wurde Samstag Abend 3/9 Uhr eingeleitet mit einem Zapfenstreich aller Vereine durch die Straßen des festlich geschmückten Ortes nach dem Festhalleplatz. Dort brachte die Jubiläumstafel zunächst den im Jahre 1886 zuerst eingeweihten Malsch 'Der Jäger aus Kurpfalz', Johann die Duvertiere zu 'Göh von Verdingen' musertigig zu Gehör. Weiter folgte die Turnvereinskapelle Malsch mit einem Divertissement 'Reisebilder'. Die Begrüßungsansprache hielt Seminarschullehrer Schläger-Malsch. Verschiedene Vereine trugen dem Tage angepasste Chöre vor. Ueber die Bedeutung der Kapelle sprach Feuerwehrkommandant Ortsbauernmeister Emil Kühn. Recht innig trug Hr. Reichenauer den Festprolog vor. Im weiteren Verlauf des Banketts fand die Ehrung des Sodawasserfabrikanten Georg Kaiser für 40-jährige aktive Mitgliedschaft und des Dirigenten der Kapelle Max Böhmer-Durlach, der 14 Jahre der Musikkapelle vorsteht, statt; er wurde mit Geschenken bedacht, die ihm der Musikvorstand Michael Reichenauer überreichte. Weitere Ansprachen hielten der Vorstand des Musikvereins 'Harmonie', Stefan Gäßler; als Vertreter der Gemeinde gratulierte Gemeindevater Baders namens des dienstlich verhinderten Bürgermeisters. Hierauf führte der Turnverein ausgezeichnete Freiübungen und Reulenschwünge vor. Abwechslend folgten Gesangs- und Musikstücke, wobei erstmals die vor kurzem gebildete Jünglingskapelle der Feuerwehr und Harmonie mit reichem Beifall auftrat, sie spielte feinfühlig den Chor 'Festzug' von Jost. Weiter traten auf der Gesangerein 'Liedertranz', die Turnvereinskapelle und am Ende die Jubiläumskapelle. Gegen 1/1 Uhr endete das sehr befriedigend verlaufene Festbankett.

Am Sonntag früh 1/5 Uhr wurde der Festtag mit einem Waden eingeleitet, später folgte Festgottesdienst mit anschließender Gedächtnisfeier für die Verstorbenen an dem Friedhof. Das Hauptinteresse bildete das um 9 Uhr in der Festhalle begonnene Preiswettspiel in der angemeldeten 17 Musikkapellen. Es war ein heißer Kampf. Als Preisrichter fungierte Kammermusiker und Pfistovirtus Karl Lahr, Mitglied des Landesheater-Orchesters. Das Ergebnis der zu Gehör gebrachten Leistungen war folgendes:

Kapellen bis mit 12 Mann: Ia Preis und Dirigentenpreis Oberweier, Dirigent Heinrich Schmid; Ib Preis Turnvereinskapelle Malsch, Dirigent Karl Deibel; Ic Preis Jugendkapelle Bietigheim Dirigent Otto Ort; Id Preis Langenbrücken, Dirigent Max Böhmer; Ie Preis Stuppferich, Dirigent Fritz App.

Kapellen von 13 bis 20 Mann: Ia Preis und Dirigentenpreis Kronau, Dirigent Max Böhmer; Ib Preis Sulzbach bei Ettlingen, Dirigent Wilhelm Hud; Ic Preis Raental, Dirigent Jost Hertweg; Id Preis Einigkeit Bietigheim, Dirigent A. Fischer; Ie Preis Langenbrand, Dirigent Jost Hertweg; If Preis Selbach bei Rastatt, Dirigent Aug. Fritz.

Kapellen von 21 bis 30 Mann: Ia Preis und Dirigentenpreis Musikverein 'Lyra'-Durlach, Dirigent Max Böhmer; Ib Preis Geroldsdorf, Dirigent W. Schade.

Die Höchstleistung der Klavierindustrie

Flügel Steinway Pianos

Alleinige Niederlage 8062

H. MAURER Kaiserstrasse 170 Ecke Hirschstr.

Kataloge u. Konstruktionsbroschüre bitte verlangen

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

Kapellen über 30 Mann: Ia Preis und Dirigentenpreis Blasorchester Karlsruhe, Dirigent H. Vöge; Ib Preis Detigheim, Dirigent Gallion; Ic Preis und Dirigentenpreis Musikverein Karlsruhe, Dirigent H. Vögters.

Gegen 12.30 Uhr ging das Preispiel, das musterhaft durchgeführt wurde, zu Ende. Der Preisrichter hatte einen schweren Standpunkt, da die Kapellen durchweg gute, ja glänzende Leistungen zu Gehör brachten. Nach dem Mittagessen bewegte sich um halb 3 Uhr ein gewaltiger Zug nach dem Festplatz. Dort wurden die Gäste wiederum durch einen Vertreter der Gemeinde begrüßt, worauf sämtliche Kapellen unter Leitung des Festdirigenten Max Böhmer-Durlach einen Gesamtchor zu Gehör brachten. Der Festpräsident Seminarschullehrer Friedr. Schläger-Malsch hielt dann eine Festrede über die Bedeutung der Musik. Nach Vorträgen der einzelnen Kapellen begann um halb 6 Uhr die Preisverteilung und die Aushändigung der Diplome, Ehren- und Dirigentenpreise.

Abends war Fußball in vier Sätzen; Montags Kehraus auf dem Festplatz. Die Feuerwehr- und Harmoniekapelle Malsch kann mit Stolz auf ihr so hübsch und harmonisch verlaufenes 40-jähriges Jubiläum zurückschauen.

Reht, 2. Juni. (Gausängerfest Dreienau-Dos.)

Am Samstag und Sonntag wurde hier das 11. Sängersfest des Gaus Dreienau-Dos abgehalten, das mehr als 3000 Sänger nach Reht führte. Verbunden mit dem Sängersfest war die zweite Fahnenweihe des Männergesangsvereins 'Frohmann', der auf ein 53jähriges Bestehen zurückblicken kann. Anlässlich des Sängersfestes wurde der langjährige frühere Dirigent, Hauptlehrer F. J. F. J. J., zum Ehrenmitglied ernannt, mehrere altverdiente Sänger zu Ehrenmitgliedern.

r. Fugweier bei Lahr, 2. Juni. (Preisgetränk.) Bei dem Gesangspreisfest in Fugweier errang der Männergesangsverein 'Sängerbund' Fugweier unter der Stabsführung seines umsichtigen Chorleiters, Heinrich Böhrlein, mit 170 1/2 Punkten (trotz schwieriger Konkurrenz) den 1. Preis in Klasse I Abteilung A (1 b kam nach Weidelsheim in Württemberg mit 156 Punkten).

Nachrichten aus dem Lande.

— Berghausen (M. Durlach), 2. Juni. (Familiensfest.) Die Eheleute Karl Friedr. Rothweiler feierten gestern ihre goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß erhielten sie seitens der Regierung und der Gemeinde Geschenke. Der Jubilar kam gleichzeitig auf eine 50jährige aktive Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr zurückzublicken; er ist auch das älteste Mitglied des Bürgerausschusses.

r. Neidelsheim, 2. Juni. (Schützenfest.) Am Sonntag erfolgte hier die Schießhandweibe des Kleinkaliber-Schützenvereins, verbunden mit einem großen Preisfesten. Die Schießanlage ist in jeder Hinsicht vollkommen, sowohl was ihre Lage inmitten des Waldes und doch in der Nähe des Ortes, als auch ihre technische Einrichtung angeht. Leider setzte das schlechte Wetter dem Fest Schranken entgegen. Es hatten sich aber dennoch zahlreiche Schützen aus naher und weiter Umgebung eingefunden. Das Ergebnis sah als Spitzenjäger: 1. Reich-Heidelsheim, 2. Zumbach-Heidelsheim, 3. Treutle-Jaishausen, 4. Münz-Gondelsheim, 5. Wächler-Bretten und 6. Zuber-Heidelsheim. Im Mannschaftsschießen wurde die 1. Mannschaft von Bretten 1., die 1. Mannschaft von Gondelsheim 2., Heidelsheim 3. und die 2. Mannschaft von Bretten 4. Den von der Gemeinde Neidelsheim gestifteten Ehrenpreis errang Zuber-Heidelsheim.

r. Eppingen, 30. Mai. (Volkshochschulkurse.) Die von der hiesigen Ortsgruppe 'Badische Heimat' den Winter über veranstalteten Volkshochschulkurse beendeten sich am 27. Mai und haben sich auch dieses Mal wieder bewährt, was der durchschnittlich gute Besuch überzeugend darthut. Es war aber auch dank den Bemühungen des Regierungsbaumeisters Häbke, des Vorstandes der Gewerkschaft, gelungen, jede Einzelheit im Programm zu vermeiden und durch Gewinnung von Autoritäten immer neuen Anreiz zum Besuch zu geben. Ueberblickt man heute in einer Rückschau die seit Beginn am 27. November vorigen Jahres geleistete Arbeit, so kann man nur Lob und Achtung aussprechen. Es würde zu weit führen, die einzelnen Beiträge hier noch einmal zu behandeln; es genügt, wenn festgestellt wird, daß Kunstgeschichte, Literatur und Musik durch folgende Vorträge vertreten waren: 'Burgenkunde' von Hauptlehrer K. Luge-Eppingen am 27. November; Vortrag aus eigenen Werken von Dr. Heinrich Herzogdt. Karlsruhe am 11. Dezember; 'Einführung in die Musikgeschichte' von Professor Veltner-Eppingen am 15. Januar; Lautenabend von dem blinden Lautenspieler Dr. Ebbe am 29. Januar; 'Wanderungen und Touren im Malsch' von Landrat Dr. Pfister-Bretten am 5. Februar; 'Von der Kunst Albrecht Dürers' von Lehramtsassessor Baler-Eppingen am 12. Februar; 'Adolf Schmitz' von Stadtpfarrer D. Hessebacher-Baden-Baden am 26. Februar; 'Wanderungen durch die Katakomben' von Stadtpfarrer Thoma-Eppingen am 12. März; Technik, Geschichte und Physik durch folgende Vorträge: 'Flugzeugwesen' von Herrn Mauer, dem Pflichten von Dr. Eisenlohr-Karlsruhe am 4. Dezember; 'Die wirtschaftliche Bedeutung Ostafrikas' von Regierungsrat Dr. Baez-Karlsruhe am 22. Januar; 'Experimentalvortrag über flüssige Luft' von Pfarrer Stadthagen-Berlin am 19. Februar; 'Grenzlanddeutschtum' von Dr. Reiprecht-Karlsruhe und 'Ingenieurpolitik' von Professor Krause-Karlsruhe am 5. März im Rahmen einer Veranstaltung des Heimatdienstes. Daneben hat Regierungsbaumeister Häbke durch Einführung von sogenannten Lehrlingsabenden Jung und Alt wertvollen Bildungsstoff vermittelt. Es wurden da im einzelnen behandelt: 'Die Papierfabrikation' am 20. Januar; 'Die Gewinnung der Kohle' am 8. Februar; 'Kanäle und Schleusen' am 11. Februar; 'Die Schuhfabrikation' am 18. März. Die Vorträge waren entweder von Lichtbildern oder Filmen unterstützt, so daß das Anschauungsmaterial über flüssige Luft Boden fand. Handelschulprofessor Klünzig hat durch die praktische Einführung in die Einheitsnotographie und Frau Zeichenschreiber Drechsler durch Abhalten eines Kurses in kunstgewerblichen Handarbeiten, das Programm auch nach der praktischen Seite hin abgerundet. Da der bisherige Verlauf der Volkshochschulkurse seine Effizienz recht fertigt, dürfte für Winter eine wertvolle Fortsetzung zu erwarten sein. Der Besuch, wenn er auch gut war, muß noch besser werden, da mit den Verpflichtungen erster Vortragskräfte selbstverständlich auch die Auslagen wachsen. Und Herr Häbke wird auch im kommenden Winter auf beste Auswahl nach dem Grundsatz: 'Das Beste ist gerade gut genug' bedacht sein.

3. Mingsolsheim (Bruchsal), 2. Juni. (Einbruch in das Arbeitshaus Aislau.) In der vorvergangenen Nacht wurde im Bureau des Arbeitshauses Aislau der Kassenschrank mit Sprengkapellen gesprengt. Den Dieben fielen dabei etwa 3000 M in die Hände. Man vermutet, daß die Täter, deren man noch nicht habhaft werden konnte, ehemalige Inassen der Anstalt sind, die mit den Dienstleistungen genau vertraut waren.

Odenheim, 2. Juni. Am Sonntag feierten die Eheleute Reinhard Fassis, Schmiedemeister, ihre silberne Hochzeit unter Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft. Am Abend brachten der Musikverein unter Leitung seines Kapellmeisters Moritz Better dem Jubelpaar ein Ständchen. Vorstand August Hörner überbrachte die Glückwünsche des Vereins. Seine herzliche Ansprache endete mit einem dreifachen Hoch auf das Jubelpaar und fand damit beim Musikverein und den Anwesenden lebhaften Widerhall.

Schwellingen, 2. Juni. (Spargelmart.) Zum gestrigen Spargelmart wurden 14 bis 16 Zentner angefahren. Erste Sorte kostete 60 bis 80 Pfennig, zweite Sorte 25 bis 40 Pfennig.

Brühl (bei Schwellingen), 2. Juni. (Leichenfindung.) Die Leiche der 17jährigen Eva Deutlich, die, wie seinerzeit berichtet, vor einigen Wochen mit einem jungen Mann von hier im Rhein ertrank, wurde am 18. Mai in Großrohrheim (Hessen) gelandet und auf dem dortigen Friedhof als unbekannt bestattet. Erst nachträglich wurde die Leiche vom Fahndungsdienst der Mannheimer Kriminalpolizei identifiziert.

Hohenheim, 2. Juni. (Tragischer Tod.) Gestern war hier der 56 Jahre alte Gemeindevorstand Hartner auf seinem Dienstgang

begriffen, als er einige junge Burfen beim Kirchendiebstahl antraf. Bei ihrer Verfolgung wurde der Waldhüter von einem Herzschlag betroffen, der augenblicklich den Tod herbeiführte. Hartner konnte erst am vergangenen Samstag seinen 56. Geburtstag begehen.

Mannheim, 2. Juni. (Ein hartnäckiger Selbstmörder.) Der in der Redarvorstadt wohnende Heizer Heilmann verjuchte sich am Sonntag mit einem Messer die Halsschlagader zu öffnen; darauf öffnete er den Gashahn, und als er auch damit sein Ziel nicht erreichen konnte, hängte er sich auf. Eine Stunde später fand man seine Leiche.

Großholzheim (Amt Adelsheim), 2. Juni. (Unfall.) Der 40 Jahre alte verheiratete Landwirt Peter Michaley stürzte beim Dachumbau von obersten Gebälk seiner Scheune auf einen Leiterwagen und zog sich einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus Adelsheim verbracht.

Rastatt, 2. Juni. (Vom Randener Kofflee.) Bei dem Preiswettspiel für Klee- und Grasfütterung anlässlich der 32. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Breslau wurde dem Randener Futtermittelbauverein für seinen Randener Kofflee der 1. Preis, bestehend aus der Großen silbernen Preismedaille, die die höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft darstellt, sowie der Ehrenpreis der Schlesischen Landwirtschaftsstammer zuerkannt.

Detigheim, 2. Juni. (Passionspiel.) Zum Besuche des Passionsspiels Detigheim ist für Sonntag, den 13. Juni, ein Sonderzug ab Station Freiburg i. Br. vorgezogen mit Zugang auf allen größeren Zwischenstationen. Neben der Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent gewährt auch die Spielleitung den Teilnehmern des Sonderzugs eine erhebliche Spielpreismäßigung. Damit ist den badischen Oberländern eine äußerst günstige Gelegenheit geboten, das einzigartige Passionspiel auf billigstem Wege zu besuchen. Die Abfahrt in Freiburg erfolgt vormittags 9.45 Uhr, die Rückfahrt dahin abends 9.53 Uhr. Der Sonderzug ist so günstig gelegt, daß morgens und abends Anschlüsse für die Bahnhöfe Mühlheim-Balei, die Hüllentalstraße bis Hirschingen und die Schwarzwaldbahnstrecke bis Billingen bestehen. Ebenfalls sind auch die Anschlüsse für Lahr und Rehl gesichert. Fahrkarten sind ab 5. Juni auf allen Zugangsstationen, sowie in den Verkehrsbüros Freiburg, Lahr und Offenburg erhältlich. Ein weiterer Sonderzug ist am 20. Juni ab Mannheim vorgezogen, der ebenfalls auf allen größeren Zwischenstationen Teilnehmer aufnimmt. Vorausstichtlich kommt für den 20. Juni auch ein Sonderzug ab Heidelberg mit Zwischenstationen bis Bruchsal zustande.

V. Haslach (Kinzigtal), 2. Juni. (Ein begehrter Posten.) Um die ausgeschriebene Stelle eines Feldbüchsen haben sich nicht weniger als 27 Personen beworben. Meistens sind es Erwerbslose und Kriegsbeschädigte.

Freiburg i. Br., 2. Juni. (Der Neubau der Universitätsklinik.) Minister Kemmle und Oberbürgermeister Dr. Bender von Freiburg weilten in der vergangenen Woche in München i. B., um die dortigen Universitätsklinikern zu befragen. Damit dürfte in der Frage des Neubaus der Universitätsklinik ein weiterer bedeutungsvoller Schritt getan sein, da an der Bewilligung der ersten Bauplätze, die der Haushaltsausschuß des Bad. den Landtags bereits genehmigt hat, durch das Plenum nicht zu zweifeln sein wird.

Freiburg, 2. Juni. (Ein altes Gasthaus.) Der Gasthof zum 'Bären' am Schwabentor kann heute auf ein untrüblich beglaubigtes Alter von mindestens 550 Jahren zurückblicken. Er ist das älteste geschichtlich bezeugte Gasthaus von Freiburg und neben dem 'Kiefern' in Württemberg vielleicht das älteste von ganz Deutschland. In einer Gerichtsurkunde aus dem Jahre 1379 wird als erster Wirt ein Hamann Bienger genannt. Seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts bestand der Gasthof aus zwei Teilen, einem 'großen', d. h. dem ursprünglichen, und durch Ankauf des Nachbarhauses einem 'kleinen' Bären. Das Gasthaus hat seinen Besitzer häufig gewechselt. Der gegenwärtige Eigentümer, der frühere Löwenwirt Niedmüller in Ebnat, kaufte das Haus im Jahre 1919. Der 'Bären' wurde von den Mitgliedern des höheren und niederen Adels sowie von allen Klassen der besseren Gesellschaft gern als Adressenquartier benutzt.

Freiburg, 2. Juni. (Erblicher Vörsitz.) Der 16 Jahre alte Rudolf Schürer aus dem Höchstkreinerhäusle stieg die Kellerterrasse so unglücklich hinunter, daß er bewußtlos liegen blieb. Er starb, ohne noch einmal zu sich gekommen zu sein.

Mühlbach (bei Überlingen), 2. Juni. (Selbstmord.) An einem Baum außerhalb des Ortes, Richtung Deisingen, wurde am Montag vormittag von Landwirt Urman, der Futtermittel holen wollte, ein Mann erhängt aufgefunden. Nach den von der Gendarmerie gemachten Erhebungen handelt es sich um den am 25. Januar 1868 in Mühlbach geborenen Dienstmacht Joh. Sauter, der bis zum 15. Mai ds. Js. auf dem Denkstapel bei Weisingen beschäftigt war und vor wenigen Tagen aus dem Krankenhaus Rastatt entlassen wurde. Noch am Sonntag nachmittag zeigte er im 'Löwen' hier, wo er die Bemerkung machte, daß ihm das Leben verleidet sei. In seinem Besitz wurden gefunden 21 Franken und zwei Tachengruben, sowie ein Gutchein über 5471 Franken der Nationalbank Weinsfelden. Not kann den Mann also nicht in den Tod getrieben haben, vielmehr wird als Grund der Tat Geistesstörung angenommen.

Regen-Regen-Regen- Seifix Es bleicht die Wäsche durch ein viertelstündiges Kochen schneeweiß und ist vollkommen unschädlich

Beilagen-Hinweis.

Von unschätzbarem Werte für die Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkur zu Hause mit dem allberühmten heilkräftigen Lauchhüter Brunnen. Die hervorragenden Erfolge mit diesem heilkräftigen Brunnen rufen sich auf eine mehr als 200jährige Erfahrung. Wer sich nicht wohl fühlt, besonders wenn an Rheumatismus, Gicht, Ischias und febrilerer Nervenleiden, Migräne, Müdigkeit oder Nervosität leidet, sollte zu Hause eine Trinkur mit Lauchhüter Brunnen machen. Bei Kinder- und Nierenleiden ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk ebenfalls sehr zu empfehlen. Eine Glas-Trinkur mit Lauchhüter Brunnen ist vor allem auch für die zahllosen Halbkranke, nervösen und überanstrengten Menschen von besonderem Nutzen. Auf einfache Weise und bequemer Art und ohne Verunsicherung kann jeder den Lauchhüter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken, zur Förderung der Gesundheit, zur Auffrischung des Blutes, zur Stärkung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Auch Getränke, die teilweise eine Erfrischung mit Lauchhüter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähiger gegen gewisse Krankheiten wird.

Aus dem heute unserer Stadtausgabe beiliegenden Prospekt sind diejenigen Beilagen in Karlsruhe ersichtlich, in denen der Lauchhüter Brunnen häufig ist.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Juni 1926.

Vorferien-Fieber.

Nur wenige Wochen noch trennen uns von der großen, durch die Schulferien bestimmten allgemeinen Ausspannung...

Zunächst die Frage: Wohin? Leicht gelöst für den, der im Vorjahre irgendwo sich gut aufgehoben fand...

Die Ferienreisenden sind ja erfahrungsgemäß nicht gerade Routiniers im Reisen. Die große Reisezeit sieht nicht gerade die große Menge der Reisenden...

Die Karlsruher Frühjahrs-Messe hatte gestern einen großen Tag. Da es der erste sonnige Tag seit Eröffnung der Messe war...

Städtische Sparkasse Karlsruhe. Der Stand der reinen Spareinlagen ergibt auf Ende Mai 1926 den Betrag von 10 Millionen Mark...

Dienstjubiläum. Der Telegrapheninspektor Kühner vom hiesigen Telegraphenamte feierte am 1. Juni sein 40jähriges Dienstjubiläum...

Besuch aus der Schweiz. Wie dem Verkehrsverein mitgeteilt wird, treffen am 7. Juni d. J. 35 Mitglieder des Berner Männerchor's zum Besuch der badischen Landeshauptstadt hier ein...

Besuch einer Schule. Gestern besuchte eine Schule aus dem Kinzigtal (Oberentersbach bei Zell a. H.) die Landeshauptstadt...

Was wollen die Deutschen Kampfspiele?

Zum heutigen Karlsruher Kampfspiel-Werbelag im Stadigarten.

Im Karlsruher Stadigarten findet heute, Mittwoch, abend auf Veranlassung des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendspiele ein Kampfspiel-Werbelag statt...

„Zum zweiten Male ruft der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen die deutsche Jugend zur Teilnahme am Deutschen Olympia auf...

Deutschland geht seit Jahr und Tag seinen steinigen und dornigen Weg hinauf zu alter Größe und zu alter Kraft...

Was gestern noch Mode schien, heute noch für viel nur Mittel zum Zweck ist, Ableitung und Umwechslung in dem Einzelnen des Tages, Trost im Alltag...

gestaltete das Kaufhaus Knopf einen Gang durch seine Verkaufsräume. Am Nachmittag brauchten Sonderwagen der Straßenbahn die Schule an den Rheinshafen...

Zum 80. Stiftungsfest des Karlsruher Turnvereins 1846. Die von den Frauen und Jungfrauen des T.V. 46 anlässlich seines 80. Stiftungsfestes in opferfreudiger Weise gestiftete Jubiläumsschau ist zur Zeit im Schaukasten der Kunsthandlung von Gerber u. Schawinski...

Körperverletzung. Gestern wurde ein 30 Jahre alter Arbeiter von einem 24 Jahre alten ledigen Tagelöhner von hier in der Rippenverletzung nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einer Schere in die rechte Brustseite gestoßen...

lung führt. Wenn wir als Volk erst wieder in allen Sphären unseres politischen und persönlichen Lebens den inneren Halt und das Gleichmaß, das zum Erfolg notwendig ist, gefunden haben...

Schon hat eine neue Generation sich wieder die Erkenntnis erzwungen, daß Selbstsucht das erste Erfordernis zum Wiederaufstieg ist. Ein hartes Leben verlangt von ihr, daß auch Körper und Geist hart und stark seien im Kampf gegen eigenen und fremden Zwang...

Im Anfang alles Lebens war der Kampf. Im Anfang aller Arbeit war das Spiel. Wie ein Gespenst liegt heute drohend die Arbeitslosigkeit über unserem Leben...

purterstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einer Schere in die rechte Brustseite gestoßen.

Familienreit. Ein in der Lammstraße wohnender 21 Jahre alter Schlosser geriet mit seinem Vater in Streit, in dessen Verlauf er sich durch Zertrümmern einer Fensterscheibe eine schwere Verletzung an der rechten Hand zuzog...

Unfall. Am Sonntag nachmittag wurde in den Anlagen der Bannwaldallee ein 15 Jahre alter Radfahrer von einem Unbekannten mit einem Spazierstock vom Rade gezogen...

Verkehrsunfall. Gestern vormittag stieß ein Motorradfahrer und seine Begleiterin, beide aus Frankfurt am Main, auf der Landstraße zwischen Muggenturm und Bietigheim mit einem Lastkraftwagen einer hiesigen Firma zusammen...

Vertrag nur für Damen. Am Freitag, den 4. und 5. Juni, im Hotel „Café Novad“ Frauen, Mütter, Töchter! Die unter diesem Titel angekündigte Sonderausstellung für Damen...

Die Stahlmordgrube veranlaßt am Freitag, den 4. Juni, abends 8.30 Uhr im Saale des Wohnhauses einen Vortragabend...

Advertisement for Erdal shoes featuring an illustration of a runner and the slogan 'Wer rasend rennt, kommt rasch ans Ziel, mit Erdal wird die Arbeit Spiel.'

Advertisement for Aufzüge (Elevators) by Adolf Zaiser, Maschinen-Fabrik, Stuttgart.

Verlobungskarten werden reich u. sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Ziergarten.

Advertisement for RIES Wohnungs-kunst D. REIS, featuring a car illustration and contact information.

Advertisement for Messerle & Schmieg, featuring a car illustration and contact information.

Large advertisement for Brotella cereal, including a child illustration, product benefits, and a coupon for a free trial.



Karlsruhe i. B.

Wochenbeilage zur „Badischen Presse“

2. Juni 1926.

Herrenalb.

Von

A. Charlotte Meyer-Trübel.

(Nachdruck verboten.)

Was den Schwarzwald von anderen Mittelgebirgen auszeichnet, das sind seine wunderbaren Tannenwälder. Schön nicht nur für das Auge des Naturfreundes oder Malers, den die Form entzückt. Dann sind seine vielen freien Gipfel mit den herrlichen Fernsichten, östlich nach den schwäbischen Gauen, westlich nach dem Rheintal, über dessen breite und lebliche Sohle hinweg der Blick nach dem Schwestergebirge des linken Ufers schweift. Dann die fastiggrünen Riesentäler, bald breiter, bald schmaler, aber stets nach einem fließenden oder Bache durchschlängelt, dessen klares Wasser den freundlichen Himmel darüber wiederpiegelt.

Zu diesen Flüssen zählt die Alb, aus dem Gebirgsmassiv kommend, welches zwischen Enz und Murg sich lagert, nach einem Lauf von einigen Meilen das Gebirge verläßt und an Karlsruhe vorüber dem Rhein zufließt. Verschiedene kleine Wildbäche, welche die Alb in ihrem oberen Lauf aufnimmt, spalten das Gebirge scharf und tief in große Klüften, so daß das Ganze ein äußerst lebendiges, bewegtes, wechselvolles Bild darstellt, man mag sich dem Abgebirge nähern, von welcher Seite man will. Man denke sich nun inmitten des grünen Wiesens, den die flachurigen Wasserarme der Alb und ihrer Seitenbäche durchziehen, ein freundliches Dorf mit einfacher Kirche und schlanter, wenn auch schmuckloser Glockenturm, rings in nächster Nähe mit Obstgärten umgeben, und man hat ein allgemeines Bild des Ortes. Bei näherer Betrachtung sieht man je nach dem Standpunkt den spizen Giebel der Klostermauer oder einige malige Gebäude aus der Klosterzeit, oder ein Stück Mauer der alten Umfassung. In der Talsohle abwärts zerstreut, mehr oder weniger entfernt vom Horizont, liegen einige Gehöfte, Mühlen und Gasthäuser, und von den Vorterrassen schauen hübsche Villen auf den Ort herab. Das Ganze ist umrahmt von waldigen Vorbergen, hinter denen die Steilwände und Abhänge des Hochplateaus aufragen. Die letzteren sind ausschließlich mit Tannen oder Föhren bewachsen, die Vorberge tragen auch Laubholz. Auf drei Seiten treten die Berge ganz nahe an den Ort heran, gegen Norden aber, wohin sich das Tal öffnet, bilden eine Viertelstunde vom Ort entfernt die kerkerten Wände der sogenannten Falkenstein-derart einen Abschluß, daß nur gerade noch der Raum für das Fließchen und die Randstraße freibleibt.

Wollte man aus dieser Schilderung entnehmen, es müsse infolge solcher Abgeschlossenheit die Lage des Ortes doch etwas Düsteres oder gar Melancholisches an sich haben, so wäre diese Anschauung ein großer Irrtum. Es gibt allerdings Schwarzwaldtäler, trüblich, düster bis zur Unheimlichkeit, wo die Sonne spät kommt und früh verschwindet; es sind jene Tieftäler, deren Hänge in gleichmäßigem Abfall, ohne Unterbrechung durch Seitentäler, lange Wände bilden, die einen großen Teil des Tages in tiefem Schatten liegen. Ist eine solche Wand vollends von Osten gegen Westen, so erhält die Talsohle im Winter keinen Sonnenblick und im Sommer nur während der Mittagstunden voll beleuchtet. Zu diesen Tälern gehört Herrenalb nicht; da wird man ganz vom Gegenteil überrascht, vom frühen Morgen bis zum späten Abend wechseln die Beleuchtungseffekte, die stets einen magischen Reiz ausüben. Der Einschnitt des Döbelstals läßt die Sonne früh herein, über die Einsattelung des Käppels und durch das Bernbachthal schickt die Abendsonne ihre goldenen Strahlen, während die hohen Berggipfel und einzelne Teile des Tales schon tief im Schatten liegen. Gerade diese Kontraste sind es, welche die malerische Wirkung erzeugen; die Lichtblicke, welche durch die Bergfalten überall den Weg finden, lassen nirgends so tiefen Schatten aufkommen und so wird stets in der Umgebung von Herrenalb der Charakter der Heiterkeit aufgedrückt.

Die klimatischen Verhältnisse Herrenalbs sind sehr günstig. Die milde Luft des Rheintals dringt herauf bis in den Talkeßel, sie verhindert die starken nächtlichen Abkühlungen, die in anderen Schwarzwaldtälern oft in unangenehmer Weise sich fühlbar machen. Durch die Einatmung des Käppels eine ganz vorzügliche Ventilation nach dem Murgtal, welche bewirkt, daß die Luft nie stagniert und die Hitze auch in den heißesten Sommertagen nie drückend wird.

Vortrefflich ist das Wasser Herrenalbs. Rein, frisch und reichlich sprudelt es von allen Seiten aus den Ragen des Granits, des bunten oder lötigen Sandsteins. Es kann keinen Kalk führen, weil es im Tal keinen findet und ist auch frei von salzigen, erdigen Bestandteilen. In Rom ist der bekannte Brunnen die Fontana di Trevi, von welchem die Sage geht, wer davon trinkt, immer wieder nach Rom zurückgezogen wird. Dies soll man auch dem Wasser von Herrenalb nachsagen, wer mühsam, krank hin kommt, soll gesund und froh es wieder verlassen und stets zurückkommen.

Einen ganz besonderen Reiz bieten die nächsten Umgebungen durch ihre Mannigfaltigkeit. Ist man in der Lage, täglich einige Stunden oder Tagesstunden zu machen, so kann man Wochen lang stets neue landschaftliche Schönheiten entdecken. Die Felsenpartien der Falkenstein, der Schörlighalde, die Höhen des Bernsteins, Mäusensteins, der Käppels, Heutopf, die Döbelhöhe usw. Die Weiler, Geistal, Mägenhütte, Kullenmühle, Frauenalb, Rotenlohl, Jowie Neuloh. Die Orte Döbel, Bernbach und Loffenau sind näher. Will man weiteres unternehmen nach der Teufelsmühle, den wilden ee mit dem badischen Jägerhaus, auch Marzell, Moosbrunn sind herrliche Partien.

Gerne möchte ich der interessanten Geschichte der ehemaligen Cisterzienserabtei Erwähnung tun, da sie interessant wegen den vielfachen Fehden zwischen den Herren von Wirtemberg und Baden, weil das Kloster durch Stürme der Reformationszeit und des Dreißigjährigen Krieges verwüstet wurde, auch der Bauernkrieg hat sie nicht verschont und zuletzt war sie noch Zeuge der blutigen Kämpfe in den Revolutionskriegen, als die Erzherzöge Karl und Morcaus im Rheintal bei Mallach und auf den Höhen vom Döbel und Rotenlohl sich gegenüberstanden.

Wohl ist der Schwarzwald kein Hochgebirge; wir sehen hier keine himmelhohen Felswände und Gletscherfirnen oder riesige Wasserfälle, aber die Höhenunterschiede von Berg und Tal sind groß genug, um die Wirkungen des Gebirges zu empfinden. Auch an rauhen Felspartien fehlt's im Schwarzwald nicht. Wenn auch kein Edelweiss vom steilen Fels, keine Alpenrosen auf den Matten zu pflücken sind, so erfreut uns doch der Ginter, der mit seinen hochgelben Blüten die Halde überzieht, oder der rote Fingerhut, der überall aus den Steinröhren hervorblüht, oder die frührote Beere, die aus dem glänzenden Schwarzgrün der Stedpalme herausblüht. Wenn auch kein Adler in den Wolken schwebt und keine Silhouette vom Gamsbock an die Felswand malt, so kreist doch die Gabelweide und der Buffard über den Tannenwäldern, oder es huscht der stolze Auerhahn, das Birkhuhn durch die Föhren. Am abgelegenen Viertelstunde sieht man friedlich einige Rehe grasen und hoch oben im Walde bricht zuweilen ein prächtiger Hirsch durch Gestrüpp durch rauschend sich knirschende Zweige vor.

Fahrt ins deutsche Hochgebirge.

Von

Franz Joseph Gäh.

V. Wädelegabel.

Wir hatten die Gastlichkeit des Emundt-Probst-Hauses genossen; hatten unter kühnem Lachen im vermeintlichen Krähnen eines jungen Godelshaus die ersten Jodelversuche des jüngsten, vierjähri-

gen Reibelhornbürgers erkannt; hatten einen zweiten „alpinen Spaziergang“ auf den Daumen (2280 m) gemacht, von dessen Gipfel uns der herrliche Hochvogel (2594 m), sicher der schönste Berg des Allgäus, in seinen Bann zog. Natürliche Folge, daß wir am nächsten Tag an seinem 10 Meter hohen Gipfelkreuz standen. Zwar hatte uns die Probsthüttenmutter prophezeit, daß wir auf dem Weg übers Laubacher Edele also im Schnee stehen bleiben würden wie tags zuvor eine Partie rheinländer Studenten — wir habens aber trotzdem geschafft, wenn wir auch beim Stampfen oft wehmütig unserer daheim in der „Schwarzwalddecke“ stehenden Betteln gedachten. Schwieriger als dieses bekannte Schneefeld war schon das vereiste Firnfeld des kalten Winkels, an dem unsere Bidel Arbeit bekamen.

Nun waren wir wieder im „Tiefenland“. Wanderten durch bestgrünen Wiesensplan, an zahlreich gewordenen Wildbächen hin, die von fadenbunnen, silbrigen, aus himmelhoher Felsenwelt herabsichenden Rinnsalen gespeist wurden.

Aber von Neuem lodten die dem Himmel verschwiferten Gipfel: „Kommt zu uns herauf, für des Augenblicks Länge, die Euch in der Eere Eures Brotwerfens Neulich zu sein vergönnt ist! Steigt — immerzu steigt! Im Steigen allein liegt der Sinn des Lebens. Leben heißt steigen, klettern. Tiefe ist Verkladung, Tod, Verwesung. Höhenstrecke ruht als der Gottheit Gnadengesicht in den tiefsten Schichten der Menschenlede. Der Alltag schaukelt und schaukelt und will sie lebendig begraben. Wehe dem Menschen, der sich nicht wehrt! Dieses Wehren ist es, was den Bergsteiger auf die Gipfel treibt. Er lacht des Alltags. Zur Siphonarbeit wird ihm dessen Totengräberum. Die Berge geben ihm Kraft und Klarheit. Im Odem Gottes verinkt ihm die Welt.“

Wir hatten schon einen achtbaren Weg hinter uns. Aber was heißt Anstrengung und Arbeit in dieser Umgebung! Der Wanderer wird einfach vorwärts gerissen! Er kommt, solange die durch jahrelange Übung gestählte physische Kraft vorhält, überhaupt nicht zu einer Beurteilung der „Leistung“. Es mag paradox klingen, aber es ist so: wie selten im Leben wird der Körper beim Bergsteigen beherrscht durch den Geist. Man kann, den Bergsteiger vor die richtige Aufgabe gestellt, zu Zeiten von einer richtigen Estafette des Bergsteigens sprechen. Hunger, Durst, Anstrengungen werden mit einer Leichtigkeit und in einem Ausmaße ertragen, das beim Nicht-Wissenden als Ausnahmefälle gelten könnte. Trotz der fühlbaren Bedürfnisses kann es beim Erstbegeh eines heilerlehten Fels zur schweren Ueberwindung werden, auch nur den Rudrad abzutun, um eine Stärkung zu sich zu nehmen. Wer das nie empfunden hat, ist kein rechter Mann der Berge.

Was Wunder, wenn es uns heute ähnlich erging, da es galt, einen der charakteristischsten Berge des Allgäus, die vielbesuchte Wädelegabel, zu erreichen.

Von der Spielmannsau, dem lieblichen Auge Gottes im ersten Anblick der Berge, erhaschten wir bereits als impollanten Talsschluch den kühnen Nordgipfel unserer Gruppe; die alle nur möglichen Kletterkunststücke bietende Trettachspitze. Auf der Talseite aber drängen die schroffen Felswände des Fürtzschkefer, ihr Fuß noch im Schatten, der lange, scharzradiaie Grat bereits von blendendem Sonnenlicht überglänzt. Mit wildem Zischen ergießt sich von links her der tosende Sperrbach in die geruhamere Trettach. Eine starke, schuh bietende Verbauung und zwei riesige Felsblöcke mit kreisrunden Gletschermühle-Löchern im Bachette erzählen von der zeitweiligen Wut dieses ungeheuren Naturbuhens.

Der jetzt folgende Steig an den Hasenschwarzen, eigenartig geschichteten und nassstriefenden Abhängen des Sperrbachobel hin ist von grandioser Romantik. So eng wird bisweilen die Schlucht, so hoch und hängend die Felsen, daß eine drückende Schwere sich aufs Gemüt legen will. Starke Lawinen-Schneemassen erlöschten oft bis in den Hochsommer hinein dem Wanderer das Vorwärts-

Wo gehe ich am Sonntag hin?

Karlsruher Gaststätten

<p>Inh. P. Haackmann Café-Restaurant Grüner Baum Tel. 1607 tägl. ab 8 Uhr Künstler-Konzert. Jeden Sonntag von 11-1 Uhr Frühshoppen-Konzert und ab 4 Uhr in beiden Lokalen Konzerte.</p>	<p>Stadtgarten-Restaurant KARLSRUHE Unübertroffene Küche! Mittagstisch M. 1.50 u. M. 2.50 Städtische Regle-Weine Moninger Bier! Kaltes Büfett in bekannter Güte! GRIMMER & BERGMANN</p>	<p>Reformgaststätte Kaiserstr. 56 1 Treppe Familienkaffee — Konditorei große, schöne Räume — Radio-Unterhaltung frei. Inhaber: Rich, Kirsten.</p>	<p>Restauration Zum „Lohengrin“ am Durlacher Tor Gute Küche — Reine Weine — Mithener Hackerbräu Bes.: Frau Bechtold</p>
<p>Treff am Sonntag im Astoria Adlerstr. 9 Jeden Sonntag Jazz-Band bei guten Speisen u. Getränken. G. Härle.</p>	<p>Wiener-Hof-Spiele (Nähe der Hochschule) Schönstes Familien-Cabarett (Kein Weinzwang) Dir. Rob. Eberle.</p>		

Rund um Karlsruhe

<p>Café Forsthaus Berghausen Telephon: Durlach 213. Erstes Haus am Platz, bei reeller Bedienung, Erstklass. Weine, Moninger Bier, Gute Küche, Eigene Metzgerei. Groß- Räumlichkeiten mit Klavier. Bes. Philipp Lust.</p>	<p>Gute Quelle * Durlach Rittnerstr. 14, 5 Minut. v. Endstation-Haltstelle Schönste Gartenwirtschaft am Platz Für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen ff. Sinner Bier und Liköre / reiche Weine / gute Küche Paul Bühm</p>	<p>Kurhaus-Restaurant Gut Schöneck, Durlach Schönste Lage auf dem Turmberg, 2 Minuten von der Bergbahn. Eigene Schlachtung. Anerkannt vorzügl. Küche — Kaffee, Bier, Wein, Kuchen etc. Große gemütliche Räume u. Gartenwirtschaft. Schöne Fremden-Zimmer. Dieterich Kneekamp.</p>	<p>Ettlingen Gasthof »Zum Hirsch« Altrenommiertes Haus Geräumige Lokalküchen für Gesellschaften, Vereine etc. Gediegene Fremdenzimmer — Pension Schönster Garten mit Terrasse — Café — Billard Telefon 148 Eigent.: Geschw. Köpfer.</p>
<p>Gasthaus z. „Hochburg“, Hohenwettersbach Telephon: Durlach 213. Erstes Haus am Platz, bei reeller Bedienung, Erstklass. Weine, Moninger Bier, Gute Küche, Eigene Metzgerei. Groß- Räumlichkeiten mit Klavier. Bes. Philipp Lust.</p>	<p>Gasthaus „zum Laub“ Telefon 525 GRÖTZINGEN Telefon 525 Neu renovierte Lokalküchen m. schön. Nebenzimm. Eigene Metzgerei — Vorzügliche Küche Reine Weine — ff. Fels-Bier Besitzer: Karl Enderle.</p>	<p>Café, Weinstube Dopf Grötzingen Eis- und frischen Kuchen zu jeder Tageszeit. Besitzer: Sophie Dopf Wwe.</p>	<p>Rupp's Weinstube und Café in Eggenstein. Neueröffnetes, gemütliches Lokal, Moltkestr. 7 nächst Bahnhof und Auto-Haltstelle.</p>
<p>Gasthaus u. Pension »Zum Adler« Knielingen Telefon 4200 Erstes Haus am Platz, schön-er Parkett-Saal mit Klavier u. Entree. Gute bürgerl. Küche, Fremdenzimmer, Kaffee, eigene Konditorei, Mäßige Preise. Zum Besuch ladet höflichst ein Frau Karol. Geiser.</p>	<p>„Anker“ * Mühlburg Vorzügliches Wein- und Speise-Restaurant mit Weinhandel Bes.: Dd. Karcher</p>	<p>Büchig * Waldschlöbchen Neu erbautes Haus am Walde gelegen 10 Minuten von Hagsfeld in der Nähe vom Jägerhaus Eigene Schlachtung — Milch zu jeder Tageszeit Reine Weine u. ff. Kronenbräu Offenburg Besitzer: Eduard Heideck</p>	<p>Gasthaus z. Karpfen, Neuburgweiler a. Rh. 5 Minuten vom Rhein gelegen. Beliebter Ausflugsort der Karls. Bevölkerung. Schöne Spaziergänge durch den Rheinwald über Daxlanden, an Rhein-damm entlang. Auch mit der Losbahn erreichbar, spezialisiert in Fischen in jeder Zubereitung, aus eigener Spezialität. Kaffee u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Neu renovierte Lokalküchen. Besitzer: Emil Schindeler.</p>

<p>Künstlerkneipe Daxlanden</p>	<p>Rest. Zum Rheinhafen, Maxau a. Rh. Schwimmbad. Bahnhofsrestau. allg. Beliebtester Ausflugsort direkt am Rhein. Bekannt durch seine gute Küche. Spezialität: Rheinbäckische, ff. Schrempf-Prinz-Biere. Reine Pfälzer Weine. Telefon 2981. Aug. Mecher.</p>	<p>Bul Rappenwörth Bäcker: S. Stunz</p>
--	---	--

Kommen, und auch Steinflieg heißt Aufmerksamkeit.
 „Lust an einer Stelle, da der jenseitige Berg kaum zwei
 sich begegnenden Bergen Raum läßt, kommt uns, eng an die
 Felswand gedrückt, im Jottetrag eine ganze Kette von — Geigen
 entgegen. Ohne menschliche Hut, munterlebensallein. Ihre Selbst-
 ständigkeit in dieser Welt, jenseitig von jeder menschlichen Be-
 handlung, müde ganz eigenartig an. Wir denken wohl beide das
 selbe, Mensch und Tier: „Wie kommen wir aneinander vorbei?“
 Links die jenseitige Wand, rechts der Abstieg ins tief unten ran-
 schende Wasser des Wildbaches. Da wirft der Leitfaden das stolze Ge-
 hörn in den Klammern, ein Satz auf einen schmalen Felsvorsprung, mit
 turnerischer Regelmäßigkeit Geiß um Geiß ihm nach — und schmer-
 gerade ausgerichtet stehen sie hinter uns wieder auf dem „Weg“.
 Und alle wenden die Köpfe und sehen nach uns mit unterhöflichem
 Triumph. Das Ganze wirkt so unglücklich komisch, daß wir laut
 anfluchen müssen.“

Fröhlich gestimmt durch dieses lustige Intermezzo gehen wir un-
 seren Weg fort. Die Felswände treten allmählich weiter zurück, die
 Schlucht wird breiter und weniger bedrückend, als prächtige Pyra-
 mide wuchert gerade vor uns der schneebedeckte Nittler-
 Kopf (2966 m) empor.

Ein weites Felsfeld tut sich auf. Rechts, von halber Höhe
 herab, winkt schon das Dach der Kemptener Hütte, die wir
 in bequemem Aufstieg auf gutem Pfad erreichen. Lautes Hallo
 begrüßt uns; unsere beiden Nebelhornlächer, die von der entgegen-
 gelegenen Seite, aus Holz auf dem Lechtal, aufgestiegen waren. Nun
 haben sie, sich für den heutigen Tag uns anschließen zu dürfen, was
 wir gerne gestatteten.

Nach kurzer Rast setzen wir unsere Fäden wieder in den Schnee.
 Von der Hütte führt ein bequemer Alpenvereinsweg zur prächtigen
 Schau auf dem 174 Meter hohen hohen Wädeleloch, den wir
 jedoch diesmal verschmähen, um in schöner Kammtaxelerei zunächst
 den wild zerfessenen Grat des Krazer (2425 m) zu gewinnen, in
 den wir uns schon am ersten Tag von Oberstdorf und später vom
 Nebelhorn aus verliebt hatten. Ein herrlicher Blick auf das
 Triumvirat der Wädelelochgruppe, den stolzen Wol-
 faxkopf, das majestätische Hohe Licht und die Lechtaler
 Alpen war reicher Lohn unserer Mühe. Beim Abstieg gab's eine
 lustige Rastfahrt auf hartgelegtem Schneefeld; unsere Landung

erfolgte just bei einem Martierungsstein, der die bayerische von
 der österreichischen Grenze trennt.

Obwohl wir uns nun auf dem Alpenvereinshöhenweg befinden,
 wäre die Orientierung wegen der starken Schneelage doch keine ganz
 leichte gewesen, hätten uns nicht die Fußstapfen einer Führerpartie
 vom Tage zuvor vorzügliche und auch tröstliche Dienste geleistet.
 Ueberhaupt tut der in alpinen Dingen unzulängliche Wanderer
 gut, sich unter den in Beschreibung und Führer als „Alpenvereins-
 wege“ bezeichneten Pfaden und Felsstegen nicht etwa Promenade-
 wege wie die unferne Schwarzwaldes vorzustellen, die man zur Not
 auch mit Packtieren begeben oder gar in der Benzintüte zurück-
 legen kann. Nur zu bald wird der Keuling sonst ratlos in einem
 Steinhaufen, einer Felswidne stehen und dergleichen nach dem „Weg“
 Ausschau halten, der doch hier durchziehen „müßte“. Wohl ihm, wenn
 ihn dann der rote Farbstreifen an einem Felsblock aus seinen Zwei-
 feeln und Ängsten erlöst. Etwas Orientierungssinn, die Grund-
 regeln der Geländekunde, Kenntnisse im Kartenlesen und Kompaß-
 gebrauch sind auch in vielbegangenen alpinen Gebieten u b e d i n g -
 tes Erfordernis, ganz besonders bei Schnee. Das kann nicht oft
 und nicht laut genug betont werden, und es wurde uns wieder ein-
 mal so recht offenbar an unseren beiden Sackern. Alle Augenblicke
 stand einer mit runden Augen da und tat die stereotyper Frage:
 „Was mach'n wir jetzt?“ Worauf aus dem Munde des anderen
 ebenso prompt die Antwort erfolgte: „Gut'n Einbruch!“ Dafür pro-
 fiteerten wir aber von ihren größtenteils in der Richtungsbil-
 dnerie, in welcher der eine als Dr. phil. und Chemiker in den Agga-
 werten als Autorität gelten konnte. —

Die Sonne brannte mit einer Kraft auf uns nieder, die nur
 das Hochgebirge kennt, zumal im Schnee. Meinem Gefährten, der
 zu spät nach der Gletscherabsege geirrt hatte, hing bereits die
 Haut von dem hochroten Gesicht. In seiner jugendlichen Erstlings-
 begeisterung ertrug er diese „Wunden der Tüchtigkeit“ aber mit
 freudigem Stolz.

Hochinteressant waren uns die dunklen, von Runen und La-
 weningängen durchfressenen Schieferhänge der Schwarzen Witz,
 die wir jetzt durchqueren, ein Gebiet, das durch häufiges Vorkom-
 men von Bergkristallen bekannt ist. Hier kam uns auch eine ganze
 Herde von Schneebühnern zu Gesicht, deren weißes Getrippel
 bei ihrer eiligen Flucht einen höchst possierlichen Anblick bot.

Dann nahm der größte Gletscher des Wädele, der spaltenbüch-
 zogene Schwarzmilzerner unsere Aufmerksamkeit in An-
 spruch, der schräg aufwärts überhöflichen wird. Wir sind am Ein-
 tritt zum Gipfel der Wädelelochgruppe.

Der Name des Berges hat mit schönen Almbäuden und feinen
 Sennerinnen, wie manche glauben, nichts zu tun. Er rührt von den
 Kärthern einer drüben im gleichnamigen Joch gelegenen kleinen
 Bergwiehe her (Wädele — Wädele — kleine Wädele). Die erste
 Erwähnung ist unsicher. 1836 soll der spätere Führer Schran-
 dolf als Knabe auf der Suche nach verzierten Schafen bis zum
 Gipfel gelangt sein. 1852 folgte der Wädele-Botaniker Sembler.
 Der Nordgrat wurde 1884 erstmals von Köfel, die schwierige Nord-
 ostwand 1911 von Dulfner und die ebenso schwere Nordwestwand
 von Kad und Wegger 1920 „gemacht“.

Der leichteste Aufstieg ist der von Osten. Gar so leicht wollten
 wir es doch nicht haben. Ein Berg will erkämpft sein, wenn er
 sein Schönstes hergeben soll. Durch Kampf und Bezwingung kommt
 die Gipfelsteige zu uns, wird uns das Gottesgeschick der Gipfel-
 steige in ihrem Tiefsten erst offenbar. Und um ihrem Willen geht un-
 einer in die Berge. Nicht aus Kraxelhuberei, aber auch nicht mit
 einer Tracht Bequemlichkeit. Also entschieden wir uns für die gol-
 dene Mitte: den Südwestgrat, der vom Ferner durch eine Rinne
 in die Scharte zwischen Hochrotspitze und eigentliche Wädeleloch,
 dann rechts hin zum Gipfel (2646 m) führt.

Wie viele mögen schon, verlornt in die erhabene Schönheit
 und die erschütternde Größe der Bergwelt hier oben gestanden sein!
 Das Wort von der armen Erde — hier wird es zur lächerlichen,
 nichtsagenden Phrasen. Nicht die Erde ist armenhaft, sondern die
 „Welt“, die die Menschen aus dieser Gotteserde gemacht haben.
 Daß sie sich ihren Berg rein und unberührt erhalten konnte; daß
 nicht — wie ein alter Hüttenpruch sagt — jeder Lumpenhand den
 Weg zu dieser von Gotterwählten Räubern überstrahlten Höhe findet,
 ist dem Bergsteiger ein Trost und ein Vorrecht, die ihn hinausheben
 über so vielen Alltagsjammer und so viele Nadelstiche seiner lieben
 Irigenossen. —

Die Rundschau von der herrlichenden Höhe unseres Berges ist
 eine der schönsten in der deutschen Hochgebirgswelt. Nahe um uns
 erkennen wir alle Bekannten unserer bisherigen Wanderung wieder:
 Allgäuer Hauptkamm und Hornbachsteig voraus. Die Lechtaler Ti-

Hotel „Atlantic“
 gegenüber dem Kurhaus.
 Restaurant / 5 Uhr Tee / Abendtanz
 Allee-Hotel Baden Lichtent Allee Bevorz Familien-
 hotel eig. g. Park. Neubau mit
 allem Komfort d. Neuz. Appart. mit Bädern, Fließ-
 Wass. Lift, Zentralheiz., Autogar., Haltest. d. Elek-
 Pension von 9.— M. ab. Bes. Ger.: J. A. Mutschler.

BADEN BADEN

 SCHWARZWALD

Hotel-Restaurant „Bock“
 Zimmer mit Frühstück 4.— Mk. Wein- u.
 Bierrestaur. mit g. Küche z. mäß. Preisen.
 128b Hubert Feller.

**Bäder-
 Inserate**

**Peter's
 Bad-Hotel „zum Hirsch“**
 120 Zimmer mit fließ. Wasser u. Reichs-
 telefon. 20 Zimmer mit Privat-Thermal-
 bad. Moderne Kur-Thermal-Badeanstalt im
 Hause. Volle Pension RM. 11.— bis 12.—.

KURHAUS-RESTAURANT
 Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5-Uhr-TEE. Abendtanz. Saal
 für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse.
 155b W. Pittack.

Haus Blümel
 Tel. 604. Bismarckstr. 9. Nähe d. Kuranlage
 u. d. Walde. Durch vorzügl. Küche best.
 empfohlen. Pensionspreis von 7.— RM. an

Kur- und Badehaus Darmstädter Hof
 Thermalbad. a. d. Ursprungsquelle l. Hause.
 Lift. Vollst. gute Verpf. Das ganze Jahr
 geöffnet. Tel. 198. Betriebl.: A. Zimmermann.

„Der Selighof“
 Das moderne
 Höhen-Kaffee
 u. Restaurant.
 Hotel und Weinprobe z. Saime
 Gegenüber v. d. Staatl. Bädern. Gut bürg.
 Haus. Telefon 686. Pension 7-9 Mark.
 127b Bes. Ger.: K. Reinbothe.

Hotel-Pension Nagel
 Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet.
 In vornehmster ruhiger Südlage, gegenüber
 d. Trinkhalle, Kaiser-Allee u. Kurgarten.
 Wohn- u. Bad. Fließendes Wasser in mehr.
 Zimmern. Erstkl. Verpf. Mäß. Pr. Zentralh.
 Elektr. Aufz. Tel. 142. Friedr. Spiering.

**Brenner's Kurhof
 Brenner's Stephanie-Hotel**

MERKUR-RESTAURANT
 auf dem 700 m hohen Merkurpfel
 Größtes u. vornehmst. Bier-Restaurant am
 Platze. Separ. Weinrestaur. Tägl. Abend-
 Konz. Erstkl. Küche. — Fürstent. Bräu.
 Hackerbräu. Neuer Bes.: Gg. Hauser.

Hotel-Restaurant Markgräfler Hof
 Am Bahnhof. — Gutbürgerliches Haus.
 115b J. Heibelbeck.

Hotel Messmer
 Haus I. Rang. Zim. m. voll. Pens. 12.—
 Zim. anschl. Priv.-Bad m. voll. Pens. 15.—

Hotel Müller
 Altrenom. Familienhotel mit allen neuzeitl.
 Einrichtg. nächst dem Kurhaus. Zimmer
 ab 3.50 Mk. Pension ab 10.— Mk. 132b

Hotel-Restaurant Markgräfler Hof
 Am Bahnhof. — Gutbürgerliches Haus.
 115b J. Heibelbeck.

HOTEL „REGINA“
 Vornehmstes Familienhotel. Pens. 13.—16
 Mk. Fernsprecher 164 u. 165. 131b

Hotel Schwarzwald-Hof
 das gut bürgerl. Haus
 Hotel Geist nächst den
 Bädern
 Gut bürgerl. Haus. Anerkannt gute Küche.
 Reine Weine. Zimmer von 2.— Mk. an.
 Telefon 652. 154a Bes.: Gottlieb Frey.

Holland-Hotel
 das ganze Jahr geöffnet

Haus National
 Ersten Ranges, an der Lichtentaler Allee.
 Alle Zimmer mit fließendem Wasser (Zim-
 mer mit Bad und Toiletten), Zimmer mit
 Verpflegung von RM. 9.— aufwärts. Tel.
 236. Tel.-Adr. National. Küche von Ruf.

Hotel Schwarzwald-Hof
 das gut bürgerl. Haus
 Hotel Geist nächst den
 Bädern
 Gut bürgerl. Haus. Anerkannt gute Küche.
 Reine Weine. Zimmer von 2.— Mk. an.
 Telefon 652. 154a Bes.: Gottlieb Frey.

Hotel Pension „Geroldsauer Mühle“
 12 Min. v. d. Endst. Baden-Lichtental.
 v. Pension Mk. 6.50, bestbek. Kaffeerest.
 Autostation Tel. 547. Inh.: R. Braunagel.

Villa Sorrento
 Vornehm. kl. Familienhotel. fließendes
 Wasser, ruhige Lage. Pension 9—11 RM.
 Autogarage im Hause (kostenlos). 128b

Hotel Pension Premersberg
 Herrl. Höhenlage m.
 pr. Aussicht zeitgem.
 Einrichtg. nächst dem Kurhaus. Halbest.
 d. Straßent. Zimm. m. Pens. v. 6 Mk.
 an. 30 Betten. Telefon 395. 171b

WALD-KAFFEE
 Das herrlich gelegene
 empfiehlt sich als bestempfohlenes Kaffee-
 restaurant.

**DER NÖRDLICHE
 SCHWARZWALD**

Luftkurort Reichenbach - Gasthof und Metzgerei zur Sonne
 im Albtal (Bahnhof) direkt an der Hauptstraße. 88 b
 Schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, schöner Saal, gute Verpfle-
 gung, mäßige Preise. Autogar. Tel. 243 (Wettingen). Inh. Karl Bertsch.

DOBEL „Hotel Sonne“
 Bestes Haus am Platz. Tel. 2. (82 b)

Barnhaff bei Baden-Baden, die badische Riviera
 wird von Vereinen, Ausflüglern sehr besucht
 „zum Rebitock“ Gut bürgerliches Hotel. — Saal für
 Gesellschaften. — Mittag- und Abend-
 tisch. Jeden Sonntag Schachfest. — Spec.: Schweinebraten. — Reine
 Badenbäder Weine. Mäßige Pensionspreise. A. Klein. 152b

Krone Reichenbach, Pension.
 Erstes Haus am Platze. Bekannt durch Küche u. Keller. Radio-Konz.
 Eigene Metzgerei. Bad im Hause. Tel. 234. Bes. Ferd. Dürschling.

MURGTAL
Gaggenau. Hotel-Pension „Grüner Hof“
 Tel. 10. Dir. a. d. Murg gel. schatt. Gart. Forell. Pens. v. Mk. 4.50 an. D.
 verehrl. Verein. bringt ich mein. gr. Saal in Erinnerung. A. Westermann.

Waldulm „Gasthof Krone“
 Neu eröffnetes Haus in schöner Lage. — Gute
 Küche. — Schönst. laubere, gemütlich neu eingerichtete Zimmer, auch mit
 Bad. — Große Terrassenzimmer. — Bad im Hause. — Gute Bedienung
 und Verpflegung. — Zimmer befinden sich fast sämtlich im neuen Neben-
 bau. — Preise für volle Pension: RM. 3.50, 6.—, 8.— 179b

**FRAUENALB 350 Meter über dem Meere. — Station
 der Bahnlinie Karlsruhe—Herrenalb.
 Hotel KLOSTERHOF**
 Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzim. Elektr. Licht. Erstklassige
 Küche. Gut gepflegte Weine. Eigene Konditorei. Tel.: Amt Marxzell
 Nr. 17. Prachtige Tannenwälder mit schön angelegten bequemen
 Wegen nur 2 Minuten vom Haus entfernt. Hochinteressante alte
 Klosterreste direkt neben dem Hotel. 69b

Lautenbach. Gasthaus „Lautenfels“
 am Bege
 Lautenbach. u. Pension „Lautenfels“. Feinlebensmüde.
 Gernsbach. Gr. Saal. Seranda u. Garten. Schöne Zimmer m. Venl. u. 4.50 an.

Gasth. „wollfbrunnen“, Sebbach
 Station Ottenhöfen,
 Posthilfsstelle
 711 Meter u. d. M.
 im Tannenwald. Mäßige Preise. Touristen
 und Kurgästen bestens empfohlen. 208b Bes.: F. X. Fuchs.

Bernbach b. Herrenalb, Pension Grüner Baum
 20 Zimmer, Saal m. Klavier, Garten, gute Küche, Bad. Tel. 2. Mäß. Pr.

Waldhaus Rote Lache, Bernersbach (Kurort)
 Höhen 700 m ü. M. Bahnhst. Forstb. Schöner Ausflugsort bei angenehm.
 Nachmittagsaufenthalt mitten in herrl. Tannenwald. Auch beste Gelegen-
 heit, Erholung bei mäß. Pensionspreisen. Spec.: Bachforellen. Autofahrer
 gelegenheit im Hause. Tel. Forstb. 22. Inh.: E. Gärner, Mühlentel.

Hotel, Pension und Touristenhaus Breitenbrunnen
 812 m ü. d. M. Bad. Schwarzwald. Post Sasbachwalden. Bahnhst.
 Ottersweier 12 km; Achern 12 km; Ottenhöfen 8 km; 1 Stunde vom
 Mummelsee u. Hornsgründe entfernt, Sommer- u. Winteraufenthalt.
 40 Betten, Massenzimmer, Zentralheiz., Eig. Fuhrwerk. Autogarage.
 Pens. 6 bis 7 RM. Wintersportpl. Schüler u. Vereine Preisermäßigung.
 Post- u. Tel.-Hilfsstelle. Eigent.: Karl Springmann 1, F. E. Ronecker.

Herrenalb Gasthaus u. Pension „Z. kühl. Brunnen“
 Altbek. gut bürg. Haus. Für Touristen u. Sommergäste bestens em-
 pfohlen. Telefon 2. 213b Bes. Ger.: Karl Pfeiffer.

Mitteltal Stat. Baiersbrunn. Gasthof zum Lamm
 oberes Murgtal
 Bes. Ger.: Paul Klump, Telefon Nr. 11.
 Altbek. gut bürg. Haus. Kurgästen, Reisenden u. Touristen best. empf.

**Sie finden den idealen Schwarzwald-Erholungsurlaub auf
 Kurhaus Hundseck**
 (900 M. ü. M.) im Höhengebiet von Baden-Baden. 180 Betten. Regel-
 mäßige Postautoverbindung mit Bühl u. Baden. Telefon Bühl Nr. 13.
 68a Eigentümer und persönl. Leitung: Hammer & Maushart.

Herrenalb. Kaffee Harzer.
 Erstklassige Konditorei. Tel. 21. Filiale: Café des Westens, Karls-
 rube, (Mühlburger Tor). 104b

Luftkurort Oberthal. Gasthof u. Pension z. Adler.
 600 m ü. d. M. Station Baiersbrunn. O.-A. Freudenstadt. Freundl.
 Zimmer. Gute Verpf. Mäß. Preise. Fuhrw., Auto, Post. Tel. Amt.
 (39 b) Bes. Ger.: Ernst Finkbeiner Nachf., Karl Böhringer.

Höhenkurhaus Ruhenstein
 920—1050 m ü. d. M. im Hornsgründengebiet. Herrl. windgeschützte Lage
 im Tannenwald. Postautoverbindung mit Achern u. Freudenstadt.
 Pension von Mk. 7.50 an. Bes. Ger. Klump. 77b

Herrenalb. Pension Bergschlößchen
 Tel. 34. Erhöht am Walde gelegen. Eigener großer Park. Vorzügliche
 Verpflegung. Mäßige Preise. 181a Bes. Ger.: Artur Schützke

Luftkurort Klosterreichenbach
 Württembergischer Schwarzwald, 520 m ü. M. Endst. d. Murg-
 talbahn (Freudenstadt-Klosterreichenbach). Autoverbindung nach
 Raumünzach. Schön geleg. umgeb. v. herrlich. Tannenwalden.
 Fußbäder, Arzt u. Apotheke im Ort. Klosterkirche u. Reste alter
 Klosterbauten, namentl. der Mauer ums Dorf. Gasthöfe: Adler,
 12 Betten; Lamm, 15 Betten; Ochsen, 9 Betten; Sonne-Post, 40
 Betten; Schützen, 10 Betten; Anker-Heselbach, 17 Betten. Pen-
 sionen: Grossmann, 8 Betten; Lina Haisch, 14 Betten; Hoch-
 stetter, 8 Betten; Witwe Sackmann, 10 Betten. Privathäuser:
 Schultheiß Klump und Ernst Mast. Auskunft und Prospekt
 durch den Kurverein.

ALBTAL
Moosbronn, Gasthaus u. Pension zum „Hirsch“
 Für Kurgäste u. Tour. best. empf. Tel. Posthilfsstelle Moosbronn.

Dobel, Pension u. Kaffee Funk
 Höhenluftkurort, 720 m ü. d. M.
 Gemütliches, einziges Kaffee. Unmittelbar an der Hauptstraße Herrenalb-
 Wildbad gelegen. Eigene Konditorei. 1926 moderner Neubau mit
 zahlreichen neu eingerichteten luftigen Fremdenzimmern. Anerkannt
 vorzügliche Küche und Keller. Telefon 10. 196 b

Klosterreichenbach Privat-Pension Großmann
 Am Walde gelegen, in schöner, staubfreier Lage, dir. a. Schwimmbad.
 Schöne, luft. Zim., vor u. nach Saison 4.50 Mk. Bes.: Frau Großmann.

den mit Pariser, Frei- und Wildspitze als Hauptvertretern fast unwirklich nah und in kristalliner Klarheit. Dahinter wieder die Stubai und Degtal Alpen, aus denen besonders die Weißspitze und die Weißfugel sich melden. Mehr südlich erscheint das Fernwall und die Siloretta mit ihren Parabebergen: Kifler, Kichelspitze, Fluchthorn, Pateriol, Vik Buir, Silorettahorn. Das Kichelton stellt Cefaplana und Zimba zur Schau. Siretta und Rothorn, weiter entfernt Urrotstock und Glärnisch schicken den Gruß der Schweiz.

Wir schauten und schauten, und lagen dann, unsere braven Aufhänge zum Pfühl, noch gute Weile im Glanz der Höhenfonne. Bis uns der einbrechende Abend zum Abstieg mahnte.

Mit heißem Dank im Herzen schieden wir von dem herrlichen Berg. — — —

Bad Orb.

Der Reisende, welcher über Bebra—Juda mit der Eisenbahn durch das Kinzigtal entlang der alten Frankfurt-Leipziger Straße hinüber zum Main, durchquert ein herrliches Hügelgelände, welches ihn bald die grotesk aufsteigenden Röhrenberge, bald das weite Waldgebirge des Bogelsberges, des gewaltigen Basaltausbruchs, schauen läßt. An der Station Wächtersbach, dort wo die ehemaligen 4 Gräflich-Nienburgischen Herrschaften nahe aneinandergrenzen, hält der Zug, um uns auf der Wächtersbach-Bad-Orber Bahn in die weiten Speßartsberge, in das Badstädtchen Orb hineinzuführen. Orb ist Eingangspforte in den nordwestlichen Teil des Speßarts, in dieses herrliche ehmwürdige Gebirgsmassiv Mitteldeutschlands, welches schon in der ältesten deutschen Sage und Geschichte sich genannt findet.

Im Tale der Orb zeigen sich dem Wanderer gewaltige Sprudel von großer Mächtigkeit, welche aus dem unter dem Buntsandstein lagernden Zechsteine in hohem milchweißem Strahle emporströmen. Die menschliche Hand hat hier bereits vor Jahrtausenden an die unterirdischen Werkstätten der Natur gerührt und die Kleinodien der Tiefe in den Salzquellen erschlossen. Ehedem hand hier eine große salinische Anlage in einem Kranze großer Werke, welche aus den Solppruben für einen großen Teil Süds- und Mitteldeutschlands das so notwendige Salz gewannen. Auf Jahrtausende blüht dieses Städtchen zurück, hinein in die graue Vorzeit, als um die

wertvollen Salzquellen noch Streit und Kampf geführt wurde. Von den Höhen des Orbtalles, aus dem Orber Keißig, führte über die Speßart Höhen hin die via aquina, der Verkehrsrad der Eiselhöhe, auf welcher das wertvolle Salz auf Tragtieren zum Main verfrachtet wurde, von dessen Schiffen Rüdtracht an Wein und südl. Lebensmitteln herauf kam.

Nur wenige Kilometer südwestlich des Orbtalles zieht vorbei die ehemalige „Höhe“ der Birkenhainer Straße, die via exercitialis, auf welcher Karl der Große von seiner Burg bei Ingelheim am Rheine zur Burg an der Saale zog. Es ist also geographischer Boden, den der Kurort hier betritt.

Heute führen große Auto-Omnibusse den Freund der Berge in die gewaltigen Wälder des Speßarts hinein, welche mit ihren himmelragenden Eichen und Buchen das Auge des Naturfreundes ergötzen. Jedlich fängt im Waldfräulein:

„O Speßart, edler Forst, Du bist der Wälder Preis zu jeder Frist.“

Ein besonderes Kleinod dieser Berge aber sind die Quellen von Orb, welche in von Jahr zu Jahr steigender Zahl Herzkranken dem Badstädtchen zuführen, ferner Kranke, welche an Rheumatismus und Gicht, an Gebrechen der Verdauungsorgane, an Leber und Gallen leiden. In diesem gottgegebenen Tale, dessen fatisches Wiegenrin hinaufreicht bis zu den bewaldeten Höhen, erstreckt sich das Auge und Herz an immer neuen wechselnden Bildern einer schönen Landschaft. In seinen Forten weilt der Stolz des Waldmannes, der edle Hirsch, der stolze Auerehau, das flinke Reh und der mächtige Keiler. In seinen hellen, klaren Gebirgsflüssen fließt die Forelle auf und ab, dem Wanderer mancher Kurzweil bietend. Ein großer, wohlgepflegter Kurpark bietet dem Kurgäste Schutz gegen die Sonnenstrahlen, wenn sie im Hochsommer alljährlich über dem Orbtale leuchten, und am Abend, wenn die Sonne zur Neige geht, breitet sich von den ungeheuren Waldflächen her eine sanfte wohlthuende Kühle über das Tal aus.

Nicht nur dem Kranken, der an den Quellen Erholung und Heilung sucht und findet, sondern auch dem Naturfreunde, der hier inippiger und reicher Flora nach des Jahres Mitteilungen und Aufregungen Erholung finden will, sei das Badstädtchen im Tale des Orbtalles zum Besuche empfohlen.

Der Kraichgau.

Zwischen seinen mächtigen und mächtvollen Brüdern, dem Schwarzwald und dem Odenwald ist er hingelagert. Und seine Berge haben weder den Ehrgeiz, den Himmel stützen zu wollen, noch den geringsten Ruhm. Und seine Täler sind von keinen wilden Gebirgsbächen eingeschnitten, durch das Gestein wie mit Messer und Meißel gerissen; ob, so sind seine Täler nicht; sie sind flach und milde. Und seine Städte haben keinen Klang, oder noch in den letzten deutschen Gauen bekannt ist. Und seine Klute haben noch keinen Anwalt und noch keinen Dichter gefunden. Und doch liebe ich den Kraichgau, den ich fröhlichen, kleinen, jugendlichen Gefellen. Und doch sind seine Berge von einer wunderbaren, sinnigen Art: sie nehmen Dir nicht den Atem weg, müder Wanderer, wenn Du zu ihnen kommst und trotzdem schenken sie Dir Blick um Blick ins gelobte Land, ob Du nach Norden oder Süden, ob nach Westen oder Osten späht. Diese Berge haben alle Kronen auf: seien es Burgen oder Kapellen oder Wälder oder seien es fruchtbare Halme. Laß Dir aus diesem stolzen Gelede von Königen nur einige nennen: da ist der Edpfeiler im Norden, der Leysenberg und dort der Edpfeiler im Süden, der Michaelsberg bei Untergrombach — man hat sie Gott geweiht, diese Bergknospen — da ist der Steinsberg, die Ravensburg, der Dittlienberg, der Eichelberg; auch sie sind wie Knospen der Erde entsprossen und wie blühendes Gestein. Und die Ruinen auf ihnen sind wie durchschimmernde Blüten. Aber zwischen ihnen und um sie herum geht es auf und ab wie das ewige Meer; es ist ein leichter und lieblicher Wellengang und das Auge, das darinnen segelt, wird zur steigenden und fallenden Märie überm Meer: auf und ab! Sie haben an Ruhm noch wenig geerntet, die Berge und Hügel und keine Himmelschangen; aber es ist ihnen auch wenig um die große Welt zu tun. Sie haben an den Immen und Bienen genug, die über sie wegfiegen oder an den Blumen, die sie besäen. Berstet Ihr nicht das Ganzsaine: Berge mit Blumen? ...

Und wer ein schwaches Auge hat und die Täler hinunterwandert, dem werden sie wieder hell. Denn sie haben Bunte, bilden eine grüne Welt von Wiesen und Wäldern. Zu bunzel sind da die Tannen und Fichten: es müssen Eichen und Buchen und Weiden und Birken sein. So fordert es diese Welt, in der der Ernst Lieb-

Bad Liebenzell

Thermalbad u. Luftkurort i. Württ. Schwarzwald

RENCHTAL Sulzbach-Bad. Renchtal, Stat. Habacker, 320 m ü. d. M. Höhenkurort im badisch, Schwarzwald, inmitten herrlichster Tannenwaldungen mit stark radiumhaltigen Glaubersalzhöhlen, Anerkennung Heilerfolge bei Schwächezuständen aller Art, Krankheiten des Nervensystems, rheumatische und gichtische Leiden, Frauenkrankheiten usw. — Trink- u. Baderkuren, Angenehmer Aufenthalt f. Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. — Badearzt: Dr. Künzig, Komfortable und Einrichtungen, Mäßige Pensionspreise b. ausgezeichnete Verpflegung. — Ausführliche Prospekte durch den Besitzer L. Börsig, 210b

Lautenbach, Renchtal, Gasth. u. Pension z. Schwanen. Altbek., gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise von 4,50 bis 6,— Mark an, Telefon 45 Oberkirch, Bad im Hause, Flußbad nahe beim Wald. Bes. J. B. Sester.

Lautenbach im Renchtal, Gasthof und Pension zum Stern. Ersteres Haus am Platz. Gute Verpflegung, Mäßige Preise. Besitzer Ludwig Kimmig, Prospekte gratis, Telefon Nr. 53.

Allerheiligen-Kloster 620 Mtr. ü. M. Bahnstation: Ottenhöfen u. Oppenau. Schönst Punkt d. bad. Schwarzwaldes; Heilendekmal der gefall. Krieger des Schwarzwaldvereins.

Kurhaus Allerheiligen G. m. b. H. Anerkannt vorzügliche erstkl. Küche, Mäßige Preise, Hervorragend, Luftkurort, Wildromant. Wasserfälle mit interessanter Klosterruine. Täglich Postautoverbindung Achern—Ottenhöfen nach Allerheiligen. 76b Prospekt durch die Kurverwaltung.

Bad Peterstal, „Kurhotel Schlüsselbad“ Station Oppenau. Mineral- und Moorbäder im Hause, — Altrenommiertes Haus, Autoverbindung—Haltestelle. — Garage. — Prospekte auf Verlangen. Mäßige Preise, Nacht-Tel. Nr. 3. (87 b) Frau A. Schäck Wtw.

Bad - Freyersbach. rein natürliche kohlensäure Mineralbäder im Hause. Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Küche u. Keller. Zentralheizung. Neue, sehr schöne Gesellschaftsräume. Pensionspreis 4,50 bis 6,00 RM. Auskunft und Prospekte: Direktion Bad Freyersbach, Post Bad Peterstal (Bad.).

WÜRTEMBERG. SCHWARZWALD

Luftkurort Baiersbrunn. Kurhaus Schönblick. Perle d. württ. Schwarzwalds, direkt am Wald, 650 m Höhe. Komfort, einger. Elektr. Licht, Zentralheiz., Pracht, Aussicht. Bes.: Chr. Züfle.

NEUENBURG IM WÜRTT. SCHWARZWALD. In allernächster Nähe der Badeorte Rühlbad und Petersalb idyllisch gelegen, mit herrlichen Wäldern und Spazierwegen, vielfacher Touristenfreizeitpunkt. Platzkonzerte. Gute und gemütl. Gaststätten am Platz. Prospekte durch den Fremdenverkehrsverein kostenlos. 286b

Kälbermühle-Wildbad Restaurant u. Pension z. „Waldluft“ Neu renoviertes Haus, ruhige Lage, direkt am Walde gelegen. Schöner Garten, gute Verpflegung. Eigene Milchwirtschaft, Auto-Haltestelle. Pensionspreis v. 4,50—5 RM. (56 b) Bes. Karl Weibinger.

Enzklosterle. Gasthaus und Pension „zur Krone“ Gut bürgerl. Haus, Telefon 2. In ruhiger herrlicher Lage, nächst dem Walde geleg. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Bes.: Wilh. Straßer.

HIRSAU. Kurhaus Bleiche. Im herrl. Tannenwald des Schweinbachtals bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche, Café. Juni und September ermäßigte Preise. (242 b) Besitzer M. Gaag.

HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal. Gasthof u. Pension Rühle. Schöne Fremdenzim., gutbürgerl. Küche, Weine, Kaffee, Pension von Mk. 4,— an. 196b Bes.: H. K. Bilharz.

350 m ü. M. Linie Pforzheim-Horb. Jahresbes. 6000 Pers. Altberühmte, radiumhalt. Heilquellen f. Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Nervenleiden, Bronchitis, Magen-, Darm- (Verstopfung), Blutarmut. Bade- und Trinkkuren. 2 Badeärzte. Apotheke. Ideale Sommerfrische, Waldluftkuren, Kuranlagen, Kursaal, Kurkonzerte, Kurtheater. Bäder: Ob. Badhotel (W. Deker) Unt. Badhotel (P. Höfer), Hotels u. Gasthöfe: z. Adler (Osk. Bött), z. Burg (J. Phommen), z. Lamm (A. Wohl eher), z. Löwen (J. Faasi), z. Ochsen (Gebr. Emendorfer), z. Sonne (H. Leonhardt), z. Wölhorn (Fr. Reich), Kurhäuser: Sanatorium Kurpark (Dr. Bauer, Arzt), Kurpension Waldheim (Dr. Bauer), Fremdenheim Landhaus Friede (Dr. Retzlaff), Pension Schlag, Pension und Café Schönion, Café und Konditorei Essig. 178b Drucksachen durch Obige und die Städtische Kurverwaltung.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul. Beste Kurerfolge. — Prospekte frei. 267b

Bad Rippoldsau Schluchsee. Hotel u. Pension Sternen. Telefon Nr. 1. Strecke Titisee—St. Blasien. Erstes Haus am Platze. Erstklassige Küche, gutgepflegte Weine und Biere. Schiffahrt—Fuhrwerke—Auto—Garagen. Prospekte durch die Direktion Curt Kießling, früher Café Hildenbrand Karlsruhe.

Bad Liebenzell Hotel u. Pension z. Adler mit neuerb. Dependence, teils mit Veranden, Erstkl. Verpflegung, mäß. Preise, Schöne Lage m. gr. parkart. Garten, Garagen, Bäder, Geleghen. z. Jagd u. Forellenfisch. Tel. 5. Bes.: O. Bott, früh. Küchenehef. (21b)

Bad Liebenzell (Württemb. Schwarzw.) Unteres Badhotel. Prospekte durch den Besitzer: Telefon 3. P. Höfer, Koch

Hotel u. Pension zum Hirsch. Tel. 4. Bes. Louis Jollasse, Neu renov., schöne Fremdenz., Wein-, Bier- u. Café-Restaur. Große ged. Veranda nach dem Walde gel., in d. Nähe der Burgruine, 10 Min. v. Bahnh., Altbek., vorz. Küche u. Keller, Mäßige Preise. Bad im Hause, für Tour. u. Gesellsch. besonders empfohlen. Das ganze Jahr geöffnet. 19 b

Hotel u. Pension zum Lamm. Tel. 32. Schöne Fremdenz., großer Speisesaal, eig. Metzgerei, gute Küche u. Keller, Bad u. Autogar. (22 b) Bes. A. Wohlleber.

Konditorei u. Kaffee Essig beim See, hält sich den verehrl. Besuchern von Bad Liebenzell bei reeller Bedienung bestens empfohlen. Ged. u. offene Terrasse mit schöner Aussicht, Geleg. zur Kahnfahrt, Fernsp. 13. 17 b

Fremdenheim „Luise“ Tel. 88. Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark, Wald u. Bädern, lang. Aufenthalt, schöne Auss. in See u. Umgeb. 5 Min. vom Tannenhochwald. Eig. Fuhrw. (43 b) Bes. Friedr. Seeger.

Luftkurort Berneck Gasthof u. Pension „zur Linde“ 450 m ü. d. M. Bahnstation, Herrl. Lage im Kollbachtal. Gute Fremdenzimmer m. Veranda, schöne Auss. in See u. Umgeb. 5 Min. vom Tannenhochwald. Eig. Fuhrw. (43 b) Bes. Friedr. Seeger.

Luftkurort Zavelstein, Station Bad Teinach Gasthof und Pension „zum Lamm“. Fernsprecher Amt Teinach Nr. 14. 297b Bes. Ernst Rothfuß.

ALTENSTEIG. Fremdenheim Waldfrieden. 520 m. inmitten großer Tannenwaldungen, vollk. ruh. u. staubfrei. vorz. zügl. Küche, eigene Milchwirtschaft, Schwimmb., Sol-, Fichtennadel-, elektr. und Lohtanninbäder am Platze. Pensionspreis täglich RM. 5.—. (44b) Frau E. Hehr, Tel. 74.

Höhenluftk. Simmersfeld. Schönste Lage d. Württ. Schwarzwald. 780 m ü. d. M. Eisenbahnstat., Altensteig, Gasthaus u. Pension z. Anker, Tel. 1. Autopostverb., Neue Fremdenzim. m. el. Licht, Anerk. vorz. kl. Küche, ff. Weine, Wald ringsum, Groß. Saal, f. Vereine u. Tour. best. empfohl. Bes.: Joh. Stoll.

Gasthaus und Pension zur Krone. Telefon Altburg Station Calw 209. 620 m ü. d. M. Angenehmer Sommeraufenthalt, schöne Fremdenzimmer, Saal für Gesellschaften u. Vereine. Bad im Hause, Kaffee u. Kuchen zu jeder Tageszeit. Autoeinstellung u. eig. Auto. Pensionspreis v. 4,50—5 RM. (38 b) Bes. Friedr. Bühler.

Luftkurort Wörnersberg. O.-A. Freudenstadt, Station Altensteig. Tel. Amt. Bekannt., neuerweitetes Haus 617 m ü. d. M. Rings umgeben von prächtigen Tannenwäldern (für Nervenranke bes. empfohlen). Neuzeitl. eingericht. Zimmer, in schönster staubfreier Lage. Gute u. reichliche Verpf. Pensionspr. 4 Mahlzeiten RM. 4,50. Auto im Hause. (46 b) Bes. Chr. Seeger.

Dornstetten. Gasthaus u. Pension z. Blume. Tel. 85. Bestes Haus am Platze. (700 m hoch), bei Freudenstadt. 2 Min. vom Bahnh., in ruh. staubfr. Lage, i. d. Nähe kl. Tannenwaldung. Hinter dem Hause großer Obstgarten, Geleg. zu Kneippischen Kuren. Schöne Zimmer, gemütl. Café und Weinkloster. Prospekte auf Wunsch. Pensionspreis RM. 4,50, mit Nachmittagskaffee RM. 5.—. Im Sommer Schwarzwaldforellen, Sonnt. Eis, Sahne. Bes. Frdr. Hiller.

DER MITTLERE SCHWARZWALD

Gasthof Bachjörg - Triberg. 10 Min. abwärts v. Bahnh. Triberg a. Gutachtal. Gut bürgerl. Haus, Mäß. Preise, Schöne Fremdenzim., Groß, schattig. Gart., anschl. eigene Tannenwaldungen, Tel. Nr. 175 Triberg. 176b Bes.: J. Fell.

Schönwald. Gasthaus u. Pension „Landpost“ Tel. Triberg 461. Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzim., Liegeplatze, Pension vor und nach Saison von Mk. 4,50 an. Inh.: Math. Storz.

Königsfeld Höhenluftkurort, 763 m Kleinod des bad. Schwarzwaldes. Modernes Haus. Freie Lage, direkt am Walde. Fließendes kaltes und warmes Wasser. Veranden. Pension von 5.— Mk. an. Prospekte. 219b

St. Peter, bad. Schwarzwald Hotel „Hirschen“ Besitzer: Heint. Baudendistel.

Oberprechtal Station Elzach im Schwarzwald Hotel „zum Stern“ Besitzer: Heinrich Duffner.

DER SÜDLICHE SCHWARZWALD

Kappel Schwarzw. Stat. Gasth. „zum Stern“ Anzen. Luftkurort der Höllentalbahn 590 m ü. M. Aussicht a. d. Alpen, prächtige Tannenwald., Forellenfischerei, Milch-wirtschaft, Gr. neuer Speisesaal, Bäd. i. H. Tel. Lenzkirch 35. Bes.: M. Glatz.

Feldbergerhof Höchstegelegenes Familienhotel Deutschlands in diesem Ausmaße. Pension von 8—12 Mark. Einfache Unterkunft von Mk. 1,50. Zimmer von Mk. 2.— an. 1279 m ü. M. Mit jeder Bequemlichkeit eingerichtete Touristenhaus. 271b

Gasthaus z. Feldbergerturm. Höchstegelegenes Familienhotel Deutschlands in diesem Ausmaße. Pension von 8—12 Mark. Einfache Unterkunft von Mk. 1,50. Zimmer von Mk. 2.— an. 1500 m ü. M. Besitzer: Mayer & Schliaderer.

Saig, Gasth. „Hochfirst“ 1/2 Stunde v. Titisee 1000 m ü. M. Passanten und länger Aufenthaltsuchende finden daselbst gute Verpflegung. Eigene Landwirtschaft. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Pensionspr. RM. 5,50—6,50. Tel. 68 Neustadt. Eigent. W. Zimmermann.

Seebrugg — Gasthaus und Pension. In schönster Lage am Schluchsee, 914 m ü. d. M., am Fuße des Hochstaufen. Schöne Waldungen mit mannigfachen Spaziergängen, Seebäder, Schiffahrt, Fischfang, Gute Beköstigung, billige Pension. Eig. Fuhrwerk. Bahnstation Titisee u. Lenzkirch. Tel. Schluchsee 3.

Schollach. Kurhaus Schneckenhof. Stat. Neustadt od. Hammereisenbach. Köstl. Wald- u. Höhenluft, sehr ruh. Lage, Milchwaren, Jagd- u. Forellenfang, Eig. Auto u. Wagen, Oeffentl. Tel. Hinterschollach. Pensionspreis 5,50 Mk. Bei lang. Aufenthalt Bahnfahrt ermäßigt. 198b Bes.: Robert Winterhalter.

Hammereisenbach, Station der Bretzlbahn. Gasthaus und Pension zum „Hammer“ 800 Meter ü. d. Meer. Telefon Nr. 1. Schöne Fremdenzimmer, vorz. Küche u. Keller. Eigene Landwirtschaft Forellenfisch. Direkt am Walde geleg. Autogarage. Tel. Axel Rinmer, 210

Schönenbach. Gasthaus zur Sonne. 850 m über dem Meer. Ruhige Lage, best. einger. Fremdenzimmer, elektr. Licht. — Restauration leberact. Forellen. Pension 5.—. Bahnstation. 116

Vöhrenbach. Gasthof u. Pension z. „Kreuz“ best. eingerichtete Fremdenzimmer, elektr. Licht, beste Verpflegung, gute Weine und Biere. Pension von Mk. 5.—. Bes.: Keller.

Salzburg Waldkurhaus Bad Sulzburg. Eigentum des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Geibelsberg, mitten im Schwarzwald, sehr ruhige Lage, herrliche Spaziergänge. Mäßige Pensionspreise bei reichlicher und vorzüglicher Verpflegung. Thermalbäder, Auto, elektr. Licht, Zimmer mit fließendem Wasser, Telefon. Das ganze Jahr geöffnet. 274b

durch die von Walter Schmidung besorgte Herausgabe des „Alpen-Handbuchs“ welches ein Werk ersten Ranges zu werden vermag, große Arbeit getan.

Als letzter Punkt der Tagesordnung steht die Wahl des Dritten der Hauptversammlung 1927, für welchen der Hauptauschuß Wien in Vorschlag bringt, zur Beschlußfassung und damit ist das diesjährige Programm, das dem zielbewußten Wirken des Alpenvereins würdig ist und das aller Voraussicht nach glatte Erledigung finden wird, erschöpft.

Zu Anknüpfung an die Tagung plant die Sektion Würzburg Tourenführungen in die Degtalar Gletscherberge, ihrem alpinen Arbeitsgebiet, in welchem der Sektion die Vergnügung, eines der schönsten Schutzhäuser des ganzen Gebirges gehört.

Die Höhenwege des Schwarzwaldes

Unter den vielen und großen Aufgaben, die von den Schwarzwaldvereinen zur Erschließung der reizvollen Schönheit der Bergwelt des Schwarzwaldes in gemeinsinniger Weise durchgeführt wurden, ist die Anlage und Markierung der Höhenwege von Forstheim bis zum Oberreifen an erster Stelle zu nennen. Bei einer Länge von 520 km und einer durchschnittlichen Höhenlage von 1000 m über M. führt der westliche Höhenweg I über den Hauptkamm des Gebirges bis Basel, weiter östlich der Höhenweg II mit 250 km Länge bis Waldshutten und Höhenweg III mit 200 km Länge bis Schaffhausen. In seltener Weise ist hier Gelegenheit geboten, sich während der 8- bis 14-tägigen Touren in nordwestlicher Höhenluft zu bewegen. Dem Wanderer erschließen sich ausichtsreiche Höhen, die im Feldberg bis 1500 m ü. M. anheilen mit unergieblicher Fernsicht auf bewaldete Berggipfel, reichgegliederte Täler, sowie auf Rheintal, Wogesen und die schneebedeckten Alpen. Prachtvolle Tannenwälder wechseln mit einsamen Hochalpen, romantische Schluchten und wildschäumende Wasserfälle mit klaren Gebirgsseen. Überall

findet der Wanderer preiswerte Unterkunft, genaue Einzelpreise enthält der neuerdichtete „Wegweiser und Hotelführer für Baden“. Ein kleiner praktischer Führer betitelt „Die Höhenwege des Schwarzwaldes“, der außer Wandererbeschreibungen mit Einteilung in Tagesstrecken, fachkundige Beschreibungen und eine Uebersichtskarte der Höhenwege enthält, ist nebst dem erwähnten Gaskästenführer gegen Einzahlung von 50 Pf. durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe (Postfachkonto 4422) erhältlich.

Aus Bädern und Kurorten.

Belüftungszahlen im badischen Schwarzwald. Baden-Baden 26 842, Badenweiler 2 479, Heidelberg 42 732.

H.V. Der neue Kaminsteifer Kurprojektor. Auch Kaminsteifer rückt wieder zum Empfang seiner Gäste. Unter ihnen befindet sich ein Stamm alter treuer Freunde, von denen der kühle, maßvolle Schwarzwaldort recht viele wieder zu sehen hofft. Diesen zum Gruß, und um neue zu werden, verleiht die Kurverwaltung ihren neuen Projekt, der, nach Zeit, Bug- und Bildmaß weit über den Rahmen derartiger Verbesserungen hinausragt. Wenn schon die Kaminsteifer zu Wanderungen in Sommermonat und Wintermonat verlocken und auch den letzten Teil des Erholungsurlaubes, so rufen die guten Bäderorten nach Bädern, die gut sein in die Welt hinaus. Hier findet Jung und Alt, der Ruhebedürftige und auch der Wanderlustige, das, wonach er sich im Saften und Treiben des Alltagslebens so oft sehnt: Gefunde Lebensfreude, neue Kraft und Erquickung für Leib und Seele.

H.V. Hinterarten. Die Kurverwaltung hat einen neuen Wegweiser für die Besucher des Kurortes herausgegeben. Derselbe enthält eine Menge größerer und kleinerer Wanderungen im badischen Schwarzwald, die einen Uebersicht über die lohnendsten Ausfahrten und nennt die Bäderorte, die für die Fremden besonders wertvoll erscheinen. Als Stichwort für diese Ausflüge ist der Kurort Hinterarten angegeben. Der Wegweiser enthält sich aber nicht nur für die Kurorte, die am Ort sich länger aufhalten, sondern ist auch für die Schwarzwaldwanderer, die sich in dem südlichen Teil des Gebirges tumeln wollen, ein sehr brauchbares Hilfsmittel. Er wird von der Kurverwaltung bei Einzahlung von 0.80 M. frei ausgeliefert.

Wiesbaden wurde vom 1. 1. 1926 bis 31. 5. 1926 von 47 512 Kurgästen und Besanten besucht.

Literatur.

Bienenersee (Schweiz). Von diesem schönen Besssee im Berner Oberland ist ein neuer illustrierter Bäderprospekt erschienen mit allen nötigen Angaben über die Kurorte am See und in der Höhe. Wer sich für den kommenden Sommer ein schönes Ferienplätzchen aussuchen will, in aller Stille gelegen, und doch am großen Verkehr angefaßt, laufe sich die Gratis-Drucklage vom Herausgeber, Verkehrsverband vom Brienersee, Sekretariat in Bielwald, ausstellen.

25 Jahre Deutsche Alpenzeitung! Die alle, bei allen Verdreunden angegebene D.M., hat in den 25 Jahren ihres Bestehens, von Mai 1901 bis heute, ein bewegtes Schicksal hinter sich. Im Mai 1901 wird über die Bergangehelt berichtet. Wir sehen, daß die D.M. — aus tiefsten Anfängen hervorgegangen — nur durch die Entschlossenheit und die Opferwilligkeit begeisterter Bergfreunde zu dem werden konnte, was sie jetzt ist: einem Blatt, das sich in Inhalt und Ausstattung auf eine hohe künftliche Ueberlieferung berufen kann. Die Schriftleitung hat die besten Bergsteiger unter ihren Mitarbeitern gehabt, sie hat auf Bleistift und gediegene Ausstattung stets größten Wert gelegt. Das Blatt enthält außer dem erwähnten Ueberbild einen Aufsatz „Wie die Deutsche Alpenzeitung entstand“, geschrieben von Erich Kohn, dem ersten Mitarbeiter der D.M., König beschränkt in humorvoller Art die Gründung und widmet warme Worte den Männern, die den Grundstein zu dem Blatte legten. — Der weitere Teil des Heftes ist Gebieten gewidmet, die den deutschen Bergsteigern wohl erreichbar sind, aber weniger betreten werden, trotzdem sie an Schönheit den meist besuchten Plätzen kaum nachstehen. So erzählt Prof. Dr. Eugen Guido Rammer über einen Tag in der Tezlergruppe, einen „Tag der Fülle“, der ihm viel Lebens brachte. Ueber die Höhe Zetra berichtet Bedendorf und Juncker in einem weiteren Aufsatz, aber die milde Gebirgswelt des Kaiser Gans Brodt, während Grotz von Bis Borslich in den Westalpen erzählt. Dr. Fuchs hat einen Aufsatz vom Nebel, seiner Entstehung und seinen Gefahren beigezeichnet. Alle Aufsätze sind wie immer mit ausgezeichneten, vielen Aufnahmen versehen. Das Heft wird jedem Freunde der Alpen, der es in die Hand bekommt. Der Verlag versteht es als Probeheft, — Deutsche Alpenzeitung, Monatlich ein Heft mit vielen Kunstbelegen. Preis vierteljährlich 8 RM.

Für den Textteil verantwortlich: Rich. Volckauer, Karlsruhe.

Travemünde das beliebte Seebad

mit direkt D-Zug-Verbindungen in 4 1/2 St. von Berlin, 1 1/2 St. v. Hamburg zu erreichen. Vorzügliche Wohngelegenheit. Großer Sportbetrieb. Führer, Auskuff u. Wohn-Vermitt. kostenlos durch die Badeverwaltung.



In den Karpathen. Aus 1000-m m Tiefe vulk. Schwefel-Schlammquellen (70 Grad C) -Kuren erzeugen mächtige Ausscheidung kranker Stoffe bei Rheuma - Gicht - Ischias - Exsudate - Frauenleiden. Pensionspreise in Ia. Hotels (Thermia Palaco mit Bildern verbunden), von Mk. 10.-; I. Mittelstand reiche Auswahl von Mk. 5.- aufwärts. 500 Morgen Parkanlagen. Tennis, Golf, Rudersport, Fischerei. Deutsches Theater. Direkte Wagen von Wien 8 1/2 h. Auskuff: Pistyán-Büro, Berlin W 15, Melietottostraße 1, Telephon Olva 4907. 159b

Bad-Dürkheim (Pfalz) Stärkste natürliche Arsen-Sole Deutschlands gegen Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Neues Kurmittelhaus. Täglich Kurkonzerte, Schönes Auskuffsbau, Qualitätsweinbau. Zimmer mit Pension Mk. 5.- bis 7.-. Städtische Kurverwaltung. Telefon 190. Kur-Hotel (Standbarringer), Telefon 1. 30 Betten, fließendes Wasser. Pension von 6.- Markt an. Park-Hotel im Kurgarten (Karol), Telefon Nr. 186. Pension 5.- bis 7.- Markt. Hotel Terminus am Bahnhf (Wännede), Tel. 41. Fremdenzimmer, Garten, gute Küche, Weine u. Bier. Restaurant Müller (Schloßplatz), Telefon Nr. 28. Bürgerliche Küche, naturreine Weine, Spatenbräu. Café und Konditorei J. Dülk Telefon Nr. 878. Römerstraße 4/6. Schloss-Café am Kurgarten (Eris Sent), Telefon Nr. 309. Tanzsaal, Kinstlerkonzerte usw. Café und Konditorei P. Schupp Telefon Nr. 876. Wannheimerstraße 2. Alte Schmelz (Herb. Baffemier), Telefon Nr. 189 Gärdenburg bei Bad Dürkheim. Beliebter Auskuffsort. 253b

Pension Haus Baumbach, Überlingen in schönster Lage des Bodensees, 5 Min. von neuerrichteter Strandbad. Herrliche Terrasse mit Aussicht auf See u. Alpen. Behaglich neuzeitlich eingerichtete Zimmer. Gute Küche. Mäßige Preise.

Obereggen ob Heiden Schweiz, 886 m. ü. M. Hotel und Pension Bären. Komfortabel eingerichtet. Sehr schöne alpine Gegend mit prächtiger Aussicht in die Alpenwelt, in das Rheintal und auf den Bodensee. Feine Küche und prima Weine. Pension 5.- bis 7.-. Prospekt durch Dr. H. Grunewald.

Flums, Kurhaus Frohe Aussicht (St. Galler Oberland), Schweiz, 900 M. ü. M. Prachtvolle Lage. Herrl. Gebirgsparanoma. Reiz. Spaziergänge. Bergtouren. Fahrstraße. Pension von Fr. 5.50 bis 6.00 (4 Mahlzeiten). Prospekt d. d. Bes. Jos. Wildhaber. Tel. 30.

Appenzell - Weissbad Kurhaus Weissbad 120 Betten - 820 m. ü. M. Am Fuße des Säntis, inmitten großer Parkanlagen. Garage, Bilder, Tennis Hausorchester. Butterküche. Forellen, Pension v. Fr. 9.- bis 12.-. Prospekt durch Dr. H. Grunewald.

nach BORKUM mit dem Kurprojektor. Bedeutend ermäßigte Preise. Bäder und Kurmittel jeder Art. Wandelhallen. Flugverbindungen. Auskuffe und Prospekte gratis. Sadektion und Kassebüro.

Landweg über Emden-Aussenhafen mehrm. tägliche Verbindungen nach u. von Borkum im Anschluß an die Badedampfer nach befond. Fahrplan über Helgoland und zurück mit Anschluß dabei nach und von Bremerhaven, Norden, Hamburg. Direkt a. Strand. Pension 3.-. Der Kaiserhof Borkum u. Aussenhafen 2. 1. an. Juli u. Aug. v. 10.- an. Badrl. Hotel und Kurhaus „Inselhalle“. Hotel-Pension „Villa Irene“. Berlang. Sie Prof. Villa Grifia am Strand. - Hamburger Küche.

Während der Sommerferien

erhalten unsere Leser auf Wunsch die „Badische Presse“ nach allen Orten des In- und Auslandes nachgeliefert. Zu beachten bitten wir: 1. Stadt- und Landbesitzer, die die Zeitung durch unsere Träger ausgekuff erhalten, benachrichtigen den Verlag einige Tage vor Beginn der Ferienzeit unter genauer Angabe der Adresse, die Zustellung der Zeitung erfolgt der Einfachheit und Billigkeit halber unter Streifenband, welche Befundungsart die beste Gewähr für prompte Zustellung bietet. Die Nachsendebühren betragen pro Woche in Deutschland u. Defterreich 70 Pfennig, nach dem Ausland 1 Mark. Wer die Zustellung der „Badischen Presse“ in die ständige Wohnnua nicht zu unterbrechen wünscht, muß dies besonders angeben. Die Gebühr für ein Sonntagsabonnement beträgt pro Woche 75 Pf. auswärts Nachsendebühren. 2. Postbesitzer stellen den Antrag auf Uebernahme der Zeitung möglichst 3-4 Tage vor der Abreise beim Postamt. Dem Antrag muß auch befondere Vorbehalte, die bei den Postämtern förmlich erhältlich sind, verbunden sein, wozu die Gebühren 30 Pf. in der ober in Preimatten beauftragen. Die Uebernahme nach dem Sommerorte, die bei der Postankunft des neuen Wagensortes besonders zu beachten ist, erfolgt innerhalb des Deutschen Reiches abkuffenfrei. Wegen Uebernahme von Zeitungen nach dem Auslande wende man sich an die Zeitungsstelle des Postamtes. „Badische Presse“, Bezugsabteilung.

Ostseebad WARNEMÜNDE

Direktor D-Zug: Berlin (4 Stunden), Hamburg (3 1/2 Stunden), Feriensonderzüge. Offene See - Herrlicher Sandstrand - Waldreiche Umgebung. Molen. 239b Auskuff durch die Badeverwaltung.



Westerland auf Sylt

Verbindung mit den Bäder-D-Zügen Berlin-Hamburg-Hoyersee. Kein Passwang. Unmittelbarer Anschluß nach Sylt mit den Dampfern der Sylder Dampfschiffahrtsgesellschaft A.-G.

HapagSeebäderdienst a.m.a.n. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken Seeweg über Hamburg-Oxhagen-Helgoland u. Anschluss Bremen-Bremerhaven-Helgoland.

Wyk a. Föhr vereinigt mit Süstrand HapagSeebäderdienst a.m.a.n. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken Mildes Klima. Parkanlagen. Sommer und Winter tägliche Verbindung mit durchgehenden Wagen Hamburg-Dagebüll. Seeweg über Hamburg-Oxhagen-Helgoland direkt über Amrum und Anschluss Bremen-Bremerhaven-Helgoland.

St. Peter-Ording 1. Schleswig-Holstein Nahezu insulare Lage auf der Spitze der Halbinsel Eiderstedt. Reiner Sandstrand, Dünen, Wald.

Büsum Helgoland Mildes Klima. Badeplätze für See-, Sonnen- und Luftbäder. Wattenlaunen als Heilmittel und Sport. Seejagden. Dänenstrandbäder, Warm- und Luftbäder. Belles Nordseeklima. Wassersport, Fischfang, Inselrundfahrten.

HapagSeebäderdienst a.m.a.n. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken Verbindung über Hamburg, Cuxhaven und Westerland. Wyk/Föhr, Amrum. In Hamburg Anschl. an alle Fernzüge.

Norddeutscher Lloyd, Bremen Akt. Seebäderdienst, Bahnhofstrasse 55 Norddeutscher Lloyd, Bremen Akt. Seebäderdienst, Bahnhofstrasse 55 Actien-Gesellschaft „Ems“, Emden Dampfschiffahrtsgesellschaft Neue fahrplanmäßige Verbindung Emden-A. Borkum-Helgoland u. umgekehrt mit dem neuerbauten D. „Rheinland“.

Cuxhaven HapagSeebäderdienst a.m.a.n. Hamburg St. Pauli-Landungsbrücken Kalte und warme Seebäder. Medizinische Bäder. Günstige Bahnverbindung über Hamburg und Bremen. Regelmäßige Verbindung über Hamburg.

Wangerooze Familienbad, warme Seebäder, Licht- und Luftbad. Luftverkehr.

Norddeutscher Lloyd, Bremen Akt. Seebäderdienst, Bahnhofstrasse 55 Regelmäßige Verbindung über Bremen-Bremerhaven (Lloydhülle), m. unmittelbar Anschluss an die Fernzüge über Bremen. Mittwochs Verbindung Wangerooze-Helgoland und zurück. Regelmäßige tägliche Verbindung über Wilhelmshafen im Anschluss an die Fernzüge.

Jade-Seebäderdienst Akt.-Ges. Wilhelmshaven-Rittering Tägliche Verbindung über Ostfriesland-Harls mit Dampfer „Wangerooze“ nach besonderem Fahrplan.

Reichsbahndirektion Oldenburg Tägliche Verbindung über Ostfriesland-Harls mit Dampfer „Wangerooze“ nach besonderem Fahrplan.

Langeoog Reederei Esens-Langeoog A.-G., Esens Ostl. Nordsee. Ruhiges Familienbad. Beste Gesellschaft. Kalte und warme Seebäder. Sonnenbäder.

Norderney Tägliche Dampferverbindung über Neens. Warme Seebäder das ganze Jahr. Kurkonzerte im Kurpark. Waldspaziergänge, Rennen, Segelregatta, Tennis, Turnieren. Deutscher Seeflug-Wettbewerb 1923.

Akt.-Ges. Reederei Norden-Prisa Norderney und Norddeich Unmittelb. Dampferanschluss über Norddeich an die ankommenden u. abgehenden Züge während des ganzen Jahres. In den Sommermonaten 5-6mal täglich.

Norddeutscher Lloyd, Bremen Akt. Seebäderdienst, Bahnhofstrasse 55 Seeweg über Bremen-Bremerhaven (Lloydhülle)-Helgoland mit unmittelbarem Anschluss an die Fernzüge über Bremen und Anschluss Hamburg-Cuxhaven-Helgoland.

Juist Kalte und warme Seebäder. Luftbad. Modern eingerichtet, aber kein Großstadt-Betrieb.

Akt.-Ges. Reederei Norden-Prisa Norderney und Norddeich Verbindung über Norddeich, unter mögl. Berücksichtigung der ankommenden u. abgehenden Züge während des ganzen Jahres. In den Sommermonaten tägl. 2mal hin und zurück.

Borkum Kurzeit vom 15. Mai bis 30. September. Kalte und warme Seebäder, Licht- und Luftbäder, medizinische Bäder. Strandwandelhalle, Strandpromenaden, Kurkonzerte, Tennis, Wassersport, Wasserjagd, Flugverbindung, Rundflüge.

Actien-Gesellschaft „Ems“, Emden Dampfschiffahrtsgesellschaft Landweg über Emden-Aussenhafen 2-4mal täglich. Fahrplanmäßige Wattfahrt Borkum-Juist und Borkum-Norderney. Neuer Seeweg Borkum-Helgoland und Borkum-Norderney mit Anschluss nach Bremen und Hamburg.

Nach allen Nordseebädern besteht durchgehende Personen- und Gepäckabfertigung. Fordern Sie durchgehende Fahrkarten nach den Nordseebädern. Können Sie sie nicht erhalten, so teilen Sie dies dem Verband Deutscher Nordseebäder in Norderney mit.

Prospekte und Fahrpläne unentgeltlich durch die Badeverwaltungen und Reedereien sowie alle Reise- und Verkehrsbüros.

Die Schweiz

Flims-Waldhaus Hotel National (nicht mehr rituell geführt) Der neue Besitzer: Chr. eröfnet. Auto-Garage Zaugg, Arb. Hotel Segnes.

Fidhli-Ranft. m. u. M. Kurhaus Nünalhorn Eine der schönsten Sommerresidenzen der Schweiz. Zwischen Luzern u. Interlaken. Von deutsch. Herrschaften geschätzt. Auskuffszentr. Maß. Preise. Prospekt d. Fam. Heß.

Schwarzenberg bei Luzern. Altbekanntes Luftkurort. 900 M. ü. M. Postauto ab Maltern. Hotel und Pension zum Rössli. Erstes Haus. Mitten in einer der schönsten Landschaften und im Touringebiet des Pilatus. Sozusagen autofrei. Kurorchester. Tagespreis Mk. 6.- bis 7.-. P388Lz.

Urnerland Ausgangspunkt für Ausflüge an den Vierwaldstättersee (Seelisberg - Axenstrasse - Telskapelle) und die Hochgebirgspässe Gotthard, Furka, Rhodogelbacher, Oberalp, Engadina, Klausen, Susten, Berner Oberland etc. Staubfreie Fußwanderungen in die herrl. Seitentäler des Maderaner-, Meien- u. Göschenerspitales. Luftkurorte mit mäßigen Pensionspreisen. Prospekt durch den Verkehrsverein Uri, Altdorf.

Amsteg. Hotel Stern und Post an der Gotthardbahn. 45 Betten. Tagespreis von Fr. 8.-10.

Tellsplatte. Hotel Tellsplatte. an der Axenstrasse, b. d. Telskapelle. 50 Betten. Tagespreis Fr. 8.50.

Wassen. Kurhaus. an der Gotthardbahn. 60 Betten. Tagespreis Fr. 8.50-12.-.

Alkoholfreie Pension „Waldesruh“ am lieblichen Zugersee (1 Stunde von Luzern, Station Immensee). Mitten im Walde u. doch am See. See-, Luft- u. Sonnenbäder. Tagespreis Mk. 5.-6 (4 Mahlzeiten). Prosp. d. d. deutsche Leiterin Frau Ave-Riek.

Vierwaldstättersee

Stansstad HOTEL FREIENHOF Direkt am See geleg. Großer Garten. Excursion-Zentrum. Rudersport. Freie Fischerei. Eig. Seebad. Pensionspreis Fr. 8.00-9.00. Prospekt.

Beckenried am Vierwaldstättersee. Altbekanntes Luftkurort. Auskuffszentrum. Hotels: Parkhotel, Nidwaldnerhof, Hotel Mond, Hotel Sonne, Pension Schwannen. Prospekt durch Verkehrsverein. (124 b)

Vierwaldstättersee. Pension Unterwilen Bignau Ruhige, sanftere erhöhte Lage, inmitten großem Naturpark, herrliche Aussicht auf See und Gebirge, gedecie Stranden, eigenes Badehaus. Pensionspreis von 7.50 Gros. an. Walter Wehmer.

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Lungen-Höhenkurort in den Waadtländer Alpen Leysin, Höhe 1500 Mr. Pension Klinik „Sylvana“ deutsches Haus. Spezialarzt. Pneumotorax. Anerkannt gute Küche, Zentralheizung, elektr. Licht. Prospekt. Beste deutsche Referenzen. Pensionspreis 8 G.-M. 1b

Vom Deutschen Sängerbund.

In den Tagen vom 29. bis 31. Mai fand in dem festlich geschmückten Städtchen Schwäbisch-Gmünd eine von über 100 Vertretern aus allen deutschen Gauen und aus Österreich besuchte Gesamtausschuss-Sitzung des Deutschen Sängerbundes statt...

Ueber das für 1928 in Wien geplante Deutsche Sängerbundesfest berichtete der Wiener Vertreter Schulrat Jachs, der einleitend seines Vortrages erklärte, daß die Vorbereitungen energisch betrieben werden...

Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß eine Anzahl von deutschen Auslandsvereinen um Aufnahme in den Deutschen Sängerbund gebeten haben. Dem Ersuchen wurde einstimmig stattgegeben.

Lebhaft begrüßt wurden die Vorschläge des Frankfurter Sängerbundes für die Ausgestaltung der Münchener Sängerwoche, die alljährlich in Nürnberg und zwar erstmalig 1927 zur Erinnerung an die am 4. Okt. 1925 erfolgte Einweihung des Deutschen Sängermuseums stattfinden soll...

Ein Antrag des Westfälischen Sängerbundes, die landsmannschaftliche Geschlossenheit der Bünde zu wahren, fand die Zustimmung der Versammlung. Ein Antrag des Rheinischen Sängerbundes, der Deutsche Sängerbund wolle beschließen, daß die dem Deutschen Sängerbund angehörenden Vereine an einem wiederkehrenden Wettbewerbe um einen Reichswanderpreis teilnehmen werden...

Anstelle des verstorbenen Mitgliedes, des Redakteurs Rebemald-Hannover, wurde einstimmig der Vorsitzende des Rheinischen Sängerbundes, Wilhelm Wirbach, in den Hauptvorstand gewählt.

Notkreuztag 1926.

Auch in diesem Jahre ruft das Deutsche Rote Kreuz wieder seine Mitarbeiter und Freunde zusammen, um mit ihnen im ganzen Reich gemeinsam sich in weiterer Arbeit und Hingabe an die großen sozialen Friedensaufgaben des Roten Kreuzes zu verbünden.

Notkreuztag ist in vielen hundert Orten Deutschlands Volksfesttag geworden. Wenn die freiwilligen Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes an diesem Tage zu einer Übung und zu einem Feste ausziehen, wenn die weiteren freiwilligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hübsche Anstandsarten mit Bildern aus der Notkreuzarbeit verteilen, wenn die Zeitungen davon schreiben und die hohen Ziele des Roten Kreuzes hervorheben, so findet das die lebhafteste Teilnahme und Beteiligung der Allermeisten, denn sie alle haben irgendwann oder irgendwie in ihrem Leben die Hilfe oder auch nur den Rat des Roten Kreuzes in Anspruch genommen und erhalten.

Die Notkreuztage gewinnen daher von Jahr zu Jahr mehr das allgemeine Interesse, und sehr viele mögen an diesen Tagen Ziel und Aufgabe des Roten Kreuzes erst erkennen und ermessen, und den Wunsch haben, selbst tätig daran teilzunehmen. Und das kann ein jeder, der es will. Denn in den Notkreuzvereinen ist Platz für jeden ohne Unterschied des Standes, des Bekenntnisses oder der politischen Einstellung. Die große soziale Fürsorge des Roten Kreuzes gilt allen und macht vor keinem halt. Wenn auf der Straße ein Unglück geschieht, wenn im Gedränge einer ohnmächtig zusammenbricht, wenn in Betrieben und Werken Unfälle oder gar wie in den Bergwerken Explosions- oder Einsturzunfälle entstehen, wenn in einer Familie Krankheit und Not ist, immer wird das Rote Kreuz zur Hilfe bereitstehen.

Wer Hilfe annehmen will, muß aber auch selbst bereit sein, Hilfe zu bringen.

Erfreulicherweise hat durch die Not, die unser Volk in den Kriegsjahren und Nachkriegsjahren durchzumachen hatte, die Bereitschaft sozialer Mithilfe zugenommen. Wir lesen mit dankbarer Verwunderung, daß das Deutsche Rote Kreuz 2033 Sanitätskolonnen, Pflegerstationen und Samaritervereine mit rund 89 000 ausgebildeten Hilfskräften zählt. Die Mitglieder der Sanitätskolonnen und verwandten Männervereinigungen sind Männer des Berufslebens, Gewerbetreibende, Handwerker und Arbeiter, die in ihrer freien Zeit ihre Kraft unentgeltlich in den Dienst des Roten Kreuzes stellen zur Unterstützung der öffentlichen Kranken- und Wohlfahrtspflege, des allgemeinen Rettungs- und Hilfsdienstes und zur Verrichtung außerordentlicher Notfälle des In- und Auslandes. 9236 ständig besetzte Unfallstellen und Rettungswachen sind von ihnen eingerichtet. Diese Hilfsquellen sind im letzten Geschäftsjahr 310 144 mal in Anspruch genommen worden.

Das ist ein Beispiel an uneigennütziger Nächstenliebe, das vorbildlich auf alle wirken muß, die Zeit und Kraft haben, es den Kameraden vom Rote Kreuz gleich zu tun.

Ebenbürtig zur Seite stehen den Sanitätskolonnen die Schwesterorganisationen vom Rote Kreuz. Sie dienen nicht minder rätlos und hilfsbereit der gemeinnütigen Pflege von Kranken. Ihr Arbeitsfeld erstreckt sich in steigendem Maße auch auf die soziale Fürsorgefähigkeit. Der Beruf als Krankenpflegerin, Gemeindegewerkerin und Fürsorgerin erfordert daher eine besonders gründliche Ausbildung und Fortbildung, für welche die Mutterhäuser vom Rote Kreuz Sorge tragen. Der Verband deutscher Mutterhäuser vom Rote Kreuz umfaßt gegenwärtig 56 Schwesterorganisationen mit 7200 Schwestern, die in den zahlreichen Anstalten, Heimen, Krippen, Horten, Pflegerstationen usw. alle Art der Pflege- und Fürsorgefähigkeit ausüben.

Für seine großen Aufgaben und Ziele braucht das Rote Kreuz vor allem die Jugend. Auch da ist es erfreulich, daß unsere Jugend

Gefinnung und Verständnis genug besitzt um den Wert der Notkreuzarbeit zu erkennen. In den Jugendgruppen der Frauenvereine und Sanitätskolonnen vom Rote Kreuz findet sie die Möglichkeiten zu freier sozialer Betätigung, fachverständige Ausbildung und soziale Erziehung. Aber auch die Jugend-Notkreuzbewegung, die sich mit ähnlichen Zielen — vor allem dem gesundheitlicher Selbsterziehung — geföhrt von den Lehrern, unter den Schülern entwickelt, macht die schönsten Fortschritte. Und das ist am heutigen Notkreuztag das besonders Erfreuliche. Denn nur ein tüchtiger, von laudbarer Gefinnung und reinem Willen besetzter Nachwuchs kann uns hinausführen zu der Wohlfahrt und Gerechtigkeit, die unser Volk für einen Aufstieg braucht.

Weitere Nachrichten aus dem Lande.

Bruchsal, 2. Juni. (Eine beherzigenswerte Mahnung.) In einer Zusammenkunft von Fortbildungsschullehrern sprach Bürgermeister Meiner (Bruchsal) über arbeitsrechtliche Beziehungen der Jugendlichen und wies dabei eindringlich auf die sehr bedauerliche Tatsache hin, daß die meisten jugendlichen Arbeiter, Angehörige der gelehrten wie der ungelehrten Berufe, ihre rechtlichen Angelegenheiten mit unbegreiflicher Sorglosigkeit behandeln und sich dadurch oft schwer schädigen. Durch die sorgsame Beachtung einiger weniger, nach Zweck und Notwendigkeit fast selbstverständlicher arbeitsrechtlicher Bestimmungen könnten sich Lehrlinge und Arbeiter häufig empfindliche Verluste und den Behörden eine Menge zeitraubender Rückfragen und Schreibeereien ersparen. Staatsbürgerliche Belehrung allein könne den Mißstand nicht beheben, denn schon heute werde in den Fortbildungsschulen und Fachschulen den Jugendlichen das ihnen Notwendige nahegebracht. Über allseitig werden diese Belehrungen vergessen oder in den Wind geschlagen, und schon mander, der die Mahnungen der Schule als lästig und überflüssig empfand, ist durch bittere Erfahrungen erst klug geworden. Besonders auf den heute so wichtigen Gebieten der Arbeiterversicherung und der Arbeitslosenfürsorge tut es den Beteiligten not, sich über die einschlägigen Bestimmungen Klarheit zu verschaffen und sie zu beachten.

Mannheim, 2. Juni. (Kaiserlicher Abschluß des Generaltarifs für die Mannheimer Angestellten.) Da der Generaltarif für die Mannheimer Angestellten im Großhandel und in der Industrie am 1. Juli abläuft, wurden neue Verhandlungen durchgeführt, die einen vorläufigen Abschluß erbracht haben, der bis zum März 1927 gilt.

Neckargemünd, 1. Juni. (Warnung für Radfahrer.) Allen nächtlichen Radfahrern ohne Licht diene folgender Vorkauf zur Warnung. Ein junger Mann aus Sandhausen weckte in Hohenheim zu Besuch. Spät abends fuhr er mit seinem Rade wieder heimwärts. In Sandhausen kam er mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopf an. Innerhalb zweier Tage starb er, ohne daß es ihm möglich war, noch irgend eine Auskunft zu geben, woher er die Wunde erhalten hatte. Es wird angenommen, daß er infolge seines unbeleuchteten Rades angefahren worden oder zu Fall gekommen ist.

Zusammentritt der Kommission für den Ausbau des Oberrheins.

Wie wir hören, tritt die badisch-schweizerische Kommission für den Ausbau des Oberrheins am 5. Juni, vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Heberlingen zusammen. Die Schweiz wird durch den Atnationalrat Dr. Stahn aus Schaffhausen vertreten sein.

Aus der badischen Pferdezeitung.

Nachdem der Präsident des Landesverbandes für Zucht und Prüfung des badischen Pferdes und die anderen Mitglieder des Vorstandes am 7. März infolge der Austrittserklärung des Unterbadischen Rastbühlvereins ihre Klement niedergelegt hatten, wurde in einer Versammlung am 29. Mai in Offenb. u. g. der bisherige Landesverband aufgelöst. Die Versammelten sprachen den Wunsch aus, es möge unter dem bisherigen Vorstand die gesamte Warmblutzeitung Badens sich zu einem Verband erneut zusammenschließen. Die Verhandlungen hierüber sind im Gange.

Gerichtszeitung.

Pforzheim, 2. Juni. (Uneheliche Welt.) Der hier wohnhafte ledige Hilfsarbeiter Wilhelm Koblenzer aus Königsbach drang nach Übersteigen des Daches eines Anbaues durch ein Fenster in die Geschäftsräume eines Mechanikers ein und entwendete dort Fahrradbestandteile im Werte von etwa 88 M. und einen kleinen Barbetrag. Er wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Kaufmann Emil Hofeisen von hier hatte im Februar 1925 einem früheren Kriegsmarabener vorgepflegt, er brauche für einen vermoderten Fabrikanten, der im Augenblick in Geldverlegenheit sei, 300 M. Als Sicherheit bot er diesem ein Klavier an, verschwieß jedoch die Tatsache, daß er das Geld für sich brauchte, und daß das Klavier gar nicht sein Eigentum war. In einem anderen Fall borgte er einem Kellner um dessen gesamte Ersparnisse in Höhe von 780 M. an. Auf ähnliche Weise ging Hofeisen auch in den anderen ihm zur Last gelegten Betrügereien vor. So erklärte er einem heiligen Fabrikanten gegenüber, dessen Fabrik er zu kaufen vorgab, er habe 5000 Dollar aus Amerika erhalten. Er versuchte auf diese Weise dessen Fabrik in die Hand zu bekommen. Weiter machte sich Hofeisen einer Unterschlagung schuldig. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Freiburg, 2. Juni. Die geplante Verabreichung der Freiburger Sparkasse durch den 25jährigen Sparkassenangestellten Richard Epelste war gestern Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht. Epelste hatte, wie seinerzeit eingehend berichtet wurde, für seine diebstahligen Absichten umfassende und sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Durch einen fähigen Einbruch in ein Eisenwarengeschäft verschaffte er sich mehrere Dutzend Dietriche und Nachschlüssel, die er für die Türen der Räume der Sparkasse zurechtstellte. Außerdem bestand seine Ausrüstung aus einer elektrischen Bohrmaschine zum Anbohren der Kassenfächer und sonstigem Einbruchwerkzeug, auch war er mit Schusswaffen versehen. Zur Ausführung kam der Plan jedenfalls deshalb nicht, weil die zum Einbruch bestimmten Gegenstände durch die Kriminalpolizei in dem Zimmer Epelstes entdeckt wurden. Er ging mit der Absicht um, mit der geraubten Beute im Ausland ein Geschäft zu gründen. Die Sparkasse hat er durch Anlegung eines fingierten Kontos, das er zu Betrügereien ausnützte, um rund 1400 Mark geschädigt. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, wurde er zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Waldshut, 2. Juni. Wegen Urkundenfälschung und öffentlicher Beleidigung des Delans Horn wurde der Maurer Bertold Müller von hier zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und von der Schied Wilhelm Wiesler wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Schwabach-Salz-Werk,

W. m. b. H., Schwabach, ist der alleinige Hersteller des bekannten und für viele unentbehrlich gewordenen Schwabach-Salzes. Die gegenwärtige Zeit stellt an jeden Menschen ganz besonders hohe Ansprüche. Die heutige Diät, gekübelte Brüste und gesunder Körper, wird leider nur zu wenig beachtet. Wie viele „Müllern“ und „Menschenleiden“, so sollte jeder in der heutigen modernen Zeit auch „Küstenleiden“. Es wird dadurch vornehmlich eine gute Funktion der inneren Organe wie Leber, Galle, Nieren und Magen, sowie Reinigung des Blutes und ein gesunder Stoffwechsel erreicht. Die hervorragende Wirkung dieses Präparates und die allgemeine Zufriedenheit damit hat bereits das Schalgewort von der Schwabach-Salzebenstraße gewährt, ihrem Gehalt fürwahrhaftig und geistiger Brüste und Weltanschauung, das nur wirklich gesunde Menschen kennen. Den Generalvertreter hat die Pöhrle-Darstellungsgesellschaft, m. b. H., Anstaltsweg, Lager: Fritz Strömer, Karlsruhe, Karlsruh. 49, Tel. 5092.

Turnen * Spiel * Sport.

F.-C. Phönix Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe. Infolge allgemeinen Spielverbotes am morgigen Fronleichnamstage mußte das schon bereits angelegte Spiel Phönix gegen Karlsruher Fußballverein I. auf einen späteren Termin verlegt werden. In letzter Stunde ist es der Vereinsleitung des F.-C. Phönix gelungen, die Karlsruher Frankonia zu einem Privatspiel am Mittwoch abend 1/2 7 Uhr im Wildparkstadion zu verpflichten. Frankonia, die in den letzten Wochen durch sehr gute Resultate viel von sich reden machte, sowie die letzten Erfolge des F.-C. Phönix bieten die Voraussetzung für ein interessantes Spiel.

Ein neuer Rüdten-Rekord für Damen. Bei einem in Magdeburg unternommenen Rekord-Versuch gelang es der ausgezeichneten Schwimmerin Frau Bunrom-Hilbeshelm den deutschen Rekord im 400 Meter Rüdten für Damen auf 7.00.8 Minuten herabzuschrauben.

Das Gordon Bennett-Wettfliegen der Freiballone.

Die 15 in Antwerpen zum Gordon Bennett-Wettfliegen für Freiballons aufgestiegenen Ballons sind alle gelandet, außer dem amerikanischen Ballon Alton. Hier wurde der Führer Bölliger bei der Landung an der holländischen Küste aus dem Gondel geschleudert und der Ballon trieb fürerlos weiter. Die Windrichtung während des Fluges ging nach Nordosten, also in Richtung Holland weiter nach Deutschland und Skandinavien. Drei Ballons landeten in Deutschland. Belgica (Führer Demuyter) erreichte deutsches Gebiet nach einer Fahrt von 480 Kilometer und zwar landete er in der Nähe von Harburg. Der Belgier Veenstra mit dem Ballon Prinz Leopold ging nach circa 340 Kilometer im Odenburgischen Gebiet nieder. Die beiden Belgier werden im Gesamtergebnis vermutlich den 3. und 4. Platz belegen. Die Amerikaner schnitten am besten ab. Der der amerikanischen Armee gehörende Ballon Army-S. 16 mit Leutnant Huthorn erreichte Mecklenburgisches Gebiet nach ungefähr 600 Kilometer Fahrt. Er ging in der Nähe der Ortschaft Krakow nieder. Der Amerikaner Van Drmann erreichte mit seinem Ballon Goodyear III die schwedische Küste nach 587 Kilometer und stieg bei Solmsborg nieder. Van Drmann wurde zum Sieger erklärt und ist somit Gewinner des wertvollen Ehrenpreises. Merita hat nunmehr den Preis zum fünften Male errungen, nachdem es bereits in den Jahren 1906, 1909, 1910 und 1911 den Sieg im Gordon-Bennet-Wettfliegen davontragen konnte.

Herkules Bergrennen.

Das Herkules-Bergrennen, das am Sonntag seine vierte Wiederholung erlebte, ist bei der Bevölkerung Kassel und rund um Kassel nicht minder volkstümlich als das Solitude-Rennen bei den Süddeutschen. Erfreulicherweise aber dauerte das Herkules-Rennen nicht vom frühen Morgen bis zum Spätnachmittag (wie das Solitude-Rennen), sondern war den Teilnehmern zu Ruh und den 10 000 Zuschauern zum Frommen schon mittags beendet. Das Wetter war nach Trainingsstagen bei Regen erfrischend gut, die Organisation hielt und einwandfrei und der Sport glänzte. Der Automobilklub Kassel und die Fahrer ob ihrer Sportleistungen können stolz auf das Ergebnis der Veranstaltung sein.

Im Vorjahr hatte Rosenberger-Pforzheim auf Benz den Tagesrekord geschlagen und damit Unrecht auf den Wanderpreis der Kasselburg für den schnellsten aller Fahrer erhalten. Diesmal gewann Rosenberger in der für die 4,5 Kilometer langen Rennstrecke mit ihrer zünftigen bis 15proz. Steigung und ihren zahlreichen Kurven und Spitzkurven sensationellen Zeit von 3:54,1 auf einem Mercedes 8 Zylinder den Wanderpreis endgültig. Seine sportliche Leistung ist ebenso hoch zu werten, wie die unerhörte Leistungsfähigkeit seines Mercedes. Heußer gewann auf einem 4-Liter-Steyr den Wanderpreis des Automobilklubs Kassel als schnellster aller Sportwagenfahrer. Das waren die beiden großen Spitzenleistungen des Wettbewerbs. Aber auch andere vorzügliche Klassenleistungen mögen hervorgehoben sein. Bravo ließen die Piloten der Automobile, die keinen Hanomag, glänzend fuhr Otto Kleyer (Frankfurt) auf seinem feuerroten Adler 6:25 PS-Sportwagen, den er in 4:33,4 zum Herkulesziel brachte. Schnell fuhr wiederum Karl Kappler-Gernsbach, der im Simson-Supra-Sportwagen in 4:32,4 auf Simson-Supra-Rennwagen in 4:10,3 das Zielband und beide Male als Klassensieger passierte. Unermessenswerte Spitzenleistungen in ihren Klassen vollbrachten Schade (Salfeld) auf Ley, der in seiner Klasse geführten Kompressorfahrer Schlag, Deimann (Dormund) auf Austro-Daimler, Caracciola (Dresden) auf Mercedes und Frhr. v. Wenzel auf Mercedes.

Die Ergebnisse lauten: Beste Zeit des Tages Rosenberger (Pforzheim) auf Mercedes 3:54,1 (Vorjahresrekord 4:04,2), schnellster Sportwagen Heußer (Schmalldalen) auf Steyr 4:14,3 (Vorjahr 4:24,4). Sportwagen: Klasse I—H: 1. Martens (Wassertruppe) auf Hanomag 6:23. Klasse G: 1. v. Einem (Salle) auf Auto 5:11; 2. Heymer (Kassel) auf Opel 5:17; 3. Hans v. Opel auf Opel 5:20,1. Erster Privatfahrer: Voigt (Kassel) auf Auto 5:20,1. Klasse F: 1. Otto Kleyer (Frankfurt a. M.) auf Adler 4:33,4. Erster Privatfahrer: Schade (Salfeld) auf Ley 4:37. Zweiter Privatfahrer: Kimpel (Ludwigshafen) auf Mercedes 4:52. Dritter: Schimmel (Kassel) auf Mercedes 4:58. Klasse E: 1. Karl Kappler (Gernsbach) auf Simson Supra 4:32,4; 2. Dürlapp (Vielefeld) auf Dürlapp 4:58,1. Privatfahrer: 1. v. Schwewe (Aue) auf Seide 4:56,2. Klasse D: 1. Deimann (Dormund) auf Austro Daimler 4:35,2. Seidelberg (Gießen) auf Austro Daimler 5:03,2. 3. Umé (König) auf Austro Daimler 5:07,2. Klasse C: 1. Heußer auf Steyr 4:14,3; 2. v. Guilleaume (Berlin) auf Steyr 4:37,2. Klasse B: 1. Rudolf Caracciola (Remagen) auf Mercedes 4:17. Erster Privatfahrer: Frhr. v. Wenzel auf Mercedes 4:43,3. Rennwagen: Klasse G: 1. Hans v. Opel auf Opel 4:40,3. Klasse F: 1. Otto Kleyer auf Adler 4:37,1. Klasse E: 1. Rosenberger (Pforzheim) auf Mercedes 3:54,1 (Tagesrekord); 2. Cammialer (Stettin) auf Bugatti 4:23,2. Bremme (Pärmen) auf Bugatti 4:26,1. Klasse D: 1. Karl Kappler (Gernsbach) auf Simson-Supra 4:10,3. Klasse C: 1. Heußer auf Steyr 4:03,1.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur, Gehtige Höchst-wärme, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Karlsruhe, Soltau, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Müllingen, St. Blasien, Hohenheim, Heidelberg Hof.

Allgemeine Wetterübersicht. Der gestrige Tag war zeitweise heiter, vorwiegend viel Regen. Die Temperaturen lagen 3 Grad unter normal. Auch heute morgen ist es in ganz Baden ziemlich heiter. — Ueber dem westlichen Teile des Rheintalraums hat sich aus einer Randwelle des nördlichen Tiefdruckgebietes ein Sturmwind auszubilden, der einen Ausläufer bis zu den Pyrenäen sendet. Auf der Vorder- und Rückseite desselben erstreckt sich ein ausgedehntes Regengebiet mit stürmischen Winden. Nach dem barometrischen Tendenz zeigt der Wirbel in östlicher Richtung und wird uns voraussichtlich heute nicht erreichen. Mit dem Einsetzen der Regenfälle in Begleitung von heftigen Gewitterböen ist bereits gegen Abend zu rechnen. Im Laufe des morgigen Tages wird wieder Aufbesserung eintreten.

Wetterausichten für Donnerstag, 3. Juni. Nach Vorhersage weit verbreiteter Gewitterstürme noch meist wolke mit Nachregen, kühler, später aufbessernd.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 2. Juni, 6 Uhr morgens: 373 cm, gef. 17 cm. Schliersee, 2. Juni, 6 Uhr morgens: 285 cm, gef. 3 cm. Kehl, 2. Juni, 6 Uhr morgens: 382 cm, gef. 24 cm. Magau, 2. Juni, 6 Uhr morgens: 571 cm, gef. 15 cm. Mannheim, 2. Juni, 6 Uhr morgens: 463 cm, gef. 37 cm.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze.

(Copyright by Hans Schulze, Berlin-Westend.)

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In landwirtschaftlichen Fragen, mein gnädiges Fräulein, beuge ich mich bedingungslos Ihrer höheren Einsicht! ...“

„Werden wir heute wieder den Vorzug Ihrer Gesellschaft haben?“ erkundigte sich jetzt Eie mit leicem Errotten. „Oder sind Sie schon zum Hofdienst auf das Schloß befohlen?“

„Die schöne Sibille ist ja in Berlin!“ warf Eva ein. „Da wird er sich also wohl mit uns begnügen müssen!“

„Begnügen ist sicher nicht der richtige Ausdruck!“ gab Walter liebenswürdig zurück. „Auch befinden Sie sich im Irrtum, Fräulein Eoden. Die Frau Baronin ist bereits wieder im Lande. Unser Hofverwalter ist ihrem Auto gegen Morgen auf der Chaussee begegnet!“

„Dann kommen Sie doch mit uns“, schlug Eva vor. „Frau Pastor Gürtler hat ja heute Geburtstag. Da sind wir vom Großhauer nach Neubiedersdorf befohlen worden.“

„Sehr gerne, Fräulein Eoden. Ich habe hier aber schließlich auch noch eine Nebenbeschäftigung und muß vormittags Herrn Dr. Hauff noch ganz dringend sprechen. Wir haben uns nach dem holländischen Garten verabredet. Und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre „Nixe“ zur Ueberfahrt leihen wollten.“

Eine halbe Stunde später sah Walter im Boot und trieb gemächlich auf die Lichtung der holländischen Einsiedel zu, die wie eine gelbliche, schimmernde Schwale in den Kranz der dunklen Uferwälder eingebettet lag.

Wie lustige Bänder zogen sich die bunten Blumenradetten durch des satte Rasengrün, flohen einander und suchten sich wieder, um endlich in kunstvollen Verhüllungen um den schmalen weißen Leib einer marmornen Sphinx zusammenzusetzen, die von ihrem verwitterten Sandsteinsockel mit kalten Augen lauernd herüberblickte.

Die Sonne goß einen ruhenollen Glanz um die stumpfen roten Ziegelkuppen und die zierlichen Giebelmedaillons der Orangerie. Eine Pfauenfenne stieg mit ihrem kleinen grauen Küken stolz eifrig pfeifend um die großgelochten Kugel mit den biden runden Ziegelflöpfen der Oeanderbaume, die die lange Reihe der blinkenden Fenster in regelmäßigen Abständen feierlich-zopfig flankierten.

Ein Gärtnerbüschel in blau und weiß gestreifter Jade kam in diesem Augenblick mit einem Arm voll blühender Topfpflanzen den Garten entlang.

Walter rief ihn an und erfuhr, daß der Baron von Rhaden, bei dem der junge Bursche eine Art von Dienststelle verfaßt, gleich nach dem Frühstück mit seinem Motorrad nach Bad Neubiedersdorf gefahren sei.

Ein paar Minuten lang stand er dann unschlüssig, ein seltsam lodender Gedanke war auf einmal in ihm wach geworden, die Abwesenheit des Pflegers zu einer kurzen Durchsichtigung seiner Wohnung auszunutzen.

Die Tür des kleinen Vorzimmers war nur angelehnt, auch die übrigen Räume erwiesen sich mit ländlicher Sorglosigkeit als unverschlossen.

Im Wohnzimmer lag auf dem Arbeitstisch eine kurze Notiz über eine Motorfonturktion. Ein kurzer Blick sagte Walter, daß die charakteristische Handschrift der Aufzeichnung mit den Schriftzügen der von Klaus zusammengestellten Briefe nicht unwiderrleglich zusammenstimmte.

Nebenan im Schlafzimmer hing hinter der Tür eine Anzahl von Kleidungsstücken, Lederjoppen, Breches, Anzüge und Mäntel.

Mit ein paar raschen Griffen prüfte er den geringen Bestand durch. an der Nahtstelle lockartig ausgerissen, als ob der Knopf mit großer Gewalt abgeprengt worden sei.

Im nächsten Augenblick hatte Walter seine Knopfreise gezogen und den Steinmüchknopf ausgewickelt, den der Hegemeister unter der Wildtanzel gefunden hatte.

Er stimmte genau zu der unvollständigen Knopfreise des beschädigten Jacketts. Unwillkürlich atmete der junge Maler tiefer. Es konnte nach dieser Entdeckung nicht zweifelhaft sein, daß Karl von Rhaden den Knopf im Walde verloren hatte.

In nachdenklichen Sinnen trat Walter aus der Gruftkühle der Orangerie endlich wieder in den Garten hinaus, aus dem ihm die sonnendurchglähete Luft wie eine heiße Lohe entgegenströmte.

Unter einem alten Tulpenbaum, dicht am Wasser, sah Klaus schon wartend, und Walter berichtete ihm in seiner knappen, sachlichen Art über die Gesamtheit seiner ganzen Entdeckungen.

Klaus, der seinen Worten mit wachsender Spannung gefolgt war, sah lange in die Weite des Sees hinaus, auf dem ein leiser Wind jetzt tausend kleine Wellen wie silberne Flämmchen aufstund lieh.

„Wir müßten eigentlich sofort das Gericht verständigen und das Paar verhaften lassen“, sagte er endlich in mühsam verhaltener Erregung. Walter bewegte abwehrend die Hand.

„Nicht so eilig, Klaus. Mit dem Kopf können wir nicht durch die Wand. Sage selbst, was wäre mit einem rücksichtslosen Vorgehen gewonnen. Denn noch fehlt uns ja das wichtigste Beweisstück, das Testament selbst.“

„Das verstoße ich nicht“, war die unwillig erstaunte Antwort. „Ich meine doch, daß du als ein einwandfreier und vollgültiger Zeuge anzusehen bist.“

„Gewiß, lieber Junge. Aber selbst, wenn mein Zeugnis über die nächtliche Unterredung in der Orangerie, die doch immerhin eines gewissen romantischen Selbsteinsatzes nicht entbehrt, zum Beweis der Testamentsunterzeichnung ausreichen sollte, so kann doch das Erbrecht Fräulein Lore nur durch das Testament selbst geltend gemacht werden.“

„Vorher bürgt uns dafür, daß die Schuldigen im Falle eines gerichtlichen Einschreitens das kostbare Dokument, dessen Verwahrungsort uns ja völlig unbekannt ist, nicht noch im letzten Augenblick vor unserem Zugriff vernichten?“

„Lore bedarf dieser ganzen Erbschaft nicht. Ich bin reich genug, sie voll dafür zu entschädigen.“

„Das bezweifle ich nicht! Andererseits ist meines Wissens aber deine Stellung zu Fräulein Lore nach keineswegs soweit geklärt, daß du berechtigt bist, über ihren Kopf hinweg Verfügungen zu treffen, die gegebenenfalls ihre eigenen Interessen auf das Schwerste gefährden können. Oder hat vielleicht schon eine entscheidende Aussprache zwischen euch beiden stattgefunden?“

Ein jähes Rot flammte Klaus bis in die Schläfen. „Bis jetzt leider noch nicht! Ich habe Lore ja seit Tagen kaum mehr zu Gesicht bekommen. Die Gräfin ist lebend und nimmt sie dauernd so in Anspruch, daß sie nicht einmal mehr zu den gemeinsamen Mahlzeiten erscheint. Die ganze gesellschaftliche Ordnung im Schloß ist überhaupt wie gesprengt. Es liegt für mein Gefühl irgend etwas unheimlich Drohendes in der Luft!“

„Aun, vielleicht ergibt sich für dich heute auf dem Geburtstage von Frau Pastor Gürtler Gelegenheit zu einer Aussprache! Im übrigen teile ich durchaus deine Ansicht, daß die Stimmung in unserer engeren Kreise in letzter Zeit recht gespannt geworden ist und zu

einer Entladung drängt. Schon darum müssen wir aber um so mehr auf der Hut sein und dürfen vor allem auch unser eigentliches Ziel nicht aus den Augen verlieren. Daß der Tod des alten Barons von Rhaden mit der Testamentsunterzeichnung in Zusammenhang steht, wird mir leider allmählich immer wahrscheinlicher, obwohl ich einem so entsetzlichen Verdacht bisher kaum nachzugehen gewagt habe. Von einem schlüssigen Beweis kann aber trotz allem noch nicht die Rede sein!“

„Und wie denkst du dir dein weiteres Vorgehen?“

„Das bedarf noch einer reiflichen Ueberlegung und kann nur vorläufig Schritt für Schritt erfolgen. Das Wichtigste ist für uns zunächst wohl, daß wir uns in den Besitz des Testaments setzen. Schon um Fräulein Lore Stellung zu sichern. Dann aber auch, um überhaupt erst einmal einen kleinen Einblick in seinen Inhalt zu gewinnen, der uns vielleicht wichtige Hinweise für unseren ganzen weiteren Feldzugsplan geben kann. Wir haben da weniger mit Herrn von Rhaden als mit der Baronin zu rechnen, die ich als eine sehr ernstzunehmende Gegnerin einschätze. Und die im Kampf mit uns sicherlich ihre ganze rücksichtslose Entschlossenheit einsetzt.“

„Ich bleibe mit dieser Frau nicht eine Nacht mehr unter einem Dach!“, brach Klaus leidenschaftlich aus.

Mit einer beglückenden Bewegung legte Walter die Hand auf seinen Arm. „Das wäre im höchsten Grade un diplomatisch. Ich muß dich vielmehr bitten, so unbefangen wie möglich im Schloß weiter zu verkehren. Gerade jetzt dürfen wir unsere schöne Feindin keinen Tag aus den Augen verlieren. Schon um Fräulein Lore willen, die bei der hemmungslosen Leidenschaftlichkeit der Baronin leicht sehr ernsthaft gefährdet sein kann!“

Klaus richtete sich höher empor. Eine starke Zuversicht machte ihm Seele und Augen hell. „Ich bin um Lore und werde sie zu schützen wissen!“

Der Maler erhob sich. „Ich muß wieder nach Siebenbrunn hinüber!“ sagte er. „Ich habe einen feierlichen Schwur ablegen müssen, daß ich zum Mittagessen zu Hause sein werde. Auf Wiedersehen in der Pastorei!“

Unter den Blutbuchen des Neubiedersdorfer Pfarrgartens wurde die letzte Hand an den Kaffeetisch gelegt. Frau Pastor Gürtler, eine behäbige Fünzigjährige mit einem grünlichen Haarneß über dem schon leicht angegrauten Haargeflecht, umschritt mit ihrer Tochter Helene noch einmal sorgsam prüfend die lange, feierlich gedeckte Geburtstagstafel, aus deren Mitte ein mächtiger Streifenkuchenturm einen verheißungsvollen süßen Duft in das dunkle Laubdach der weisshäutigen Bäume emporfanfte.

Sie hatte schon vom frühen Morgen an dem nicht endenwollenden Strom der börslichen Gratulanten mit Obsttörtchen und selbstgebacktem Johanniskuchen standgehalten und sich nur in einem kurzen Mittagschlüpfchen eine wohlthuende Entspannung gegönnt.

Seit 3 Uhr prangte sie bereits wieder in ihrem guten Schwarzseiden und müsterte in mütterlicher Besorgnis ihre Tochter, deren Verlobung mit dem Direktor der Neubiedersdorfer Papierfabrik sie im innersten Herzen als Krönung ihrer diesjährigen Geburtstagfeier erwartete.

Besagte Helene, eine hochaufgeschossene, sommerproffige Blondine von der Schattenseite der Zwanzig, hatte sich im Andenken an eine ausfallslos kandidatenliebe gegen die schüchternen Annäherungsversuche des schon etwas angefahrenen kleinen Junggesellen bisher noch ein wenig spröde verhalten, weil sie ihre strichförmige Magerkeit im Verhältnis zu der kugelrunden Figur ihres künftigen Eheherrn unwillkürlich als zu unharmonisch empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Chaiselongue neue von 35 Mark an (Telefon 4410)

Bollermöbelhaus A. Köhler, Schillerstr. 25. Gottesdienstordnung für Fronleichnam.

St. Elisabethskirche. 46: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Leuti. Hochamt, daran anschließend Prozession (Prozessionsordnung an den Altarzentren erhältlich); nach der Prozession hl. Messe; 11:2: Kindergottesdienst; 12: feierl. Eucharistie. Während der Festtage ist täglich morgens 7: ein Oktaamt, abends 12: Oktaamt. — Sonntag (6. Juni): Monatskommunion der Schüler und Schülerinnen.

St. Marienkirche. 47: Hochamt mit Segen; danach Teilnahme an der Fronleichnamprozession. St. Bernhardskirche. 48: feierl. Hochamt mit Segen; abends 7: Oktaamt mit Segen. — Freitag und Samstag. 47: Oktaamt mit Segen; abends 8: Oktaamt mit Segen; nachm. 5-9: Weichtage.

St. Petrus und Pauluskirche. 6 u. 7: hl. Messen; 8: Leuti. Hochamt mit Aussegnung; 9: Prozession durch die Kathedrale bis Wendtstraße. St. Michaelskirche (Weierheim). 6: Weichtage; 7: Frühmesse; 8: Leuti. Hochamt vor ansgeleittem Allerheiligsten, Prozession, Te Deum und Segen; 11: Kindergottesdienst; 2: Gers-Jesu-Amt. — Freitag, 17: Oktaamt vor ansgeleittem Allerheiligsten; abends 12: Oktaamt.

Linoleum, Tapeten etc. Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufern, Kokos-Läufern, Leuten, Ruppen, etc., Resposten in Tapeten u. Linoleum stets auf Lager (billigst). H. Durand, Douglasstr. 26. hinter Hauptpost, Telefon 2435.

Großer Möbelverkauf zu spottbilligen Preisen Steinsstraße 23 früheres Pfandlokal Lager des Möbelkaufhauses GUST. FRIEDRICHS 11413 bisher Waldstraße 32.

Eine schön entwickelte Figur durch 4. natürl. Alimmentum Plastosan, Garantie für volle Unschädlichkeit. Nachweisbar überraschend. Erfolge, auch wenn bissh. all. nuplos. Plastosan gibt Ihnen nicht nur eine schön entwick. Figur, sondern stillt auch alle knöchernen Stellen des Halses und ebnet die Falten d. Gesichts. Verlangen Sie sofort ohne jed. Verbindlichkeit gegen 10-Pfg.-Marken Porto (Prozessionen Plastosan nebst ausführlicher Beschreibung). Die Hygiene der plast. Schönheil der weibl. Forme! v. Fr. Elisabeth Schwarz, Köln, Kasinost. 8, Abl. 46. Frau K. schreibt: „Habe schon so manches versucht, aber ganz ohne Erfolg. Ihr Mittel, welches großartig wirkt, ist unströflich das beste!“

Ukrainian Juice. Mittel im Gesicht und am Körper, Kitzler, Mücken, Pölkeln, Wimpern, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Ruder's B-Medizinall-Seife, à 60 Pfg. (15% ig), Mt. 1.— (25% ig) u. Mt. 1.50 (35% ig, halbe Form), eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwischen und mit „Ruders-Creme“ (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) nachschreiben. Großartige Wirkung, von Kaufleuten bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Feinwaregeschäften erhältlich.

Grüße Drog. Reichard, Berderplatz 44.

Käfer vertilgt radikal unter Garantie. 9271 Friedr. Springer, Markgrafstr. 52. Telefon 9263.

Piano Harmoniums zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang Kalsersstraße 167 Salamanderchuhhaus.

In 30 Minuten Ihr Pashbild nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50, C. v. A. Adlerstr.

Ich kaufe getr. Kleider, Schuhe, Weißzeug u. 11594 J. Brief, Durlacherstraße 67. Telefon 2690.

Buchereer Kartoffel gesunde Ware 3 10 Pfg. Neue Kartoffel 3 35 Pfg. Buchereer Buchereer 11767

Schönster Blüten-Honig goldklar, garantiert rein 10 Pfd.-Dose 12.50, 5 Pfd.-Dose 7. franko Rhein. Karl Wenzel, Höhe a. d. Bildern (Schürdtg.) 1762a.

Hier ist die Probe aufs Exempel. Bohnern Sie doch mal mit LOBA-Beize. Die Wasserechte! ein Stück Boden neben einer andern Beize. Dann sehen Sie den Unterschied! Nicht matt und fast glanzlos, sondern in freundlichen, nicht nachdunkelnden Farben u. wärmstem Parkettglanz strahlt Ihr Boden, ob alt oder neu, mit Loba Beize die wasserechte. Druckerarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Augenbrauen verleihen dem Antlitz — neben ihrem Nützlichkeitwert — den charakteristisch., sympathischen Ausdruck. Das Wachstum wird gefördert, die Haare dichter und die Färbung eine Intensivere durch Augenbrauenbalsam Oriental. Preis pro Flasche Mark 2.75 Versand auch nach auswärts. Spezial-Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt, Herrenstr. 19 b. d. Uhr.

Wenn die Sonne am Himmel steht dürfen Sie in Ihrem Haushalt nur Luttery-Margarin die immer frische Fauth Extra Margarine verwenden. Sie Lieferung erfolgt täglich frisch ab Fabrik Dotzheim-Weisbaden. Generalvertreter: Scheuer & Lehne, Karlsruhe. Fernsprecher Nr. 2312. Verlangen Sie beim Einkauf von 1 Pfd. „Buttergretchen“ das Fauth Extra-Blatt das „Buttergretchen“.

Am 31. Mai verschied

Herr Geh. Kom.-Rat Dr. ing. h. c.

Robert Koelle

Mitglied unseres Aufsichtsrates seit Gründung unserer Gesellschaft im Jahre 1898...

KARLSRUHE, den 2. Juni 1926.

Aufsichtsrat und Vorstand der Badischen Lokaleisenbahnen A.-G.

Statt besonderer Mitteilung. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Rosalie Wild

geb. Mösly nach langem, schweren Leiden, 41 Jahre alt, zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1926. B12391

in tiefem Schmerz: Karl Wild, Regierungsrat, nebst Kindern Karl u. Martha u. Verwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsrats,

Herr Geh. Kommerzienrat Dr. ing. h. c.

Robert Koelle

Ehrenpräsident der Handelskammer Karlsruhe

wurde gestern Abend aus seinem arbeitsreichen Leben abgerufen. Wir bedauern diesen Verlust auf das Schmerzlichste...

KARLSRUHE-GRONWINKEL, den 1. Juni 1926.

Aufsichtsrat u. Direktion der SINNER-A.-G.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Luise Wolf

geb. Peter sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Insbesondere noch innigen Dank den Herren Geistlichen für die zahlreichen Besuche, der Barmherzigen Schwester Brasilia für die auferopfernde Pflege...

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Robert Wolf, Lok.-Führer, Familie Karl Benz, Eisenbahnsekr., nebst Angehörigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen JUNGEN zeigen in dankbarer Freude an

Dr. HANS KAUFMANN und Frau Liesel, geb. Bloch HEIDELBERG, Schillerstraße Nr. 35

Hotel garni geeignetes Objekt zur Einrichtung eines Hotels mit erhöhter Aussicht...

Wirtschaft ob. Weingert zu pachten, hier ob. Umgegend, Angebote unter Nr. 2524 an die Badische Presse.

Häuser und Geschäfte vermittelt Dr. Fufang, Gerrenstr. 28.

Haus-Verkauf. 4st. Wohnhaus in best. Zustande, umständel. nahe, billig abzugeben...

Immobilien-Büro Müller Karlsruhe, Frenstr. 6, Tel. 5680, sucht Hans Platte, Wohn-, Geschäftshäuser, Villen...

Geschäftshaus mit Einfahrt, Büro u. ar. Lager, zum halben Preis abzugeben...

Friedenswert zu verkaufen, bei Kauf sofort beschubar, Angebote unter Nr. 2561 an die Badische Presse.

Haus mit autogebendem Zentralheizungs-Geschäft, sofort zu verkaufen...

Immobilien-Büro, Billen, Häuser und Geschäfte vermittelt E. Breitenberger, Kaiserstraße 219, Telefon 2406.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres guten Gatten und Vaters erwiesen wurden...

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Hermann Lauber, Fabrikant.

U.-GROMBACH, den 1. Juni 1926.

Immobilien-Büro, Billen, Häuser und Geschäfte vermittelt E. Breitenberger, Kaiserstraße 219, Telefon 2406.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres guten Gatten und Vaters erwiesen wurden...

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Hermann Lauber, Fabrikant.

U.-GROMBACH, den 1. Juni 1926.

Lieferungs-Wagen 1 To., neu od. neuwertig, auf zu kaufen gesucht...

Registrierkassette gebraucht oder noch gut erhalten, zu kaufen gesucht...

Stuhlflügel 155 cm lang, wenig gebraucht, in guter Verfassung, preiswert zu verkaufen.

Schweizgü 118 4 Karlsruhe, Erbsengartenstraße 4.

PIANO nur erstes Fabrikat, gut erhalten, von Privat, gegen bar zu kaufen gesucht...

Briefmarken Sammlung, auch alte Briefe, zu kaufen gesucht...

Photo-Apparat Gr. 13x18 (evtl. 10x15) mit guter Optik, zu kaufen gesucht...

Zu verkaufen Serrenzimmer Herrenschränke, 2498, Karl Thome & Co.

Kaufgeheute Gebrauchtes, gut erb., ob. ebensolches Motorrad nur mit Seitenwagen...

Klavier zum Preise von 4-600 M. gegen bar zu kaufen gesucht...

Schlafzimmer Kirichbaum poliert, moderne Ausführung, prima gearbeitet...

Matrizen Pat.-Möb. in reich. Auswahl, evtl. Teilzahlung...

Perseer Teppiche große u. kleine echte Filzdecken...

Stuhlflügel 155 cm lang, wenig gebraucht, in guter Verfassung...

Schweizgü 118 4 Karlsruhe, Erbsengartenstraße 4.

PIANO nur erstes Fabrikat, gut erhalten, von Privat...

Briefmarken Sammlung, auch alte Briefe, zu kaufen gesucht...

Hotel garni geeignetes Objekt zur Einrichtung eines Hotels...

Wirtschaft ob. Weingert zu pachten, hier ob. Umgegend...

Häuser und Geschäfte vermittelt Dr. Fufang, Gerrenstr. 28.

Haus-Verkauf. 4st. Wohnhaus in best. Zustande...

Immobilien-Büro Müller Karlsruhe, Frenstr. 6, Tel. 5680...

Geschäftshaus mit Einfahrt, Büro u. ar. Lager...

Friedenswert zu verkaufen, bei Kauf sofort beschubar...

Haus mit autogebendem Zentralheizungs-Geschäft...

Immobilien-Büro, Billen, Häuser und Geschäfte vermittelt...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Hermann Lauber...

U.-GROMBACH, den 1. Juni 1926.

Immobilien-Büro, Billen, Häuser und Geschäfte vermittelt...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Hermann Lauber...

U.-GROMBACH, den 1. Juni 1926.

Immobilien-Büro, Billen, Häuser und Geschäfte vermittelt...

Aus Abbruch

zu verk. 1 elegant. Dampfessel, Wasser-... zu verk. 1 elegant. Dampfessel, Wasser-... zu verk. 1 elegant. Dampfessel, Wasser-...

Perjer Teppiche

7 Stück feinsten Ausführung für... Perjer Teppiche 7 Stück feinsten Ausführung für...

Gelegenheitskauf

1 Piano, Marke Uebel &... Gelegenheitskauf 1 Piano, Marke Uebel &...

Krankswagen

sehr gut erhalten, billig zu... Krankswagen sehr gut erhalten, billig zu...

Rohr-Apparat

mit Zubehör für 50 M. zu... Rohr-Apparat mit Zubehör für 50 M. zu...

D. W. Motorrad

3 PS., Kettenantrieb, 3 Gänge... D. W. Motorrad 3 PS., Kettenantrieb, 3 Gänge...

Ein Handhoffer

einige Herrenfeld, 1000... Ein Handhoffer einige Herrenfeld, 1000...

Damenrad

sehr gut erhalten, billig zu... Damenrad sehr gut erhalten, billig zu...

Majolika-Herd

Größe 75x105 und eine... Majolika-Herd Größe 75x105 und eine...

Kinderwagen

zu verkaufen, West, Gerrenstr. 18... Kinderwagen zu verkaufen, West, Gerrenstr. 18...

neuerwertige Maschinen

zur Schabfabrikation zu... neuerwertige Maschinen zur Schabfabrikation zu...

Damenanzüge

zu verkaufen, Karlsrufer Str. 68... Damenanzüge zu verkaufen, Karlsrufer Str. 68...

Adler-Personenwagen

6 Zylinder, neu überholt, sofort... Adler-Personenwagen 6 Zylinder, neu überholt, sofort...

Hiermarkl Schäferhund

mitte, groß u. schön, im... Hiermarkl Schäferhund mitte, groß u. schön, im...

Auto- u. Motorrad-Verkauf

Beste Aufgabe meines... Auto- u. Motorrad-Verkauf Beste Aufgabe meines...

Riefenschneider

zu verkaufen, Pfeffer u. Salz... Riefenschneider zu verkaufen, Pfeffer u. Salz...

Adlerwagen

vollständig neu überholt,... Adlerwagen vollständig neu überholt,...

Zwerghühner

zu verkaufen, Schindler, Adlerstr. 25... Zwerghühner zu verkaufen, Schindler, Adlerstr. 25...

Laftwagen

4 1/2 Tonnen, fabrikneu, in... Laftwagen 4 1/2 Tonnen, fabrikneu, in...

Kanariensänger

zu verkaufen, Karlsrufer Str. 4... Kanariensänger zu verkaufen, Karlsrufer Str. 4...

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?

In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle... Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?